



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111

Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>

E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Foto:

© BB-Digitalfotos – Fotolia.com

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell-Nr.: 40 404

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2014

Haupttendenzen der wirtschaftlichen und
sozialen Entwicklung in Thüringen
von 2010 bis 2013



Thüringer Landesamt
für Statistik



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2014, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2010 bis 2013 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass die Wirtschaftsleistung Thüringens im Jahr 2013 leicht anstieg.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg 2013 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent und lag auch deutlich über dem Wert von 2010 (+3,5 Prozent). In den Neuen Bundesländern ohne Berlin ging das BIP insgesamt gegenüber 2012 leicht zurück (–0,1 Prozent).

Gegenüber dem Jahr 2012 ist die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 1,1 Prozent gestiegen und lag auch um 3,4 Prozent über dem Produktivitätsniveau von 2010.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hatte auch Einfluss auf den Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen ging gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent zurück, aber auch die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt nahm um 0,6 Prozent ab.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war auch im Jahr 2013 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung ging jedoch in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (–0,2 Prozent), lag aber um 5,4 Prozent über dem Niveau von 2010.

Im Baugewerbe konnte die Bruttowertschöpfung preisbereinigt gegenüber 2012 um 0,1 Prozent erhöht werden und lag auch um 2,4 Prozent über der Wertschöpfung des Jahres 2010.

Rückläufig war weiterhin die Zahl der Bevölkerung in Thüringen, allerdings in abgeschwächtem Maße. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2013 um 9 620 Personen, der geringste absolute Einwohnerrückgang Thüringens seit dem Jahr 1989.

Erfurt, April 2015

Günter Krombholz
Präsident des
Thüringer Landesamtes für Statistik

Inhalt

Vorwort	3
Thüringen kompakt	6
Das Jahr 2013 im Überblick	8
Bevölkerungsentwicklung	11
Konjunktur und Arbeitsmarkt	15
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise	22
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	24
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	27
Baugewerbe	34
Bautätigkeit	38
Energieversorgung	41
Landwirtschaft	42
Außenhandel	46
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe	47
Fremdenverkehr	51
Verkehr	54
Justiz	58
Schulen, Hochschulen	60
Gesundheitswesen	63
Sozialleistungen	66
Öffentliche Finanzen	71
Tabellenanhang	74

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2013 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2013 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Gewerbeanzeigen	
Bevölkerung am 31.12.	-0,4	Gewerbeanmeldungen	0,0
Lebendgeborene	0,5	Gewerbeabmeldungen	-3,0
Gestorbene	1,7		
Zuzüge	6,4	Insolvenzen	
Fortzüge	1,7	Insolvenzen insgesamt	-16,0
Eheschließungen	-5,2	dav.: von Unternehmen	-14,7
Eheschließungen je 1000 Einwohner	-4,3	von Übrigen Schuldner	-16,2
Ehescheidungen	-0,8	dar.: von privaten Verbrauchern	-18,9
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	0,0	Eröffnete Verfahren	-16,7
		Mangels Masse abgelehnte Verfahren	-6,1
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	-12,9
Bruttoinlandsprodukt	0,5		
Bruttowertschöpfung	0,5	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Bereiche:		Umsatz	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-2,0	Inlandsumsatz	1,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	-0,2	Auslandsumsatz	0,7
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	-0,2	Beschäftigte	0,5
Baugewerbe	0,1	Umsatz je Beschäftigten	0,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	3,4	Auftragseingangsindex	-2,1
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1,6	Auftragseingangsindex Inland	-2,0
Öffentliche und private Dienstleister	-0,6	Auftragseingangsindex Ausland	-2,1
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	1,1		
Erwerbstätige	-0,6	Baugewerbe	
		Umsatz	-0,5
Arbeitsmarkt		Beschäftigte	-1,2
Arbeitslose	-3,5	Umsatz je Beschäftigten	0,6
Männliche Arbeitslose	-2,1		
Weibliche Arbeitslose	-5,0	Bautätigkeit	
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	-9,5	Baugenehmigungen für Wohnungen	-7,9
		Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	5,1
Preise		Fertiggestellte Wohnungen	4,0
Verbraucherpreisindex	1,2	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	-2,7

Komplex	Veränderung 2013 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2013 gegenüber Vorjahr in Prozent
Energieversorgung	5,6	Bildung	
Stromerzeugung insgesamt		Allgemeinbildende Schulen	0,1
dav.: Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	-5,3	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	0,3
Sonstige Energieerzeuger	17,0	Schüler in allgemeinbildenden Schulen	1,3
Landwirtschaft		Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	1,0
Hektarertrag Getreide	6,5	Berufsbildende Schulen	-3,7
Erntemenge Getreide	6,6	Klassen in berufsbildenden Schulen	-2,4
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	-5,7	Schüler in berufsbildenden Schulen	-3,4
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	8,6	Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	-1,2
Bestand an Schweinen am 3.11.	0,2	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	-2,3
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	-8,1	Gesundheitswesen	
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	-8,4	Zahl der Ärzte	2,6
Eier je Henne (Legeleistung)	-0,2	Einwohner je Arzt	-2,8
Außenhandel		Zahl der Zahnärzte	-1,6
Export	-4,1	Einwohner je Zahnarzt	1,2
Import	1,7	Zahl der Krankenhäuser	-2,2
Fremdenverkehr ¹⁾			
Gästeankünfte insgesamt	0,4		
Gästeankünfte aus dem Ausland	-3,2		
Gästeübernachtungen insgesamt	-1,6		
Gästeübernachtungen von Ausländern	-5,1		
Verkehr			
PKW-Bestand am Jahresende	-0,1		
Verkehrsunfälle insgesamt	-2,1		
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	-5,7		
Verletzte insgesamt	-6,5		
Getötete	-3,2		
Justiz			
Verurteilte insgesamt	0,4		
Strafgefangene am 31.3.	-0,6		

1) einschließlich Camping

Das Jahr 2013 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt Thüringer Wirtschaft mit leichtem Wachstum

Die Wirtschaft in Deutschland erzielte im Jahr 2013 ein leichtes Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt¹⁾ (BIP) stieg im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr (preisbereinigt) um 0,4 Prozent und lag auch um 4,4 Prozent über dem Wert von 2010.

In den neuen Bundesländern (NBL) (ohne Berlin) ging die wirtschaftliche Entwicklung leicht zurück. Im Jahr 2013 lag das BIP preisbereinigt um 0,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau, war aber um 1,4 Prozent höher als 2010.

Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) stieg das BIP um 0,5 Prozent an und war auch um 5,0 Prozent höher als 2010.

In Thüringen erreichte das BIP im Jahr 2013 in jeweiligen Preisen einen Wert von 51,0 Mrd. Euro und lag damit

preisbereinigt um 0,5 Prozent über dem Vorjahreswert und auch um 3,5 Prozent über dem Wert von 2010. Insgesamt verzeichneten 10 Bundesländer ein wirtschaftliches Wachstum gegenüber 2012, darunter die Bundesländer Berlin (+1,2 Prozent) und Bayern (+1,0 Prozent) mit den höchsten Anstiegen.

Einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber 2012 erreichten in Thüringen nur die Bereiche Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (+3,4 Prozent), Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,6 Prozent) und Baugewerbe (+0,1 Prozent). In den Bereichen Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (-0,2 Prozent), öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (-0,6 Prozent) und Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (-2,0 Prozent) ging die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zurück.

Produktivität Anstieg gegenüber 2012

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen war im Jahr 2013 in Thüringen preisbereinigt um 1,1 Prozent höher als im Vorjahr. Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2013 in jeweiligen Preisen 49,5 Tsd. Euro und lag damit

bei 75,7 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Thüringen hatte das niedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt Zahl der Arbeitslosen weiter gesunken

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hielt auch im Jahr 2013 weiter an. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 8,2 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2012. Die Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück

(-3,5 Prozent) und lag bei 95 858 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hatte sich gegenüber 2012 um 754 Personen auf 7 184 Personen verringert, die Arbeitslosenquote dieser Gruppe blieb allerdings konstant bei 7,0 Prozent.

Erwerbstätigkeit Zahl der Erwerbstätigen leicht gesunken

Die Zahl der Erwerbstätigen¹⁾ war im Jahr 2013 in Thüringen leicht gesunken. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2013 um 0,6 Prozent bzw. 6 000 Personen geringer als im Jahr 2012 (in Deutschland insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6 Prozent). Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnte im Jahr 2013 nur der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,9 Prozent) verzeichnen. Im Bereich Produzierendes Gewerbe ohne

Baugewerbe blieb die Zahl der Erwerbstätigen nahezu konstant (darunter auch im Verarbeitenden Gewerbe). In den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (-1,8 Prozent), Baugewerbe (-1,7 Prozent), Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (-0,4 Prozent) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (-0,3 Prozent) ging die Erwerbstätigenzahl dagegen zurück.

1) Berechnungsstand: Februar 2014

Preise Jahresteuerrate hat sich verringert

Der Preisanstieg der Verbraucherpreise lag im Jahr 2013 bei 1,2 Prozent und war damit deutlich niedriger als im Jahr 2012 (im Jahr 2012 betrug die Jahresteuerrate

2,1 Prozent). Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2010 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2013 auf einen Wert von 105,4.

Gewerbeanzeigen Zahl der Gewerbeanmeldungen auf Vorjahresniveau

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen lag im Jahr 2013 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Mit 14 038 (Vorjahr: 14 037) war die Zahl der Gewerbeanmeldungen jedoch um 18,2 Prozent niedriger als im Jahr 2010.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag im Jahr 2013 mit 15 379 um 3,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (2012: 15 861 Gewerbeabmeldungen). Im Vergleich zu 2010 ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 7,6 Prozent zurück.

Der Saldo aus Gewerbe- und -abmeldungen war im Jahr 2013 das dritte Jahr in Folge negativ, d.h. es wurden mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet (2013: -1 341; 2012: -1 824; 2011: -46). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen verringerte sich leicht von 113 im Jahr 2012 auf 110 im Berichtsjahr (im Jahr 2010 lag diese Relation bei 97).

Insolvenzen Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück

Die Zahl der Insolvenzen hat sich das dritte Jahr in Folge verringert. Mit 3 142 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2013 sank deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 16,0 Prozent. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die sinkende Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) als auch die sinkende Zahl der Unternehmensinsolvenzen erzielt. Während die Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner gegenüber 2012 um 16,2 Prozent auf 2 700 Verfahren

zurückging, sank die der Unternehmen um 14,7 Prozent auf 442 Verfahren. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2013 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 3 082 Beschäftigte betroffen (2012: 2 791 Beschäftigte; 2010: 3 037 Beschäftigte).

Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hatte sich im Jahr 2013 auf 467 Mill. Euro verringert (-12,9 Prozent zum Vorjahr), 149 Tsd. Euro je Verfahren (2012: 143 Tsd. Euro; 2010: 165 Tsd. Euro).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Mehr Beschäftigte und höhere Umsätze

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) stieg der Umsatz im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent (im Jahr 2012 wurde ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von -1,9 Prozent verzeichnet). Dieser Anstieg wurde sowohl vom Inlandsumsatz (+1,2 Prozent) als auch vom Der Auslandsumsatz (+0,7 Prozent) getragen. Der Anteil des Auslandsumsatzes

am Gesamtumsatz (Exportquote) ging von 30,2 Prozent im Jahr 2012 auf 30,1 Prozent im Jahr 2013 geringfügig zurück (2010: 29,5 Prozent).

Verbunden mit dem Umsatzanstieg war auch eine Erhöhung der Zahl der Beschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe um 0,5 Prozent auf 168 Tsd. Personen.

Baugewerbe Geringer Umsatzrückgang und weniger Beschäftigte

Im Baugewerbe ging der Umsatz im Berichtsjahr gegenüber 2012 leicht zurück. Der Umsatz verringerte sich um 0,5 Prozent (im Jahr 2012 ging der Umsatz um 1,7 Prozent zurück) auf 3,0 Mrd. Euro, war damit jedoch um 9,9 Prozent höher als im Jahr 2010. Die Beschäftigtenzahl ging im Jahr 2013 ebenfalls zurück. Mit 24,6 Tsd. Beschäftigten war deren Zahl um 1,2 Prozent niedriger als im Jahr 2012 (im Jahr 2012 Anstieg zum Vorjahr um 1,7 Prozent), lag jedoch um 0,7 Prozent über der vom Jahr 2010.

Im Bauhauptgewerbe ging der Umsatz im Jahr 2013 das zweite Jahr in Folge zurück. Im Vergleich zum Vorjahr sank er um 0,6 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Jahr 2010 ist der Umsatz jedoch um 8,8 Prozent gestiegen. Der Umsatzrückgang gegenüber 2012 wurde allein vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 6,5 Prozent) verursacht. Im Wohnungsbau (+17,5 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+0,3 Prozent) konnte der baugewerbliche Umsatz dagegen erhöht werden.

Das Jahr 2013 im Überblick

Mit dem Rückgang des Umsatzes im Jahr 2013 war auch ein leichter Rückgang der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe verbunden. Mit durchschnittlich 14,9 Tsd. Personen waren im Jahr 2013 insgesamt 1,5 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2012 (im Jahr 2012 Rückgang zum Vorjahr um 0,2 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Beschäftigtenzahl um 2,5 Prozent gesunken.

Das Ausbaugewerbe musste im Jahr 2013 ebenfalls einen leichten Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr von 0,4 Prozent verzeichnen (im Jahr 2012 Anstieg um 2,2 Prozent), lag mit einem Umsatz von 991 Mill. Euro jedoch um 12,2 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2010. Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr gegenüber 2012 um 0,2 Prozent (2012 Anstieg zum Vorjahr um 4,8 Prozent) und lag um 6,5 Prozent über dem Wert des Jahres 2010.

Außenhandel Rückgang beim Export und wachsende Importe

Der Außenhandel nahm im Jahr 2013 einen differenzierten Verlauf. Mit einem Ausfuhrvolumen von 12,1 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 4,1 Prozent unterschritten (Revisionsstand: Februar 2014). Je Einwohner¹⁾

wurden Waren im Wert von 5,6 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei 13,6 Tsd. Euro. Das Importvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf 8,2 Mrd. Euro gesteigert werden.

Einzelhandel Realer Umsatzrückgang bei steigenden Beschäftigtenzahlen

Der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) konnte nominal im Jahr 2013 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr von 1,0 Prozent verzeichnen;

real ging der Umsatz jedoch um 0,6 Prozent zurück. Die Beschäftigtenzahl lag insgesamt um 0,2 Prozent über dem im Vorjahr erreichten Wert.

Gastgewerbe Realer Umsatzrückgang und sinkende Beschäftigtenzahlen

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbe erzielten im Jahr 2013 einen Umsatz, der real um 1,7 Prozent geringer war als im Vorjahr. Nominal lagen die Umsätze mit einem

Plus von 0,6 Prozent knapp über dem Vorjahresniveau. Die Beschäftigtenzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent verringert.

Fremdenverkehr Steigende Zahl der Gästeankünfte, aber weniger Übernachtungen

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs (einschl. Camping) verlief im Jahr 2013 differenziert. Die Zahl der Gästeankünfte stieg auf 3 592 Tsd. Gäste und war damit um 0,4 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging gegenüber 2012 um 1,6 Prozent auf

9 535 Tsd. zurück. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im Jahr 2013 allerdings gesunken; ihre Zahl verringerte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 3,2 Prozent auf 235 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen ging um 5,1 Prozent auf 563 Tausend zurück.

1) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2012

Bevölkerungsentwicklung^{*)}

Am Jahresende 2013 lebten in Thüringen insgesamt 2,161 Mill. **Einwohner** (1,097 Mill. Frauen und 1,064 Mill. Männer); das waren 9 620 Tsd. Personen bzw. –0,4 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2013 weiter fort, jedoch in abgeschwächtem Maße. Es war der geringste absolute Einwohnerrückgang Thüringens seit dem Jahr 1989. Im Vergleich zum Jahresende 2010 ist die Bevölkerung um 74 185 Personen bzw. 3,3 Prozent gesunken.

Geringster Bevölkerungsrückgang seit 1989

Durch den im Jahr 2013 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 10 167 Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2012: Gestorbenenüberschuss von 9 799 Personen).

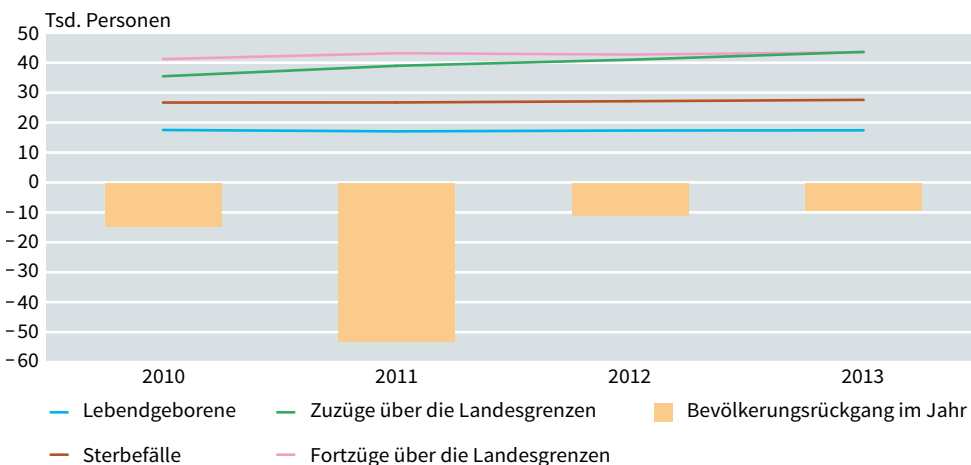
Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2013 durchschnittlich täglich um 26 Personen, davon 12 Männer und 14 Frauen. Im Jahr 2012 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 31 Personen zurück.

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2012 in allen Landkreisen und in den Städten Gera, Suhl und Eisenach zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (–0,8 Prozent) sowie in den Landkreisen Kyffhäuserkreis und Altenburger Land (jeweils –1,2 Prozent). Einen Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Erfurt und Jena (jeweils +0,7 Prozent) und Weimar (+0,1 Prozent) verbuchen.

Stärkster Bevölkerungsrückgang im Kyffhäuserkreis

Im Vergleich zum 31.12.2010 konnte nur die Stadt Jena steigende Bevölkerungszahlen aufweisen (Jena: +2,4 Prozent). Den höchsten Rückgang an Einwohnerzahlen musste in diesem Zeitraum die Stadt Suhl (–8,0 Prozent) verbuchen.

Jährliche Bevölkerungsentwicklung^{*)} Thüringens 2010 bis 2013



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 368 Personen angestiegen; im Jahr 2012 war der Gestorbenenüberschuss nur um 152 Personen höher als im Jahr 2011. Ursache für den Anstieg im Jahr 2013 war allein die um 452 Personen gestiegene Zahl der Gestorbenen; die Zahl der Lebendgeborenen stieg gegenüber 2012 um 84 Personen an.

Im Jahr 2013 starben insgesamt 27 593 Thüringer Bürger, davon 13 341 Männer und 14 252 Frauen. Das waren 452 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 77,5 Jahre (2012: 76,9 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 73,6 Jahren, die Frauen 7,5 Jahre später mit 81,1 Jahren (2012: 72,9 bzw. 80,7 Jahre).

^{*)} 2010 - Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); ab 2011 - Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011

Bevölkerungsentwicklung

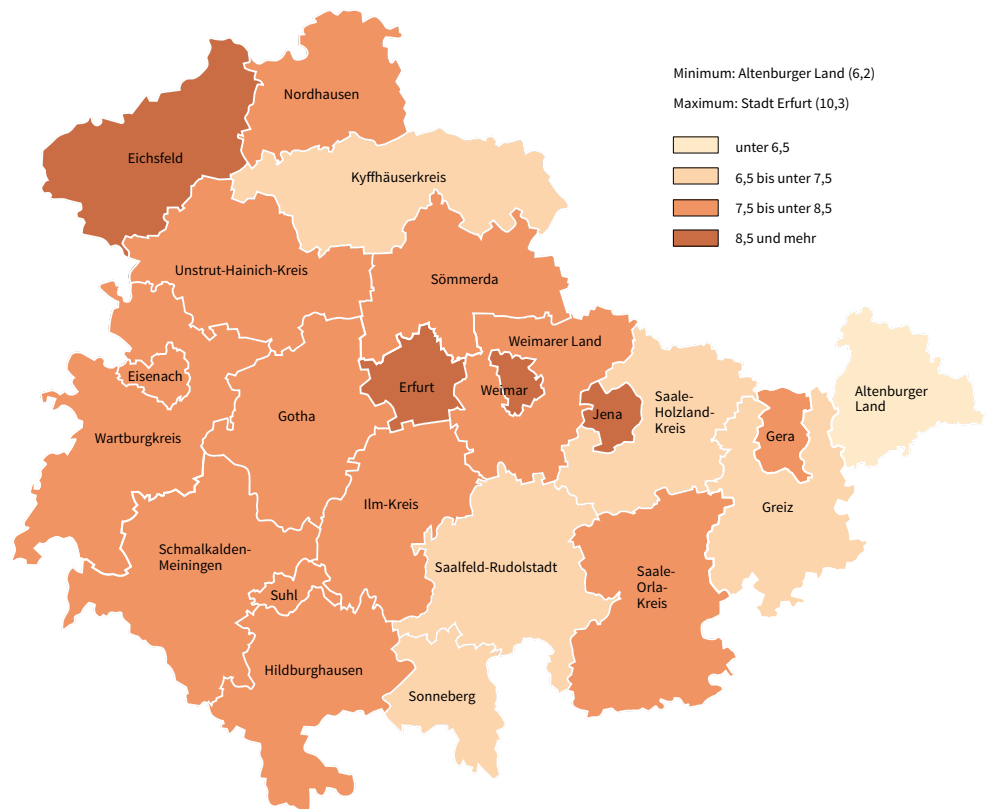
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenen- überschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2010	2,235	17 527	26 701	9 174
2011	2,182	17 073	26 720	9 647
2012	2,170	17 342	27 141	9 799
2013	2,161	17 426	27 593	10 167

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Geburtenrate wieder angestiegen

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) hat sich im Jahr 2013 auf 8,0 erhöht (Vorjahr: 7,9 Lebendgeborene je 1000 Einwohner). Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2013 in den Landkreisen zwischen 6,2 im Landkreis Altenburger Land und 8,9 im Landkreis Eichsfeld. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 7,6 in Suhl bis 10,3 in Erfurt.

Geburtenrate in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2013



Erstmals seit 1996 wieder Wanderungs- gewinn

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2013 erstmals seit 1996 wieder einen Gewinn aus (152 Personen). Dieser Gewinn ergab sich aus 43 623 Zuzügen und 43 471 Fortzügen über die Landesgrenze (im Vorjahr war noch ein Wanderungsverlust von 1 728 Personen zu verzeichnen). Hauptgründe für den Wanderungsgewinn waren der deutlich erhöhte Wanderungsgewinn aus dem Ausland und der weitere Rückgang des negativen Wanderungssaldos mit den anderen Bundesländern.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) in Personen		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer
2010	- 5 741	- 7 486	1 745
2011	- 4 209	- 6 865	2 656
2012	- 1 728	- 6 131	4 403
2013	152	- 5 272	5 424

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2013 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Sachsen (-1765 Personen; Vorjahr: -1518 Personen), Bayern (2013: -1343 Personen; 2012: -1472 Personen) und Berlin (2013: -715 Personen; 2012: -676 Personen). Nur aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (2013: +309 Personen; 2012: +190 Personen) und Brandenburg (2013: +96 Personen; 2012: -36 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Die meisten Thüringer gingen per Saldo nach Sachsen

Im Jahr 2013 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,2 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 441 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 40 Prozent aller **Haushalte** 20,4 Prozent aller Thüringer allein (Vorjahr: 19,9 Prozent); im Jahr 2010 lag deren Anteil bei 19,0 Prozent.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte hat sich in den letzten drei Jahren erhöht, darunter im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um ein Tsd. Haushalte. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an der Zahl der Haushalte insgesamt erhöhte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte.

Anteil der Einpersonenhaushalte stieg erneut an

Der kontinuierliche Anstieg der Zahl der Zweipersonenhaushalte seit dem Jahr 2010 konnte im Jahr 2013 nicht weiter fortgeführt werden und lag mit 3,5 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen ging von Jahr zu Jahr zurück und auch die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war stetig rückläufig.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag im Jahr 2013 bei 1,94 Personen und war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr (1,95 Personen je Haushalt). Im Jahr 2010 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße noch 1,98 Personen.

Haushalte mit	2010	2011	2012	2013
	1 000 Haushalte			
1 Person	425	431	440	441
2 Personen	423	425	431	416
3 Personen	169	165	157	155
4 und mehr Personen	103	101	99	97
Privathaushalte insgesamt	1 120	1 123	1 127	1 109

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich im Jahr 2013 wieder auf einen Wert von 9578 verringert (2012: 10 105 Eheschließungen – höchster Wert nach 1990). Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 5,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau und auch um 4,9 Prozent unter der des Jahres 2010. Die Eheschließungsrate war im Jahr 2013 mit 4,4 Eheschließungen je 1000 Einwohner ebenfalls niedriger als im Vorjahr (2012: 4,6 Eheschließungen je 1000 Einwohner) und lag auch unter der des Jahres 2010 (4,5 Eheschließungen je 1000 Einwohner). Die Eheschließungsrate in Thüringen lag auch unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,6 Eheschließungen je 1000 Einwohner.

Zahl der Eheschließungen ging zurück

In Thüringen heirateten im Jahr 2013 pro Kalendertag rein rechnerisch 26 Paare das waren durchschnittlich zwei Paare pro Tag weniger als im Vorjahr. Der August führte mit 1597 Eheschließungen die Monatsliste des Jahres 2013 an, gefolgt von dem Monat Juli mit 1383 Eheschließungen. Der Wonnemonat Mai schaffte es mit 1242 frisch getrauten Paaren auf Platz 3.

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter hat sich bei den Männern im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr mit 34,0 Jahren leicht erhöht (2012: 33,6 Jahre). Bei den Frauen stieg das Erst-Heiratsalter von 30,7 Jahre im Jahr 2012 auf 31,1 Jahre im Berichtsjahr. Im Vergleich zu 2010 ist das Erstheiratsalter bei den Männern um 1,0 Jahre und bei den Frauen um 1,2 Jahre angestiegen.

Regional betrachtet gab es in den Standesämtern Eisenach (5,8 Eheschließungen je 1000 Einwohner), Weimar (5,6) und im Landkreis Weimarer Land (5,2) besonders viele Eheschließungen. Die wenigsten Eheschließungen je 1000 Einwohner wurden in Gera (3,6) vollzogen.

Zahl der Scheidungen ging leicht zurück

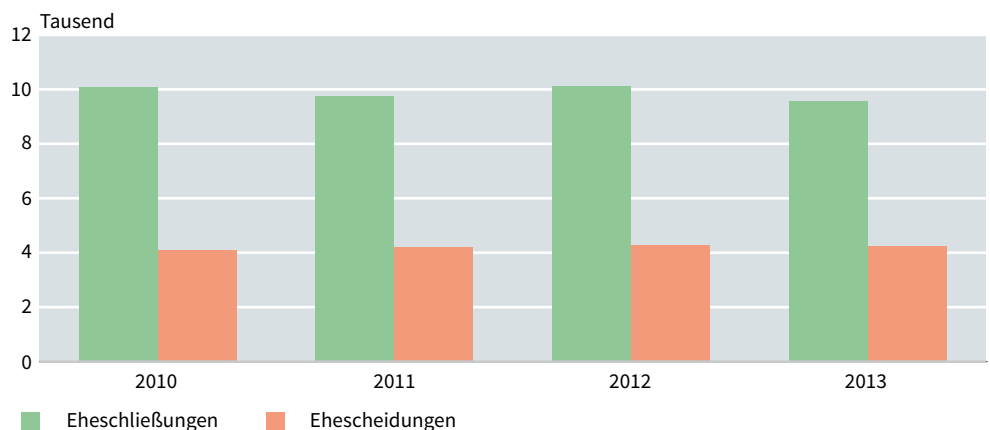
Die Zahl der **Ehescheidungen** ging im Jahr 2013 erstmals seit 2010 leicht zurück. Mit 4240 geschiedenen Ehen war die Zahl der Scheidungen im Jahr 2013 um 0,8 Prozent geringer als im Jahr 2012.

Zu 55 Prozent beantragte 2013 die Frau das Scheidungsverfahren, zu 37 Prozent der Mann. In 89 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Rückgang um 2 Prozentpunkte gegenüber 2012. Bei nur 8 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Der Anteil der geschiedenen Paare, welche bei ihrer Scheidung bereits mindestens 25 Ehejahre miteinander teilten, betrug 24 Prozent. Relativ viele Ehen wurden auch zwischen dem 3. und 10. sowie im 23. und 24. Ehejahr geschieden.

Im Jahr 2013 waren 2785 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Das waren 43 Kinder weniger als im Jahr 2012. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder ist 2013 im Vergleich zum Jahr zuvor mit 55 Prozent fast gleich geblieben.

Eheschließungen und -scheidungen 2010 bis 2013



Konjunktur¹⁾ und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt**¹⁾ (BIP), d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2013 in jeweiligen Preisen insgesamt 51,0 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 0,5 Prozent über dem Vorjahreswert und um 3,5 Prozent über dem Wert des Jahres 2010.

**BIP lag leicht über
Vorjahresniveau**

Das Bruttoinlandsprodukt stieg (preisbereinigt) in 10 Bundesländern an, wobei Berlin (+1,2 Prozent), Bayern (+1,0 Prozent), Baden-Württemberg und Hessen (je +0,9 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichnen konnten. In Niedersachsen lag das BIP auf Vorjahresniveau und in 5 Bundesländern ging das BIP zurück, darunter am stärksten in Sachsen-Anhalt (-1,2 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-1,1 Prozent). Thüringen lag mit seiner wirtschaftlichen Entwicklung (+0,5 Prozent) über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (-0,1 Prozent) und auch über dem Bundesdurchschnitt (+0,4 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer ohne Berlin betrug im Jahr 2013 insgesamt 17,0 Prozent (2012: 16,9 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland blieb der Anteil gegenüber dem Jahr zuvor konstant (1,9 Prozent).

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (13,4 Mrd. Euro) erbrachte der *Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 29,2 Prozent (2012: 29,3 Prozent; 2010: 30,4 Prozent). Insgesamt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2012 preisbereinigt um 0,6 Prozent zurück und lag auch um 2,8 Prozent unter der von 2010.

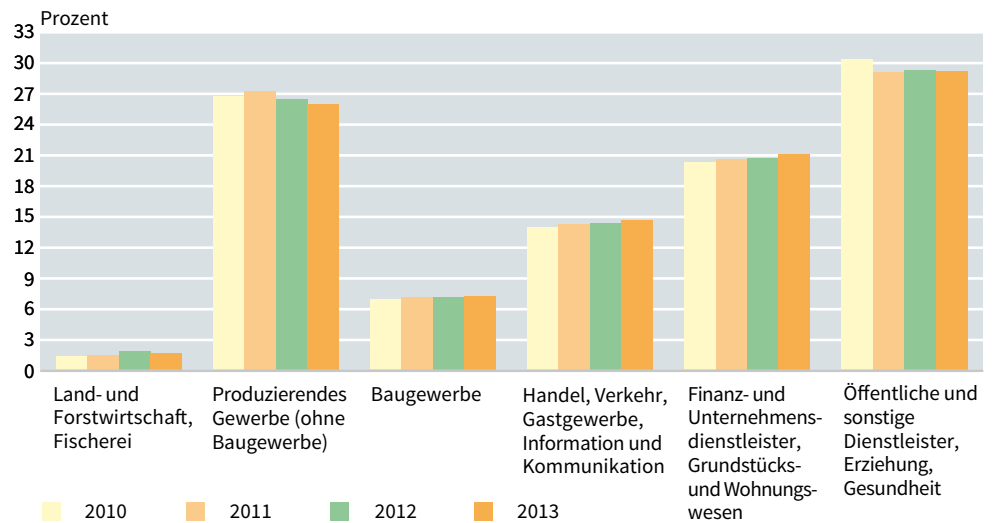
**Bereich Öffentliche und
sonstige Dienstleister,
Erziehung, Gesundheit
erbrachte weiterhin
größten Anteil an der
Bruttowertschöpfung**

Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte mit 11,9 Mrd. Euro im Jahr 2013 der Bereich *Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* (26,0 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung ging jedoch gegenüber 2012 um 0,5 Prozentpunkte zurück und lag auch um 0,9 Prozentpunkte unter dem Anteil im Jahr 2010. Die Bruttowertschöpfung sank in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent, stieg jedoch gegenüber 2010 um 3,3 Prozent an. Hauptsäule in diesem Bereich war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 22,4 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ging allerdings gegenüber 2012 um 0,2 Prozent (preisbereinigt) zurück, lag jedoch um 5,4 Prozent über der Bruttowertschöpfung von 2010.

Der Bereich *Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen* lag in Thüringen im Jahr 2013 auf dem 3. Rang (BWS: 9,7 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 21,1 Prozent). Im Jahr 2012 lag der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung insgesamt bei 20,7 Prozent und im Jahr 2010 bei 20,3 Prozent. In diesem Bereich war die Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent und gegenüber 2010 um 9,2 Prozent angestiegen.

1) Berechnungsstand: Februar 2014

Anteile an der Bruttowertschöpfung (nominal)



Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation 2013 deutlich gestiegen

Im Bereich *Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation* (BWS: 6,7 Mrd. Euro) stieg die BWS (preisbereinigt) gegenüber 2012 um 3,4 Prozent (gegenüber 2010 Anstieg um 11,0 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2013 in Thüringen 14,7 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr; gegenüber 2010 stieg der Anteil um 0,7 Prozentpunkte.

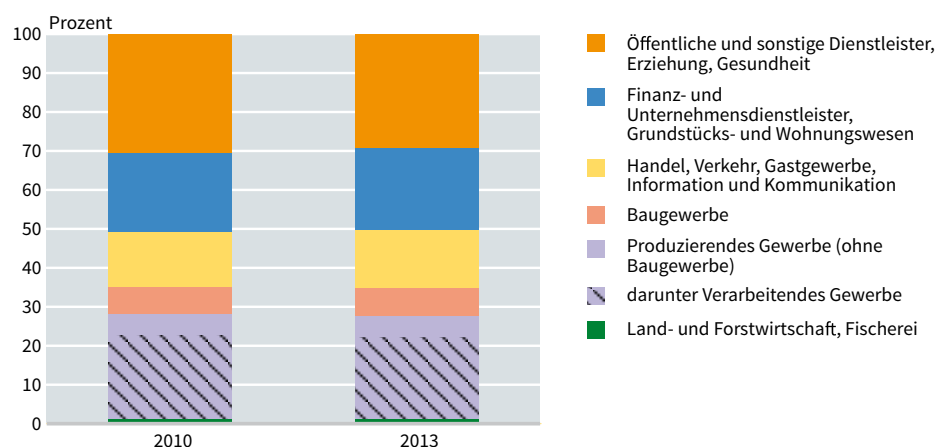
Im *Baugewerbe* (BWS: 3,4 Mrd. Euro; Anteil an der BWS 7,3 Prozent) stieg die BWS im Jahr 2013 gegenüber 2012 (preisbereinigt) leicht an (+0,1 Prozent). Im Vergleich zu 2010 stieg die BWS um 2,4 Prozent an. Der Anteil an der BWS insgesamt lag um 0,1 Prozentpunkte über dem des Jahres 2012 und war auch um 0,3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2010.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging zurück

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (BWS: 0,8 Mrd. Euro; Anteil in Thüringen im Jahr 2013 insgesamt 1,7 Prozent), ging gegenüber 2012 preisbereinigt um 2,0 Prozent und gegenüber 2010 um 2,6 Prozent zurück.

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen			
	2010	2011	2012	2013
	in Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,4	1,5	1,9	1,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	26,8	27,3	26,5	26,0
Baugewerbe	7,0	7,2	7,2	7,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14,0	14,3	14,4	14,7
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	20,3	20,6	20,7	21,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	30,4	29,1	29,3	29,2

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung des Landes insgesamt (in jeweiligen Preisen)

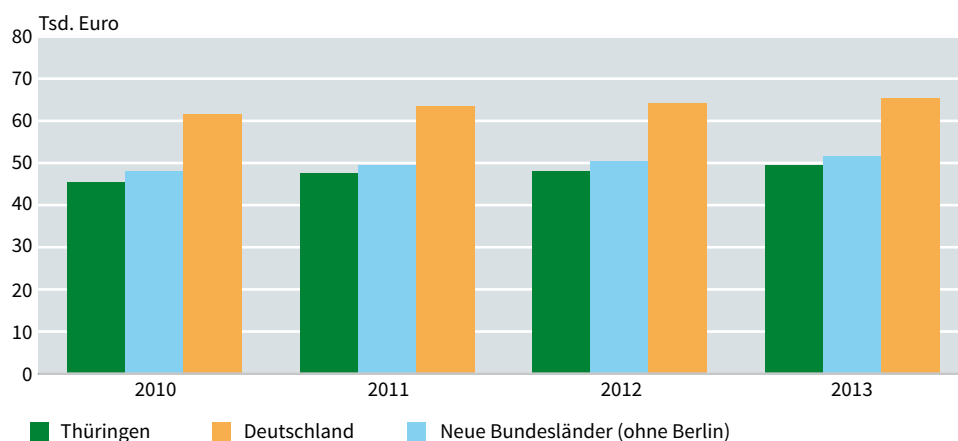


Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,1 Prozent an (Deutschland: –0,1 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): +0,2 Prozent). Eine Produktivitätssteigerung gegenüber 2012 konnten nur 6 der 16 Bundesländer erzielen, wobei Thüringen das höchste Wachstum erreichte.

In Thüringen höchster Produktivitätsanstieg aller Bundesländer

Im Jahr 2013 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 95,9 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 75,7 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2010 betrugen diese Relationen 94,6 Prozent bzw. 73,9 Prozent. Thüringen hatte allerdings im Jahr 2013 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 49 544 Euro das niedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen



Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Merkmal — Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Thüringen						
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Mill. Euro				in Prozent		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	601	672	849	763	–16,2	18,6	–2,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	11 241	11 994	11 775	11 882	7,2	–3,4	–0,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	9 694	10 463	10 234	10 227	9,6	–3,6	–0,2
Baugewerbe	2 943	3 158	3 211	3 358	5,1	–2,7	0,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	5 879	6 299	6 418	6 739	6,7	0,6	3,4
Finanz- und Unternehmensdienst- leister, Grundstücks- und Wohnungswesen	8 497	9 047	9 202	9 650	5,2	2,2	1,6
Öffentliche und sonstige Dienst- leister, Erziehung, Gesundheit	12 720	12 793	13 059	13 355	–1,5	–0,7	–0,6
Bruttowertschöpfung	41 881	43 964	44 514	45 747	3,6	–0,5	0,5
Bruttoinlandsprodukt	46 749	49 142	49 728	51 034	3,6	–0,6	0,5

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	Mill. Euro				in Prozent		
Baden-Württemberg	365 767	386 169	395 568	407 245	4,7	1,2	0,9
Bayern	435 885	463 080	473 568	487 987	5,3	0,9	1,0
Berlin	98 782	103 061	105 149	109 186	3,3	0,6	1,2
Brandenburg	54 433	55 768	57 269	59 125	0,4	0,7	0,7
Bremen	26 213	27 102	27 819	28 578	2,4	1,0	0,5
Hamburg	91 060	92 030	94 922	97 731	0,7	1,7	0,8
Hessen	218 210	225 697	227 978	235 685	2,9	0,0	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	34 475	35 640	36 650	37 061	1,5	0,7	–1,1
Niedersachsen	216 267	228 764	233 811	238 981	4,2	0,4	0,0
Nordrhein-Westfalen	551 510	574 004	586 675	599 752	2,4	0,7	–0,1
Rheinland-Pfalz	110 474	115 865	118 882	121 579	3,2	1,0	0,2
Saarland	29 765	31 465	31 814	32 056	4,2	–0,2	–1,3
Sachsen	92 327	96 112	97 225	99 894	2,5	–0,6	0,3
Sachsen-Anhalt	50 734	51 138	52 573	53 004	–1,5	0,7	–1,2
Schleswig-Holstein	72 346	74 862	76 769	78 702	2,1	0,9	–0,1
Thüringen	46 749	49 142	49 728	51 034	3,6	–0,6	0,5
Deutschland	2 495 000	2 609 900	2 666 400	2 737 600	3,3	0,7	0,4
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	278 719	287 800	293 446	300 119	1,4	0,1	–0,1
Neue Bundesländer einschl. Berlin	377 502	390 861	398 594	409 305	1,9	0,2	0,3
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	2 117 498	2 219 039	2 267 806	2 328 295	3,6	0,8	0,5
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	2 216 281	2 322 100	2 372 954	2 437 481	3,6	0,8	0,5

1) preisbereinigt

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am Arbeitsort ist in Thüringen im Jahr 2013 etwas zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2012 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 6,0 Tsd. Personen auf 1030,1 Tsd. Personen (–0,6 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen dagegen um 233,0 Tsd. Personen (+0,6 Prozent) an.

**Erwerbstätigenzahl
ging leicht zurück**

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2013 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnte im Jahr 2013 nur der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,9 Prozent) verzeichnen. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe blieb die Erwerbstätigenzahl nahezu konstant und in den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen (–1,8 Prozent), Baugewerbe (–1,7 Prozent), Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (–0,4 Prozent) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (–0,3 Prozent) ging die Erwerbstätigenzahl zurück.

Im Vergleich zum Jahr 2010 war die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen um 1,4 Tsd. Personen bzw. 0,1 Prozent angestiegen.

Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber	
					2011	2012
					Tsd. Personen	
Baden-Württemberg	5 641,7	5 730,0	5 801,8	5 863,0	3,9	1,1
Bayern	6 710,8	6 853,0	6 957,5	7 018,4	4,6	0,9
Berlin	1 684,2	1 709,2	1 754,1	1 787,9	6,2	1,9
Brandenburg	1 067,0	1 070,3	1 073,9	1 070,5	0,3	−0,3
Bremen	403,6	409,5	415,6	417,0	3,3	0,3
Hamburg	1 128,9	1 145,6	1 167,3	1 178,7	4,4	1,0
Hessen	3 140,4	3 195,1	3 232,6	3 246,1	3,4	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	737,2	729,7	725,9	718,8	−2,5	−1,0
Niedersachsen	3 702,4	3 774,3	3 821,1	3 846,9	3,9	0,7
Nordrhein-Westfalen	8 691,0	8 802,9	8 893,9	8 929,2	2,7	0,4
Rheinland-Pfalz	1 886,3	1 907,4	1 921,4	1 923,8	2,0	0,1
Saarland	509,0	514,7	514,9	510,0	0,2	−0,9
Sachsen	1 954,1	1 962,8	1 977,8	1 988,1	1,7	0,5
Sachsen-Anhalt	1 013,6	1 010,5	1 004,9	998,9	−1,5	−0,6
Schleswig-Holstein	1 288,1	1 302,4	1 309,2	1 313,5	2,0	0,3
Thüringen	1 028,7	1 034,6	1 036,1	1 030,1	0,1	−0,6
Deutschland	40 587,0	41 152,0	41 608,0	41 841,0	3,1	0,6
nachrichtlich:						
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 800,5	5 807,8	5 818,5	5 806,4	0,1	−0,2
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 484,8	7 517,1	7 572,7	7 594,3	1,5	0,3
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	33 102,2	33 634,9	34 035,3	34 246,7	3,5	0,6
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	34 786,5	35 344,2	35 789,5	36 034,6	3,6	0,7

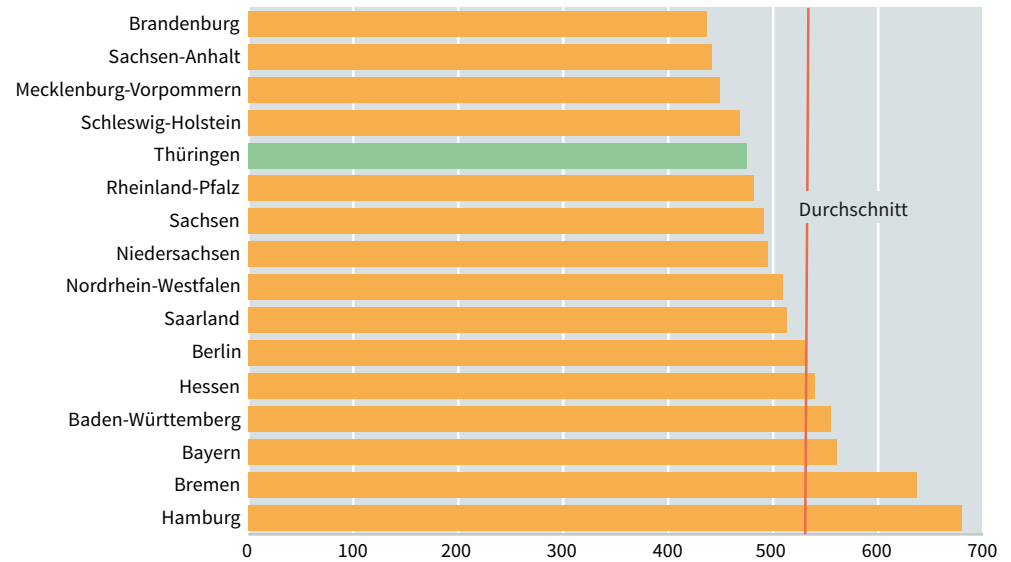
1) Berechnungsstand: Februar 2014

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau

Bezogen auf 1000 Einwohner gab es im Berichtsjahr 475 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2012: 478). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (463), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (520). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Erwerbstätige je 1000 Einwohner *) im Jahr 2013



*) Bevölkerung am 31.12.2012, Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011

Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2013 gegenüber 2012 um 27 Tsd. Personen (–2,5 Prozent) auf 1071 Tsd. Personen verringert; auch gegenüber dem Jahr 2010 ging die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen um 2,5 Prozent zurück.

Zahl der Selbständigen ging zurück

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* ging seit der Betrachtung von 2010 erstmalig zurück und erreichte im Jahr 2013 einen Wert von 104 Tsd. (2012: 114 Tsd.). Die Zahl der Beamten blieb im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr mit 41 Tsd. konstant, lag aber unter dem Niveau von 2010 (–10,9 Prozent). Die Zahl der *Angestellten* hat sich im Berichtsjahr verringert (–1,8 Prozent) und lag auch um 0,5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2010. Die Zahl der Arbeiter sank gegenüber 2012 um 2,3 Prozent und lag auch um 12,5 Prozent unter dem Wert von 2010.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	Insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
		in 1000			
2010	1099	106	46	557	385
2011	1113	114	45	551	400
2012	1098	114	41	564	345
2013	1071	104	41	554	337

Im Jahr 2013 ging die Zahl der **Arbeitslosen** weiter zurück. In Thüringen waren im Berichtszeitraum durchschnittlich 95 858 Frauen und Männer arbeitslos, 3 458 Personen bzw. 3,5 Prozent weniger als im Jahr 2012. Von den Arbeitslosen waren 44 477 Personen bzw. 46,4 Prozent Frauen (2012: 47,1 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2012 jahresdurchschnittlich um 2 336 Personen bzw. 5,0 Prozent sank, hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 1 122 Personen bzw. 2,1 Prozent verringert.

Zahl der Arbeitslosen ging weiter zurück

Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2013 mit durchschnittlich 7 184 Personen um 754 Personen bzw. 9,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Merkmal	2010	2011	2012	2013
	Personen			
Arbeitslose insgesamt	117 056	104 159	99 316	95 858
davon Männer	62 041	54 391	52 503	51 381
Frauen	55 014	49 768	46 813	44 477
Jugendliche unter 25 Jahre	10 757	8 494	7 938	7 184
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	9,8	8,8	8,5	8,2

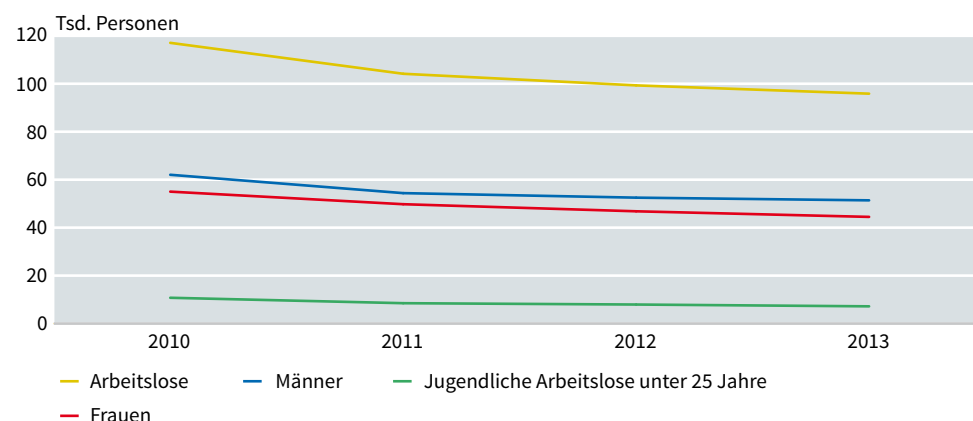
2010: Revisionsstand: Januar 2012
 2011: Revisionsstand: Januar 2012
 2012: Revisionsstand: Januar 2013
 2013: Revisionsstand: Januar 2014

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging in Thüringen im Jahr 2013 auf 8,2 Prozent zurück, 0,3 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2012. Damit war die Thüringer Arbeitslosenquote die niedrigste aller neuen Bundesländer und lag auch deutlich unter dem Durchschnitt (10,3 Prozent) der Summe der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2013 mit einer Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent dagegen einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2012: 5,9 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Arbeitslosenquote dadurch von 6,8 Prozent im Jahr 2012 auf 6,9 Prozent im Jahr 2013.

Arbeitslosenquote rückläufig

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2013 mit 7,0 Prozent zwar um 2,6 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 1,8 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 6,0 Prozent (2012: 5,9 Prozent).

Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt

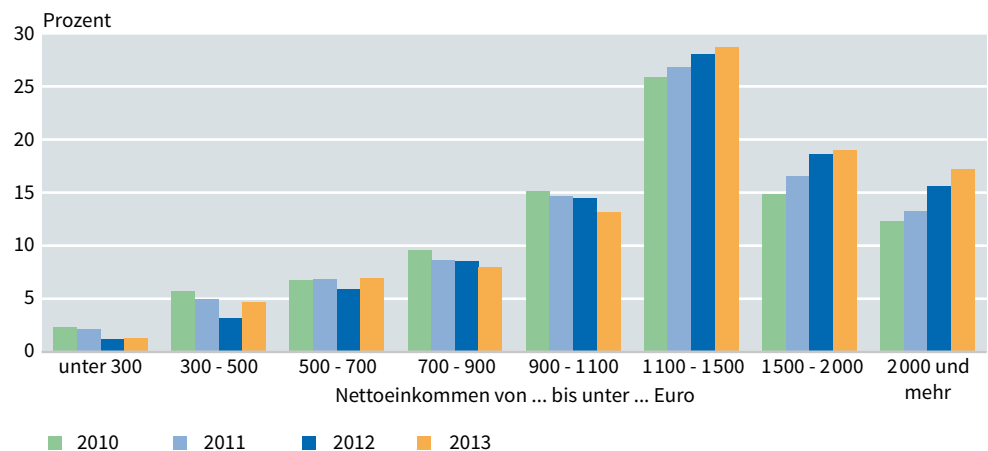


Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen weiter ansteigend

Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2013 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1100 Euro ging von 39,5 Prozent im Jahr 2010 auf 34,0 Prozent im Jahr 2013 zurück (2012: 33,4 Prozent), d.h. zwei Drittel der Erwerbstätigen hat ein Nettoeinkommen von 1100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2000 Euro und mehr stieg von 12,3 Prozent im Jahr 2010 auf 17,2 Prozent im Jahr 2013 (im Jahr 2012 betrug der Anteil 15,6 Prozent).

Anteil der Erwerbstätigen nach der Höhe des monatlichen Nettoeinkommens

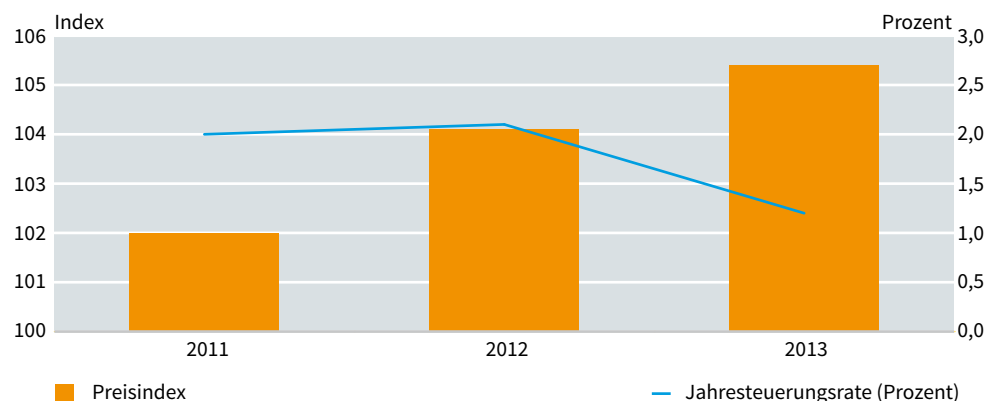


Jahresteuierungsrate hat sich 2013 deutlich verringert

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2010 = 100) erreichte im Jahr 2013 einen Durchschnittswert von 105,4. Die Jahresteuierungsrate betrug 1,2 Prozent und war damit deutlich niedriger als im Vorjahr (im Jahr 2012 lag die Jahresteuierungsrate bei 2,1 Prozent).

Am höchsten war im Jahr 2013 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mit einem Index von 112,1 (2012: 107,4) sowie Bildungswesen mit einem Index von 109,3 (106,1). Die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung und Gesundheitspflege waren mit einem Index von 93,4 (2012: 94,8) bzw. 99,0 (102,9) die einzigen Hauptgruppen, die unter den Preisen vom Basisjahr 2010 lagen.

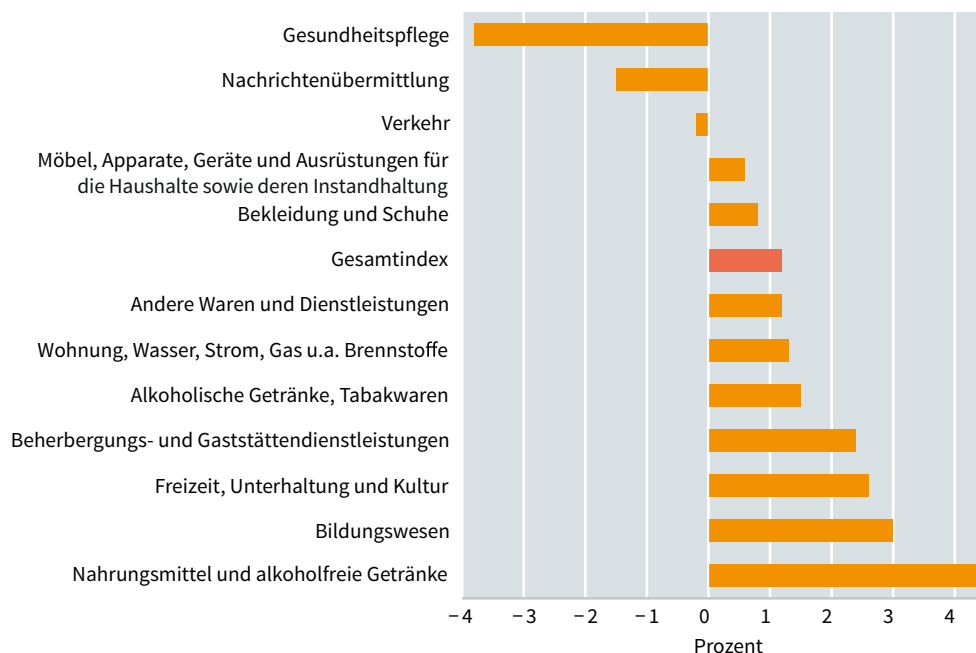
Verbraucherpreisindex (Basis 2010 = 100) und Jahresteuierungsrate



Insgesamt haben sich im Jahr 2013 die Preise in 9 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+4,4 Prozent; im Jahr 2012: +3,8 Prozent), Bildungswesen (+3,0 Prozent; +2,9 Prozent), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+2,6 Prozent; +0,4 Prozent) sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+2,4 Prozent; +2,5 Prozent). Sinkende Preise konnten die Hauptgruppen Gesundheitspflege (–3,8 Prozent; +2,5 Prozent), Nachrichtenübermittlung (–1,5 Prozent; –1,7 Prozent) und Verkehr (–0,2 Prozent; +2,9 Prozent) verzeichnen.

In 9 der 12 Hauptgruppen stiegen Preise an

Jahresteuerrate 2013 in Thüringen nach Hauptgruppen



Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate				Preisindex 2013 (2010=100)
	2010	2011	2012	2013	
	in Prozent				
Gesamtindex	0,9	2,0	2,1	1,2	105,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,0	3,5	3,8	4,4	112,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,6	3,5	3,2	1,5	108,4
Bekleidung und Schuhe	2,2	1,8	2,8	0,8	105,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	0,5	2,2	2,0	1,3	105,6
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	-0,6	0,6	0,9	0,6	102,1
Gesundheitspflege	0,5	0,4	2,5	-3,8	99,0
Verkehr	3,8	4,2	2,9	-0,2	107,0
Nachrichtenübermittlung	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5	93,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	0,3	0,4	2,6	103,3
Bildungswesen	0,9	3,1	2,9	3,0	109,3
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	0,7	1,6	2,5	2,4	106,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1,2	1,9	1,1	1,2	104,2

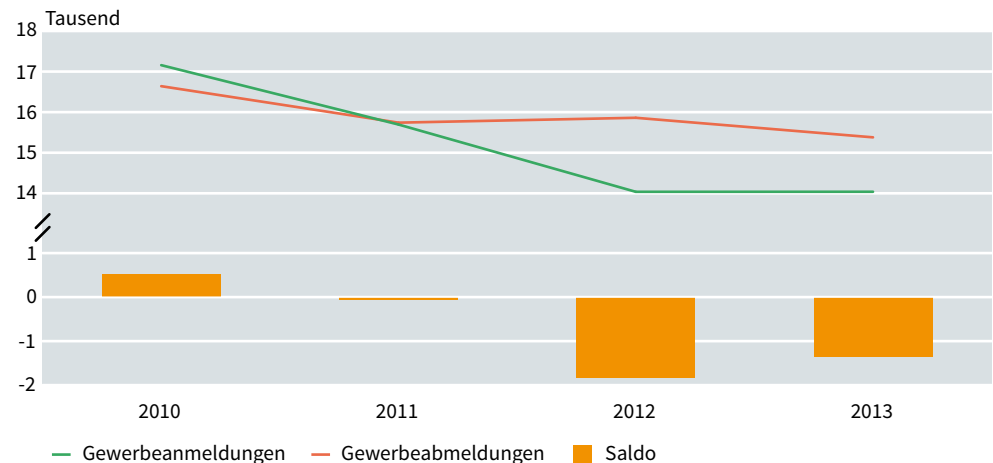
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Konstante Zahl der Gewerbeanmeldungen bei sinkender Zahl von Gewerbeabmeldungen

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen verharrte im Jahr 2013 annähernd auf dem Stand des Vorjahres. Insgesamt wurden 14038 Gewerbe angemeldet (2012: 14037).

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** ging dagegen im Jahr 2013 deutlich zurück; im Vergleich zu 2012 stieg deren Zahl um 482 bzw. 3,0 Prozent auf 15379.

Gewerbean- und -abmeldungen in Thüringen



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den -anmeldungen hat sich gegenüber 2012 etwas verbessert

Im Jahr 2013 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 110 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2012 waren es noch 113.

11 541 bzw. 82,2 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 12 499 bzw. 81,3 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergaben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbe- abmeldungen je 100 Gewerbe anmeldungen	Saldo aus Neuer- richtungen und Aufgaben
	Insgesamt	darunter Neuer- richtungen	Insgesamt	darunter Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275
2012	14 037	11 595	15 861	13 101	113	– 1 506
2013	14 038	11 541	15 379	12 499	110	– 958

3093 bzw. 26,8 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen ging gegenüber dem Jahr 2012 in Thüringen um 164 bzw. 5,0 Prozent zurück. Die Zahl der Betriebsaufgaben ging ebenfalls zurück und zwar um 303 bzw. 8,4 Prozent auf 3 325.

5 173 (2012: 5 117) bzw. 36,8 Prozent aller Anmeldungen (2012: 36,5 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 427 bzw. 28,8 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 4 457 bzw. 28,1 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es auch im Jahr 2013 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (23,9 Prozent) und auch -abmeldungen (26,6 Prozent).

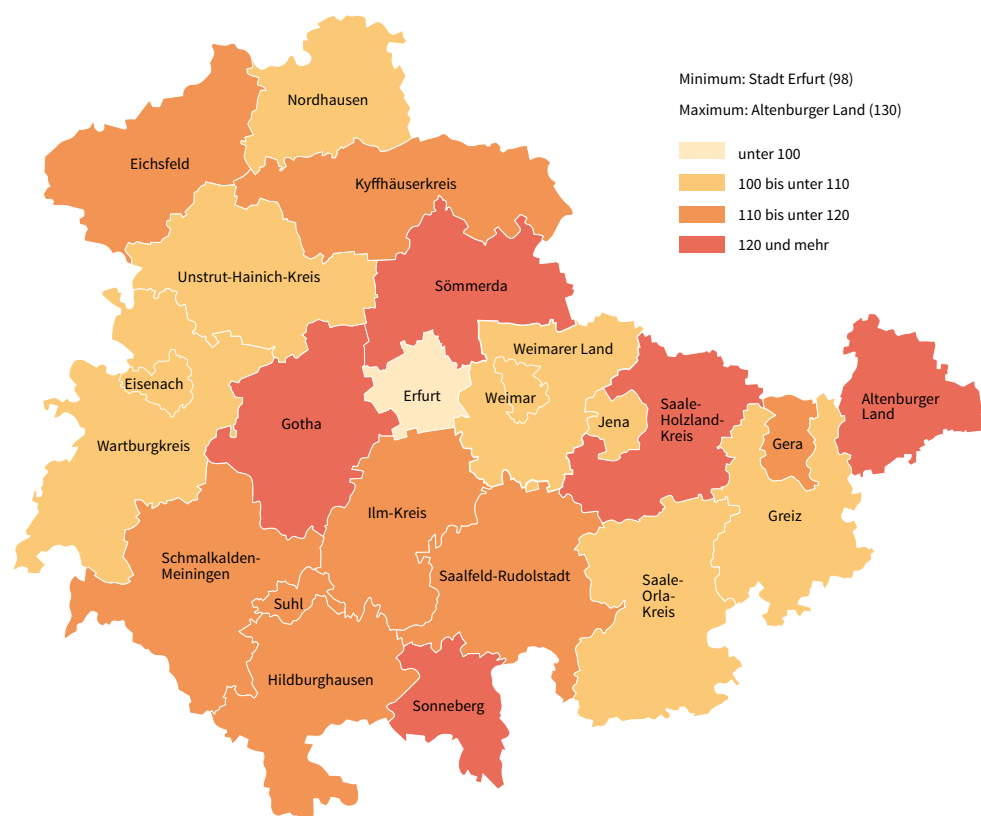
35,3 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2013 durch eine Frau, im Jahr 2012 lag dieser Anteil bei 34,5 Prozent.

13 der 23 Kreise konnten im Jahr 2013 einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr verzeichnen, darunter der Landkreis Nordhausen (+31,4 Prozent), die Stadt Suhl (+18,2 Prozent) sowie der Wartburgkreis (+15,8 Prozent) mit dem höchsten Anstieg. Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Altenburger Land (-20,0 Prozent), im Ilm-Kreis (-14,2 Prozent) und im Saale-Holzland-Kreis (-10,6 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2012 in 9 Kreisen, darunter am höchsten in der Stadt Suhl (+20,7 Prozent) und in den Landkreisen Nordhausen (+16,9 Prozent) und Sonneberg (+7,1 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen der Ilm-Kreis (-15,3 Prozent), der Saale-Orla-Kreis (-15,1 Prozent) und die Stadt Weimar (-10,4 Prozent) verzeichnen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 98 in der Stadt Erfurt und 130 im Altenburger Land.

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2013



Im Jahr 2013 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 3142 Insolvenzen gemeldet. Damit ging die Zahl der Insolvenzen weiter zurück (-16,0 Prozent gegenüber 2012), nachdem sie auch in den beiden Vorjahren gesunken war. Dieser Rückgang konnte sowohl bei der Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner als auch bei der Zahl der Unternehmensinsolvenzen erzielt werden.

442 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2013 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 76 Insolvenzfälle bzw. 14,7 Prozent weniger als im Jahr 2012. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 3082 beschäftigte Arbeitnehmer in den

Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen wiederum im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück

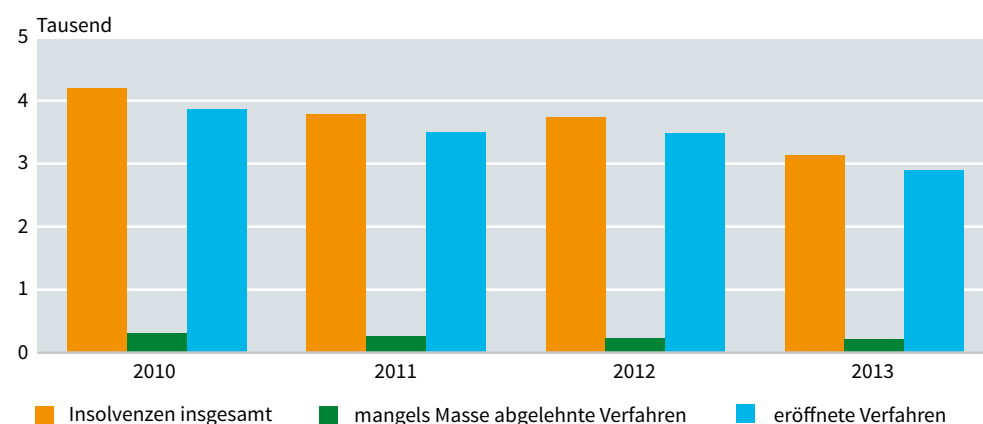
Unternehmen von Insolvenz betroffen (2012: 2 791 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag auch im Jahr 2013 mit 90 Verfahren im Baugewerbe (20,4 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 80 Verfahren (18,1 Prozent). Im Baugewerbe ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber 2012 um 21,1 Prozent zurück und im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 12,1 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2013 bei 58 Verfahren und war damit um 18,3 Prozent geringer als im Vorjahr.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren ging etwas zurück

2 904 Verfahren bzw. 92,4 Prozent (2012: 93,2 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 216 Verfahren (6,9 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 22 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 467 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 149 Tsd. Euro aus (2012: 143 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) hat sich im Jahr 2013 um 521 bzw. 16,2 Prozent auf 2 700 verringert; im Jahr 2012 wurde ein Rückgang um 2,3 Prozent registriert.

Zahl der Privatinsolvenzen ging zurück

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, lag im Jahr 2013 ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahres. 1 984 private Verbraucher haben im Jahr 2013 Privatinsolvenz angemeldet, 463 bzw. 18,9 Prozent weniger als im Jahr 2012 (im Vorjahr war noch ein Anstieg um 1,8 Prozent zu verzeichnen).

Auch ehemals selbständig Tätige (659) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Mit 172 Insolvenzfällen je 100 000¹⁾ Einwohner wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (134 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner).

Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in den kreisfreien Städten Gera (225), Suhl (218) und Erfurt (184) registriert und die wenigsten Fälle im Saale-Holzland-Kreis (87), im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (100) sowie in der kreisfreien Stadt Jena (107) festgestellt.

1) bezogen auf mittlere Jahresbevölkerung

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

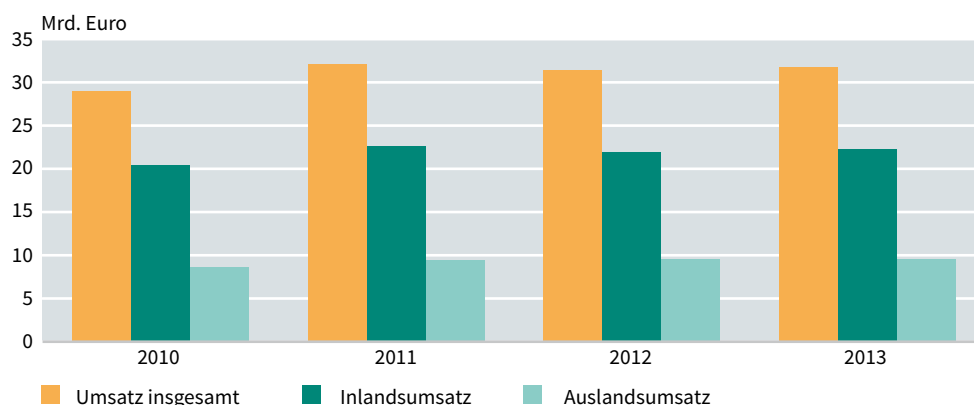
Im Jahr 2013 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 22,4 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 0,6 Prozentpunkte weniger als 2012 (2010 lag der Anteil bei 23,1 Prozent).

Trotz diesen Rückgangs ist der **Umsatz** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2013 ein **Umsatz** von 31,8 Mrd. Euro erzielt, davon 22,2 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 9,6 Mrd. Euro Auslandsumsatz.

Umsatzzuwachs im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



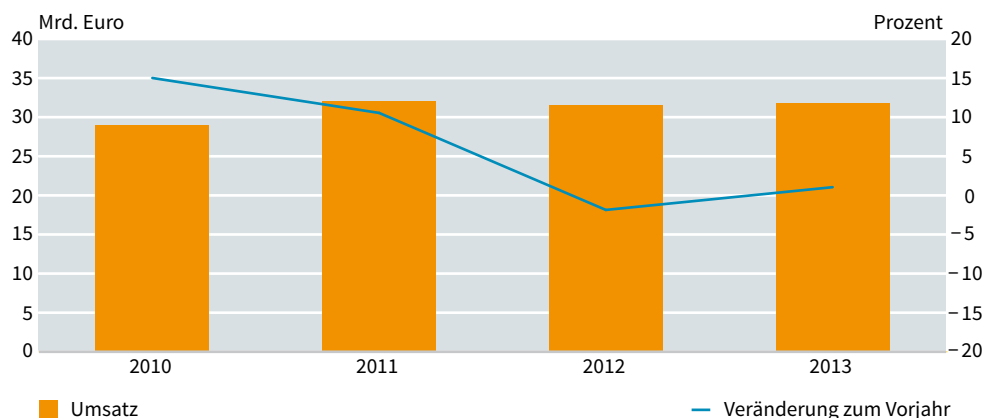
Das entsprach einem Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr (bei einem Arbeitstag weniger) von 1,0 Prozent bzw. 329 Mill. Euro (im Jahr 2012 wurde gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 1,9 Prozent verzeichnet). Der Zuwachs wurde sowohl von den gestiegenen Inlandsumsätzen (+1,2 Prozent bzw. +264 Mill. Euro) als auch durch den höheren Auslandsumsatz (+0,7 Prozent bzw. +65 Mill. Euro) getragen.

Während die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,2 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,7 Prozent) ihren Umsatz gegenüber 2012 erhöhen konnten, gingen die Umsätze in den anderen zwei Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,5 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,3 Prozent.

Umsatzsteigerungen bei zwei Hauptgruppen

Im Vergleich zum Jahr 2010 ist der Umsatz um 9,6 Prozent gestiegen, davon der Inlandsumsatz um 8,8 Prozent und der Auslandsumsatz um 11,6 Prozent.

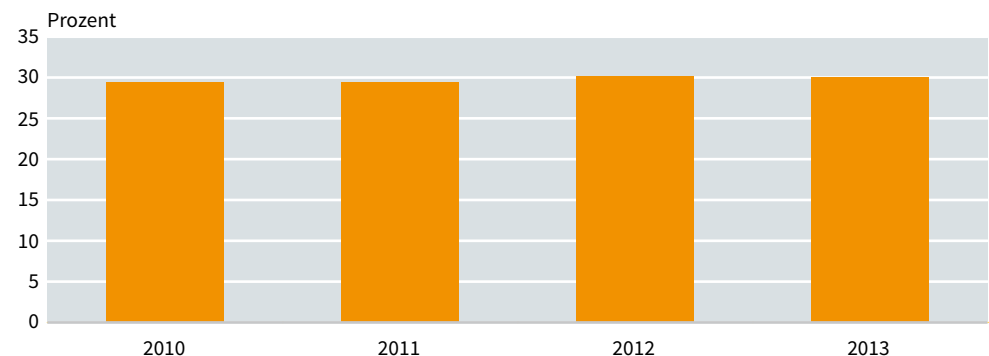
Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und dessen Veränderung zum Vorjahr



Exportquote hat sich erhöht

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2013 in Thüringen insgesamt 30,1 Prozent und lag damit um 0,1 Prozentpunkte unter dem Niveau des Jahres 2012. Einen Anstieg der Exportquote verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten (Anstieg gegenüber 2012 um 1,5 Prozentpunkte) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,5 Prozentpunkte). Bei den Investitionsgüterproduzenten (-0,1 Prozentpunkte) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,5 Prozentpunkte) ging die Exportquote dagegen zurück. Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 36,2 Prozent. Im Vergleich zu 2010 hat sich die Exportquote insgesamt allerdings um 1,2 Prozentpunkte verringert.

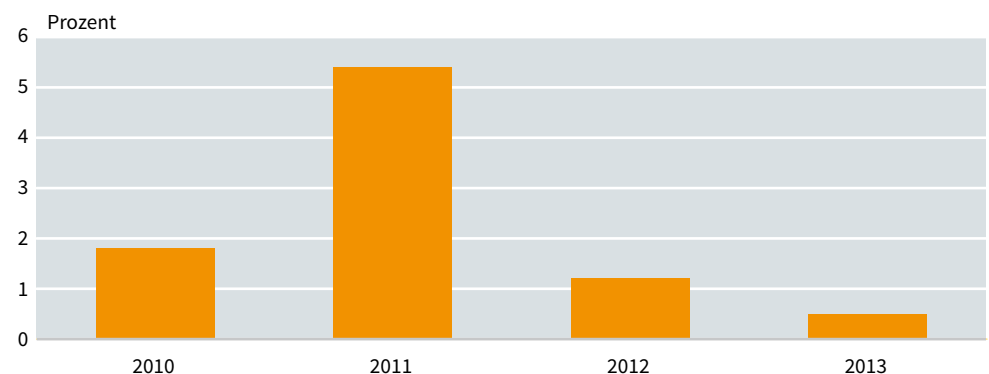
Exportquote



Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe weiter angestiegen

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2013 weiter erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Jahr 2012 noch 167 446 Personen, so stieg sie im Berichtsjahr auf 168 246 Personen (+0,5 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war im Jahr 2013 um 7,1 Prozent höher als die des Jahres 2010 (157 043 Beschäftigte).

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Vergleich zum Jahr 2012 erreichten drei der vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs, wobei die Investitionsgüterproduzenten den größten relativen Zuwachs (+1,8 Prozent) verzeichnen konnten. In der Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl um 5,3 Prozent zurück. Die meisten Beschäftigten hatte weiterhin die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Beschäftigtenzahl von 79 656 Personen (am 30.9.2013). Deren Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt verringerte sich jedoch leicht von 47,6 Prozent im Jahr 2012 auf 47,3 Prozent im Berichtsjahr.

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2013 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 77

beschäftigte Personen je 1000¹⁾ Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (51 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 75.

Seit dem Jahr 2010 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 7 Beschäftigte je 1000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 5 und damit vor allen neuen Bundesländern und auch vor einigen alten Bundesländern.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Beschäftigtendichte in der Industrie nach Bundesländern		
Land	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
	2010	2013 ^{*)}
Baden-Württemberg	107	115
Bayern	91	96
Berlin	26	27
Brandenburg	37	40
Bremen	74	79
Hamburg	45	49
Hessen	64	67
Mecklenburg-Vorpommern	34	35
Niedersachsen	62	67
Nordrhein-Westfalen	66	69
Rheinland-Pfalz	69	72
Saarland	89	93
Sachsen	58	65
Sachsen-Anhalt	54	58
Schleswig-Holstein	42	44
<i>Thüringen</i>	<i>70</i>	<i>77</i>
Deutschland	70	75
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	76	80
Neue Bundesländer einschließlich Berlin	47	51

*) Beschäftigtenzahl je 1000 Einwohner bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2012

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den einzelnen Bundesländern differenziert. Während in Baden-Württemberg die Beschäftigtendichte gegenüber 2010 um 8,0 Personen je 1000 Einwohner gestiegen ist, erhöhte sie sich in Mecklenburg-Vorpommern nur um 0,8 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

In den neuen Bundesländern einschl. Berlin stieg die Beschäftigtendichte gegenüber 2010 um 4,3 Beschäftigte je 1000 Einwohner und in den alten Bundesländern um 4,7 Beschäftigte je 1000 Einwohner. Die Annäherung der Beschäftigtendichte zwischen neuen und alten Bundesländern konnte somit aus dem Jahr 2012 nicht weiter fortgeführt werden.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen 67,1 Prozent der Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2013 von 28 bis 141 Beschäftigten je 1000 Einwohner²⁾.

1) Stand 31.12.2012 – 2) Stand: 31.12.2013

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

Stadt Eisenach
erzielt Spitzenwert
bei der Beschäftigten-
dichte

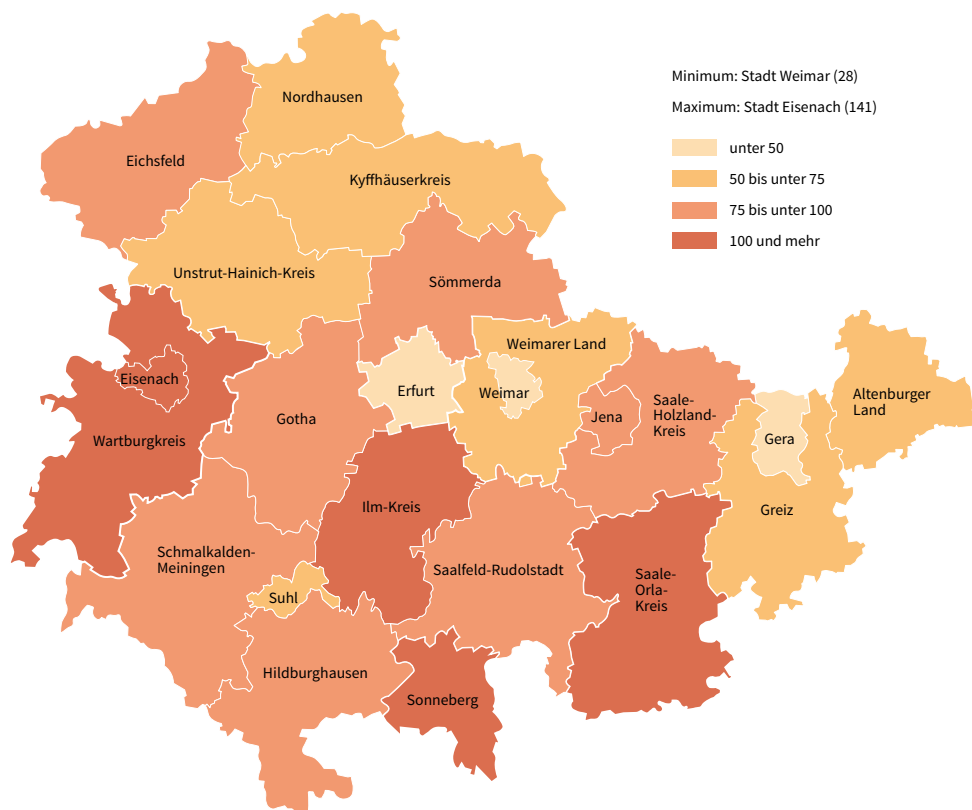
Die Stadt Eisenach lag 2013 mit 141 Beschäftigten je 1000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 115). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar (28) nur geringfügig über dem Wert der Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens nach Kreisen		
Kreise	Beschäftigte je 1000 Einwohner ^{*)} in Personen	
	2010	2013
Stadt Erfurt	38	32
Stadt Gera	34	36
Stadt Jena	73	77
Stadt Suhl	39	60
Stadt Weimar	27	28
Stadt Eisenach	137	141
Eichsfeld	79	84
Nordhausen	59	69
Wartburgkreis	107	110
Unstrut-Hainich-Kreis	53	62
Kyffhäuserkreis	46	55
Schmalkalden-Meiningen	83	95
Gotha	81	94
Sömmerda	67	90
Hildburghausen	80	94
Ilm-Kreis	90	108
Weimarer Land	52	54
Sonneberg	112	128
Saalfeld-Rudolstadt	79	88
Saale-Holzland-Kreis	69	77
Saale-Orla-Kreis	124	130
Greiz	55	64
Altenburger Land	66	74
Thüringen	70	78

*) 2010 - Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); 2013 - Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011

In 22 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum gegenüber 2010 erhöht, nur in der Kreisfreien Stadt Erfurt (-6 Beschäftigte je 1000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigte je 1000 Einwohner in der Industrie Thüringens 2013 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2013 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Der Wirtschaftszweig *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* erreichte im Jahr 2013 mit 4 188 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige. Im Vergleich zu 2012 stieg der Umsatz um 8,7 Prozent bzw. 335 Mill. Euro an. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent bzw. 899 Personen auf 15 865 Personen erhöht. Da im Vergleich zu 2012 der Umsatz stärker stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 2,5 Prozent auf 263 952 Euro.

Einen Umsatzrückgang gegenüber 2012 von 1,3 Prozent bzw. 52 Mill. Euro auf 3 996 Mill. Euro mussten die *Hersteller von Metallernzeugnissen* verbuchen. Die Beschäftigtenzahl ging gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 17 Personen bzw. 0,1 Prozent auf 26 286 Personen zurück. Das Produktivitätsniveau sank zum Vorjahr durch den höheren Rückgang des Umsatzes gegenüber der Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent auf 152 031 Euro Umsatz je Beschäftigten.

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* erbrachten im Jahr 2013 Umsätze in Höhe von 3 733 Mill. Euro; 1,1 Prozent (+42 Mill. Euro) mehr als im Jahr 2012. Der Beschäftigtenanstieg betrug im gleichen Zeitraum 0,8 Prozent bzw. 146 Personen (Beschäftigtenzahl: 17 536 Personen). Die Produktivität erhöhte sich im Jahr 2013 auf 212 857 Euro Umsatz je Beschäftigten und stieg damit gegenüber 2012 um 0,3 Prozent.

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Gummi und Kunststoffwaren* erbrachten im Jahr 2013 Umsätze in Höhe von 3000 Mill. Euro, 1,0 Prozent bzw. 29 Mill. Euro mehr als im Jahr 2012. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2012 um 1,4 Prozent auf 16160 Personen und war damit um 230 Personen höher als im Vorjahr. Da im Vergleich zu 2012 die Beschäftigtenzahl stärker stieg als der Umsatz, ging die Produktivität um 0,5 Prozent auf 185669 Euro zurück.

Im Bereich *Maschinenbau* wurde 2013 ein Umsatzvolumen von 2955 Mill. Euro erzielt, 3,1 Prozent bzw. 95 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 180 Personen (+1,0 Prozent) auf 18049 Personen. Das Produktivitätsniveau ging um 4,1 Prozent auf 163709 Euro Umsatz je Beschäftigten zurück.

Produktivitätsniveau angestiegen

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2013 einen Wert von 188956 Euro und war damit um 0,6 Prozent höher als im Jahr 2012. Erreicht wurde diese Produktivitätssteigerung von drei der vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Gebrauchsgüterproduzenten (+4,3 Prozent) den größten Zuwachs auf. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ging das Produktivitätsniveau um 0,6 Prozent zurück.

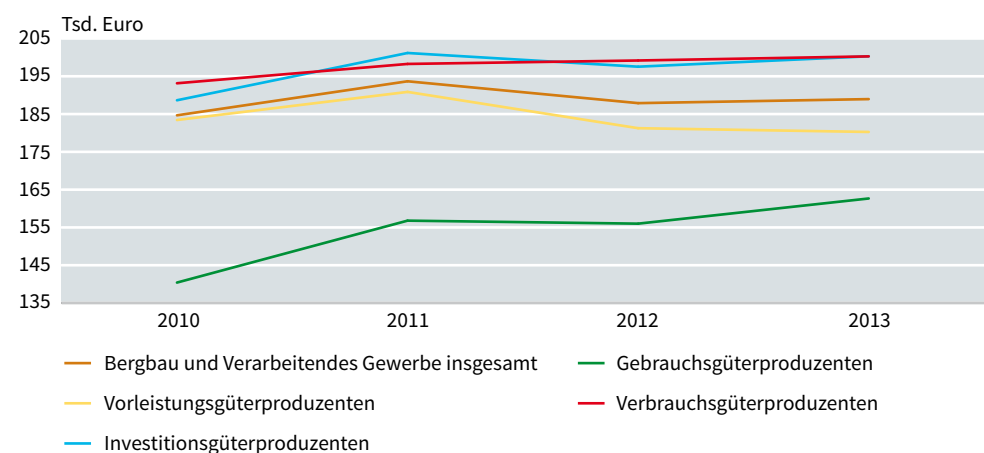
Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2013 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 200286 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen, dicht gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten mit 200263 Euro.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2010	1817	157	29001	185
2011	1826	166	32058	194
2012	1829	167	31462	188
2013	1844	168	31791	189

1) Monatsdurchschnitt

Im Zeitraum 2010 bis 2013 hat sich die Produktivität um 2,3 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei auch hier in drei der vier Hauptgruppen an, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 15,9 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 6,2 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,7 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ging die Produktivität dagegen im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück.

Umsatz je Beschäftigten nach Hauptgruppen

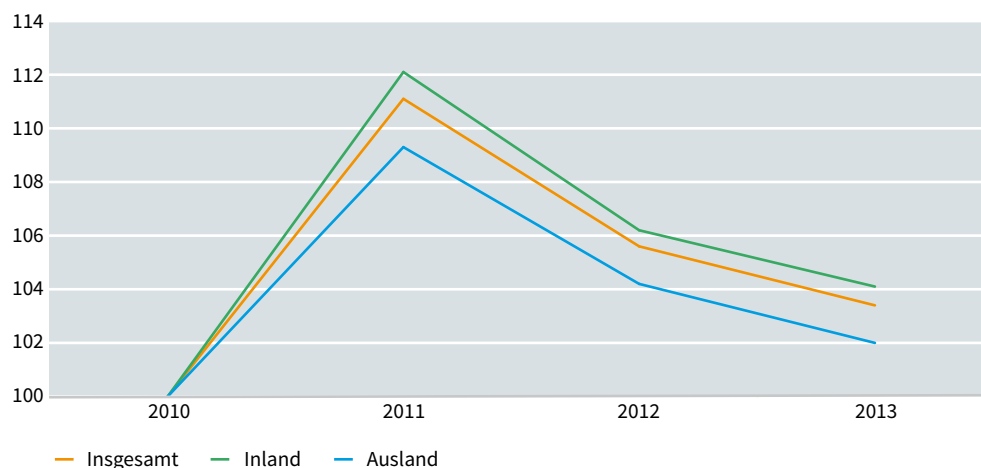


Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2010 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2013 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 103,4 und war damit um 2,1 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte sowohl aus der geringeren Nachfrage aus dem Inland (–2,0 Prozent) als auch aus dem Ausland (–2,1 Prozent).

Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich verschlechtert

Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
(Basis 2010 = 100)



In den vier Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2013 zwischen 99,4 bei den Vorleistungsgüterproduzenten und 126,5 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Der Auftragseingangsindex ging gegenüber 2012 in drei der vier Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 5,3 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,9 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,8 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten hat sich dagegen die Auftragslage verbessert, die Auftragseingänge stiegen gegenüber 2012 um 1,5 Prozent.

Aufträge gingen gegenüber 2012 in drei Hauptgruppen zurück

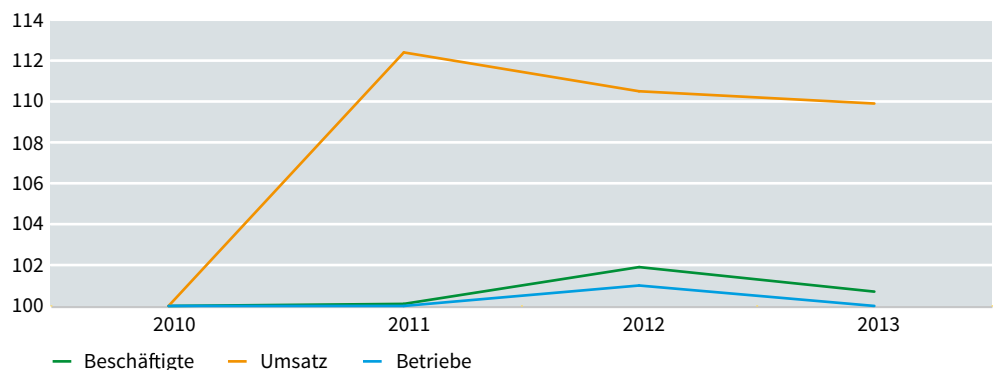
Baugewerbe

Anteil an der
Bruttowertschöpfung
stieg im Baugewerbe
leicht an

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2013 in Thüringen 7,3 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2012 (2010 lag der Anteil bei 7,0 Prozent).

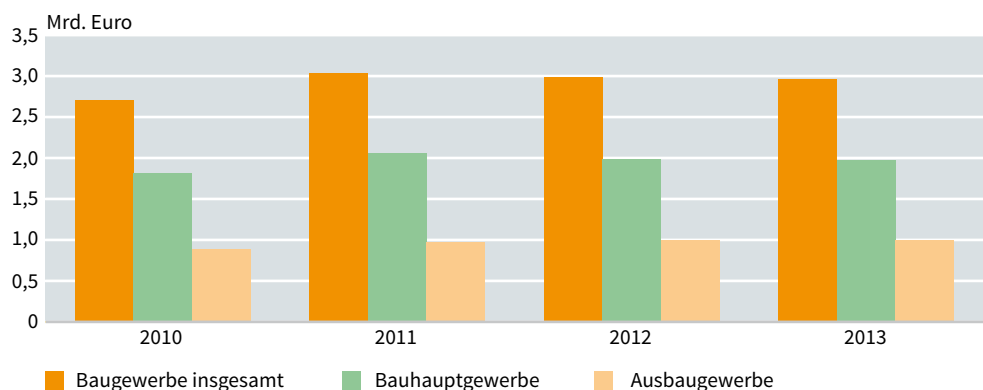
Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2013 einen Umsatz von insgesamt 3,0 Mrd. Euro. Damit ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (–0,5 Prozent). Der Umsatzrückgang gegenüber 2012 wurde sowohl vom Bauhauptgewerbe (–0,6 Prozent) als auch vom Ausbaugewerbe (–0,4 Prozent) verursacht.

Entwicklung des Baugewerbes (Basis 2010 = 100)



Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich der Umsatz im Baugewerbe jedoch insgesamt um 9,9 Prozent erhöht, dabei im Bauhauptgewerbe um 8,8 Prozent und im Ausbaugewerbe um 12,2 Prozent.

Jahresumsatz im Baugewerbe



Beschäftigtenzahl
im Baugewerbe
ging zurück

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe betrug 24 554 Personen und ging im Jahr 2013 erstmals wieder zurück (–1,2 Prozent bzw. –288 Personen). Die Beschäftigtenzahl ging allein im Bauhauptgewerbe zurück (–1,5 Prozent), im Ausbaugewerbe stieg sie leicht an (+0,2 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2010 konnte die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 0,7 Prozent erhöht werden. Im Ausbaugewerbe (+6,5 Prozent) stieg die Beschäftigtenzahl gegenüber 2010 an; im Bauhauptgewerbe ging sie dagegen um 2,5 Prozent zurück.

Die **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe ist gegenüber 2012 zurückgegangen, da die Beschäftigtenzahl prozentual stärker zurückging als die Bevölkerungszahl.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1000 Einwohner entfallen.

Sie ging in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 11,5 auf 11,4 Beschäftigte je 1000 Einwohner leicht zurück. Gegenüber dem Jahr 2010 stieg die Beschäftigtendichte allerdings an (2010: 10,9 Beschäftigte je 1000 Einwohner).

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte im Jahr 2013 zwischen 3,7 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 17,2 Beschäftigten je 1000 Einwohner im Landkreis Weimarer Land.

Landkreis Weimarer Land hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens nach Kreisen		
Kreise	Beschäftigte je 1000 Einwohner ^{*)} in Personen	
	2010	2013
Stadt Erfurt	14,1	14,2
Stadt Gera	3,4	3,7
Stadt Jena	10,0	9,9
Stadt Suhl	13,3	15,9
Stadt Weimar	10,4	9,3
Stadt Eisenach	16,2	15,6
Eichsfeld	12,3	11,8
Nordhausen	9,9	10,8
Wartburgkreis	8,4	8,6
Unstrut-Hainich-Kreis	11,0	12,5
Kyffhäuserkreis	9,7	9,7
Schmalkalden-Meiningen	8,9	10,0
Gotha	14,7	12,8
Sömmerda	13,4	12,9
Hildburghausen	8,8	10,0
Ilm-Kreis	7,7	10,0
Weimarer Land	14,8	17,2
Sonneberg	7,9	6,8
Saalfeld-Rudolstadt	7,3	8,7
Saale-Holzland-Kreis	13,3	13,3
Saale-Orla-Kreis	12,9	14,7
Greiz	12,9	14,6
Altenburger Land	11,0	9,8
Thüringen	10,9	11,4

^{*)} 2010 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister);
2013 – Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2010 bis 2013 um 9,2 Prozent erhöht, da der Umsatz stärker stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 120,7 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau auch um 0,6 Prozent über dem

Produktivität im Baugewerbe angestiegen

Niveau des Vorjahres.

Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		Mill. Euro	Tsd. Euro
2010	572	24 390	2 697	110,6
2011	572	24 423	3 032	124,2
2012	578	24 842	2 981	120,0
2013	572	24 554	2 964	120,7

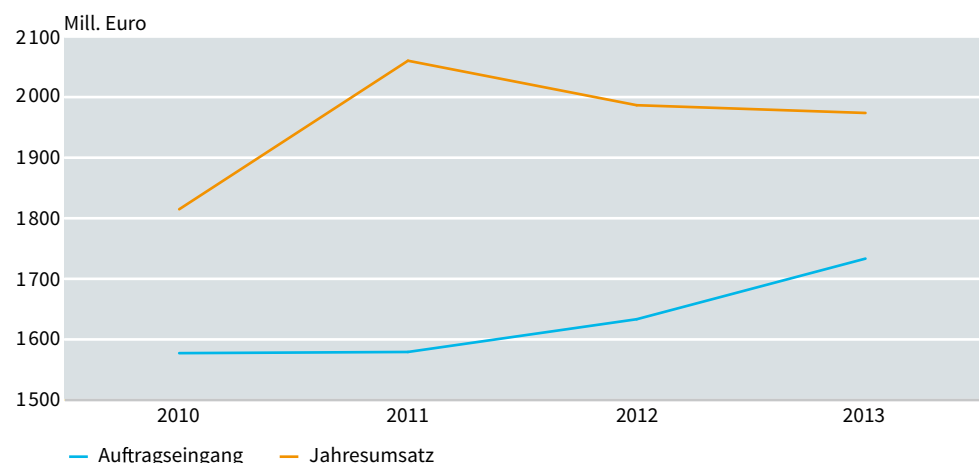
1) Vierteljahresdurchschnitte

Umsatz im Bauhauptgewerbe ging gegenüber 2012 leicht zurück

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2013 ein Umsatz von 1 974 Mill. Euro erwirtschaftet, 0,6 Prozent bzw. 13 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Während der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2012 im Wohnungsbau um 17,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 0,3 Prozent anstieg, ging er im gewerblichen Bau um 6,5 Prozent zurück.

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2013 jedoch um 8,8 Prozent höher als im Jahr 2010. Der Zuwachs wurde sowohl vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 39,6 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+14,3 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+1,9 Prozent) erzielt.

Jahresumsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Mehr Auftragseingänge als 2012

Die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe hat sich Jahr 2013 weiter verbessert. Das Auftragsvolumen betrug 1 733 Mill. Euro und war damit um 100 Mill. Euro bzw. 6,1 Prozent höher als der Wert des Jahres 2012. Die Auftragseingänge stiegen im gewerblichen Bau (+16,3 Prozent) und im Wohnungsbau (+9,6 Prozent); im öffentlichen und Straßenbau gingen die Auftragseingänge geringfügig zurück (-0,1 Prozent).

Mit dem Umsatzrückgang gegenüber 2012 war im Bauhauptgewerbe auch ein Absinken der **Beschäftigtenzahl** zu verzeichnen. Waren im Jahr 2012 durchschnittlich 15 134 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so sank diese Zahl auf 14 908 Beschäftigte im Jahr 2013. Im Jahr 2010 waren 15 287 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Produktivität im Bauhauptgewerbe stieg an

Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2013 um 11,5 Prozent höher als im Jahr 2010, da die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum zurückging und der Umsatz deutlich anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 132 399 Euro je Beschäftigten auch um 0,9 Prozent höher als im Vorjahr.

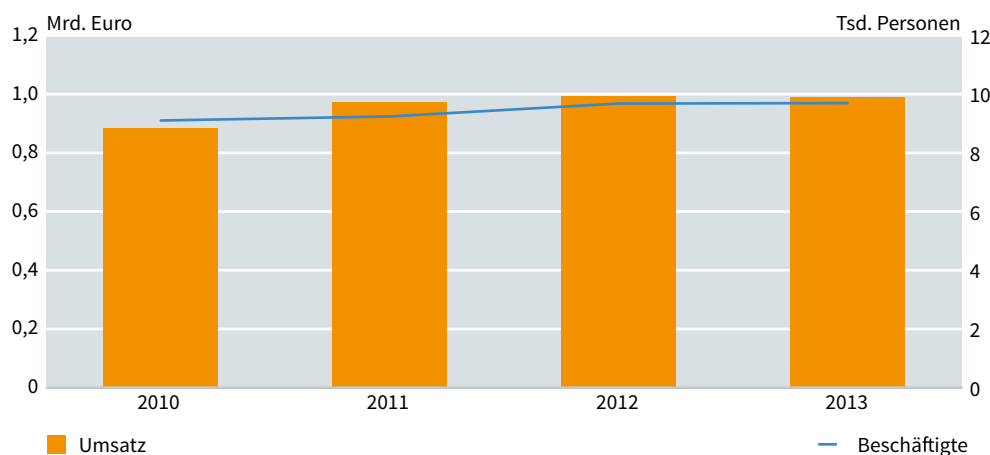
Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber 2012 war auch ein Rückgang der Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verbunden. Die geleisteten Arbeitsstunden sanken gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 3,5 Prozent, dabei im gewerblichen Bau um 5,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 3,6 Prozent. Nur im Wohnungsbau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 3,7 Prozent erhöht. Mit den im Jahr 2013 geleisteten 18 340 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2010 um 2,0 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden allein im gewerblichen Bau (-10,6 Prozent) zurückgingen. Im Wohnungsbau (+19,0 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+1,0 Prozent) stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dagegen an.

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2013 einen **Gesamtumsatz** von 991 Mill. Euro (2010: 883 Mill. Euro), 0,4 Prozent bzw. 3,5 Mill. Euro weniger als 2012.

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich 2013 das 7. Jahr in Folge erhöht. Waren im Jahr 2012 noch durchschnittlich 9 681 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2013 auf 9 696 Personen erhöht (2010: 9 104 Personen).

Umsatz im Ausbaugewerbe ging gegenüber 2012 leicht zurück

Jahresumsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe



Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe ging im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent zurück, lag jedoch um 5,4 Prozent über dem Wert vom Jahr 2010. Wurde im Jahr 2012 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 102 690 Euro erbracht, so sank diese Leistung auf 102 178 Tsd. Euro im Jahr 2013 (2010: 96 946 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Produktivitätsniveau im Ausbaugewerbe ging 2013 zurück

Bautätigkeit

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen hat sich deutlich verringert

Im Jahr 2013 wurden mit den gemeldeten 4844 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 4171 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Das waren 357 Wohnungen bzw. 7,9 Prozent weniger als im Jahr 2012. Dieser Rückgang entstand allein bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (-33,8 Prozent) entstehen sollen. Die Zahl der Wohnungen, die im Neubau entstehen sollen, stieg um 5,1 Prozent an.

Beim Bau von Wohnungen in Einfamilienhäusern war gegenüber dem Jahr 2012 allerdings ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Mit 1681 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau des Jahres 2012 um 21 Wohnungen bzw. 1,2 Prozent unterschritten. In den neuen Wohngebäuden mit 2 Wohnungen ging die Zahl der Wohnungen um 4,9 Prozent bzw. 10 Wohnungen auf 194 Wohnungen zurück. Beim Bau von Wohnungen, die in neuen Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, wurden mit 1112 Wohnungen 6,9 Prozent mehr Genehmigungen eingereicht als im Vorjahr (+72 Wohnungen).

Einfamilienhäuser bleiben auch weiterhin die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen in Wohngebäuden lag im Jahr 2013 bei 55,0 Prozent (2012: 57,5 Prozent).

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung lag im Jahr 2013 bei 115 Quadratmeter, im Jahr 2012 waren es 116 Quadratmeter. Die größten Wohnungen entstehen mit durchschnittlich 143 Quadratmetern in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser wird 107 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 78 Quadratmeter betragen.

Von den 3058 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 2066 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 749 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 243 Wohnungsbaugenehmigungen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden 461 Mill. Euro Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 32 Mill. Euro bzw. 7,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber 2012 gesunken

Im Jahr 2013 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1280 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Das entsprach einem Rückgang zum Jahr 2012 um 9,3 Prozent.

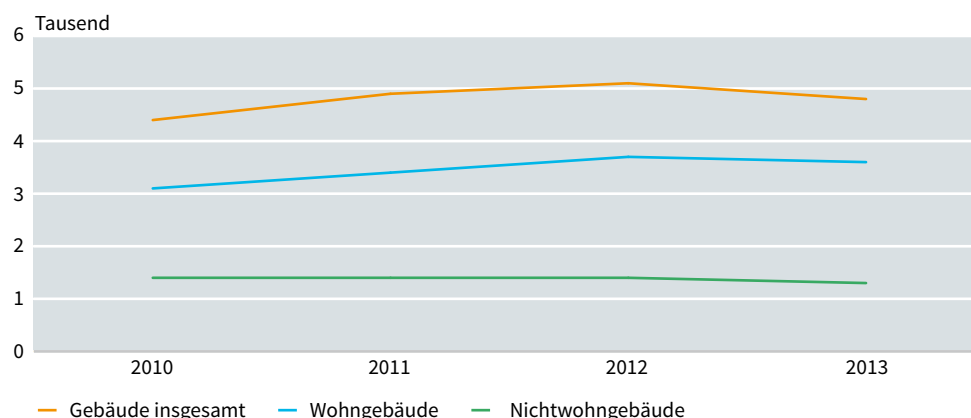
Trotz der gesunkenen Zahl von Baugenehmigungen waren die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau mit 768 Mill. Euro um 27,2 Prozent höher als im Vorjahr. Fast 645 Mill. Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber dem Jahr 2012 entspricht das einem Anstieg um 37,7 Prozent.

An den Investitionen für neue Nichtwohngebäude waren vor allem die mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe, die Wirtschaftsunternehmen, mit 368 Mill. Euro beteiligt, gefolgt von den öffentlichen Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 257 Mill. Euro und den privaten Haushalten mit 20 Mill. Euro.

Der im Rahmen dieser Neubauvorhaben genehmigte umbaute Raum lag im Jahr 2013 bei rund 5,8 Mill. Kubikmeter. Das waren 20,1 Prozent oder 1,5 Mill. Kubikmeter weniger als im Jahr 2012.

Die genehmigte Nutzfläche in neuen Nichtwohngebäuden verringerte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 12,0 Prozent auf 728 Tsd. Quadratmeter. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 40,0 Prozent auf Handels- und Lagergebäude, deren Anteil im Vergleich zum Jahr 2012 jedoch um 2,5 Prozentpunkte zurückging. Bei Fabrik- und Werkstattgebäuden lag der Anteil bei 16,2 Prozent und damit 14,2 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bei 10,0 Prozent (-0,5 Prozentpunkte). 11,3 Prozent der genehmigten Nutzfläche entfiel auf neue Anstaltsgebäude (+10,2 Prozentpunkte).

Baugenehmigungen



Im Jahr 2013 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3577 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2012 wurden damit 4,0 Prozent mehr Wohnungen bezugsfertig.

Zahl der fertig gestellten Wohnungen erneut angestiegen

Von den 2451 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1531 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 4,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2012: 1603 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 62,5 Prozent.

Mit 150 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 32,4 Prozent weniger zum Einzug bereit als im Jahr 2012. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) lag mit 758 Wohnungen um 3,8 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 981 Wohnungen. Das entsprach einem Zugang von 4,0 Prozent (+210 Wohnungen) gegenüber dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2012. Diese 981 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von 27,4 Prozent.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten entstanden mehr Wohnungen als 2012

Für die fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 363 Mill. Euro Baukosten (2,3 Prozent weniger als im Jahr 2012) veranschlagt worden.

Durch private Haushalte wurden 1797 Wohnungen mit einem Kostenanteil von 82,2 Prozent errichtet. Wohnungsunternehmen hatten für 429 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 11,1 Prozent.

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 287 Tsd. m² und sank damit um 7,4 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 117 m² und war damit um ein m² geringer als im Jahr 2012.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung ging zurück

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 140 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 106 m² und im Geschosswohnungsbau 72,8 m².

Im Jahr 2013 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1242 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 63 Fertigstellungen bzw. 4,8 Prozent weniger als im Vorjahr.

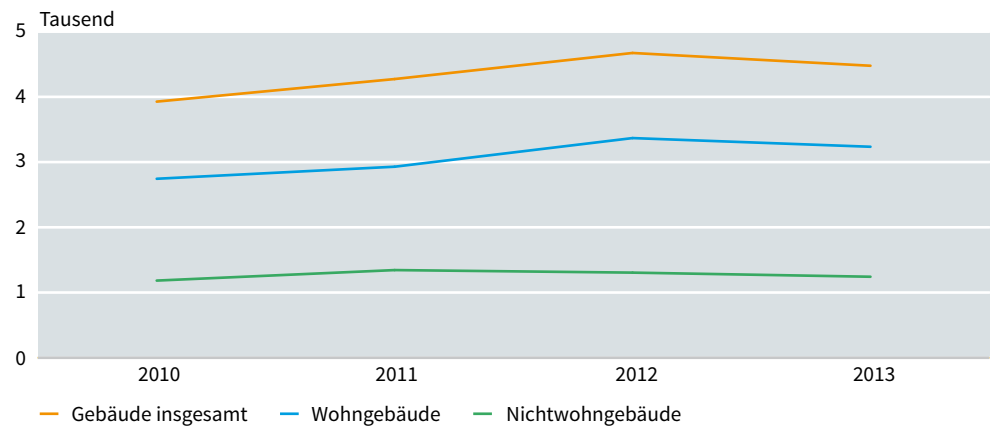
Auch die geschaffene Nutzfläche lag im Jahr 2013 mit 665 Tsd. m² um 24,5 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit 34,5 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (2012: 34,4 Prozent) und mit 27,9 Prozent auf Handelseinschließlich Lagergebäude (2012: 41,6 Prozent). Einen Anteil von 5,1 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2012: 3,3 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betrugen 556 Mill. Euro und lagen um 3,3 Prozent unter dem Vorjahreswert (2012: 575 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 200 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2012 um 9,5 Prozent) beteiligt. Es folgten mit 139 Mill. Euro (–6,7 Prozent) die Unternehmen des Handels, der Kreditinstitute, des Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbes sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung und dann die Öffentlichen Bauherren (ohne Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 110 Mill. Euro (+4,7 Prozent).

Gemeldete Baufertigstellungen



Bauüberhang hat sich erhöht

Am Jahresende 2013 lagen für 7213 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor, auch als **Bauüberhang** bezeichnet. Der Bauüberhang erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 6,7 Wohnungen (2012: 6762).

Bei *neuen Wohngebäuden* gab es Ende 2013 einen Bauüberhang von 4662 Wohnungen.

2241 dieser Neubauwohnungen wurden als rohbaufertig gezählt (unter Dach), 990 neue Wohnungen wurden begonnen (noch nicht unter Dach) und bei 1431 neuen Wohnungen wurde noch nicht mit dem Bau begonnen. 162 Wohnungen (Neubau) sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren etwa 187 Wohnungen weniger als Ende 2012.

Bei Wohnungen, die durch *Baumaßnahmen* an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen, waren 2424 Wohnungen im Bauüberhang zu verzeichnen, 2397 Wohnungen mehr als 2012.

Energieversorgung

Im Jahr 2013 wurden in den Thüringer Kraftwerken der allgemeinen Versorgung mit einer Engpassleistung von 1 MW und größer 3 660 Mill. Kilowattstunden (kWh) **Strom erzeugt**, 5,3 Prozent weniger als im Vorjahr (2012: 3 865 Mill. kWh). Im Jahr 2010 betrug die Stromerzeugung 4 468 Mill. kWh.

Darüber hinaus gaben 2013 andere Marktteilnehmer wie kleinere Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung mittels Windkraft und aus Biomasse 4 302 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab (2012: 3 675 Mill. kWh; 2010: 2 685 Mill. kWh).

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 7 962 Mill. kWh Strom erzeugt, und somit 5,6 Prozent mehr als im Vorjahr; gegenüber 2010 hat sich die Stromerzeugung um 11,3 Prozent erhöht.

Dabei stieg der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern von 50,2 Prozent im Jahr 2012 auf 53,8 Prozent in 2013. Um den gesamten Strombedarf aller Thüringer Verbraucher decken zu können, muss jedoch die Hälfte der Strommenge aus anderen Ländern importiert werden.

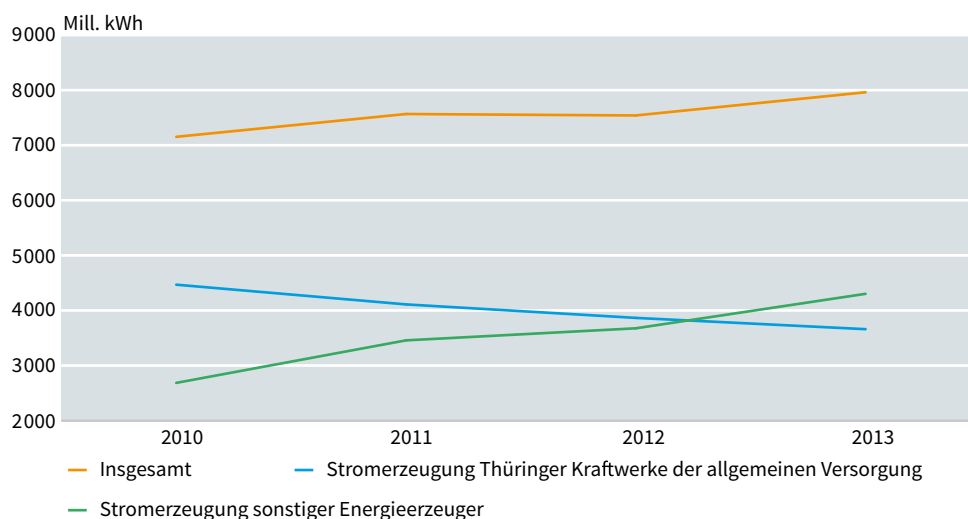
Das Wachstum der Ökostromproduktion ist größtenteils auf die gestiegene Stromerzeugung in biomassebetriebenen Anlagen zurückzuführen. Von ihnen wurden 1 744 Millionen kWh (40,8 Prozent) Strom bereitgestellt. Die Hälfte des Stroms aus Biomasseheizkraftwerken wurde aus Biogas produziert. Zu den eingesetzten Biomasseenergieträgern zählen neben dem Biogas die feste Biomasse wie Holz und Brennlaube, die flüssige Biomasse wie Rapsöl sowie der biogene Anteil des zu verstromenden Abfalls aus Haus- und Siedlungsabfällen.

Den zweiten Platz bei der klimafreundlichen Stromproduktion nahm die Stromerzeugung aus Windkraft (35,0 Prozent) ein. Mit Hilfe der Windenergie wurden 1 496 Millionen kWh Strom gewonnen, 79 Millionen kWh Strom mehr als 2012. Die Stromerzeugung mittels Photovoltaik ist von einem Anteil von 14,1 Prozent auf beachtliche 17,6 Prozent gestiegen. Laufwasser trug mit einem Anteil von 6,0 Prozent zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei (2012: 4,7 Prozent).

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) weiter steigend

Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern gestiegen

Stromerzeugung in Thüringen



Landwirtschaft

Anteil an der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft leicht gesunken

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2013 in Thüringen 1,7 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2012. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2013 insgesamt 0,8 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Im Jahr 2013 bewirtschafteten 3400 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 781 Tsd. Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2013 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (78,4 Prozent) der LF waren Ackerland (2012: 78,2 Prozent; 2010: 77,9 Prozent) und mehr als ein Fünftel (21,3 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2012: 21,4 Prozent; 2010: 21,7 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 367 501 Hektar¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2012 um weitere 0,2 Prozent anstieg. Somit wurden, wie schon im Jahr zuvor, 60,1 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut.

Anbaufläche von Winterraps wurde etwas reduziert

Der Anbau von Winterraps, der 2012 gegenüber dem Vorjahr stark ausgedehnt wurde, ging im Jahr 2013 wieder etwas zurück (–0,9 Prozent gegenüber 2012), so dass Winterraps insgesamt auf 124 006 Hektar wuchs. Somit stand Winterraps auf 20,3 Prozent des Ackerlandes.

Die Anbaufläche von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung ging im Jahr 2013 weiter zurück. Mit 8 322 ha war die Anbaufläche um 9,8 Prozent kleiner als im Vorjahr und lag auch deutlich unter der Anbaufläche von 2010 (11 559 ha).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten wurde im Jahr 2013 eingeschränkt. Mit 9 983 Hektar war die Anbaufläche um 11,8 Prozent kleiner als im Vorjahr und lag auch um 4,3 Prozent unter der vom Jahr 2010.

Im Jahr 2013 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 629 Tsd. Tonnen eingebracht, 6,6 Prozent mehr als im Jahr 2012. Ursache für diesen Anstieg war sowohl der höhere Hektarertrag als auch die vergrößerte Anbaufläche.

Der Flächenertrag lag mit 71,6 dt/ha deutlich über dem Ergebnis von 2012 (67,2 dt/ha) und auch über dem Durchschnittswert von 2007 bis 2012 (66,2 dt/ha).

Hektarertrag bei Winterweizen deutlich gestiegen

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 60,2 Prozent der Getreidefläche stand (2012: 59,0 Prozent), wurde im Jahr 2013 mit einem Flächenertrag von 76,0 dt/ha sowohl das langjährige Mittel 2007/2012 von 70,0 dt/ha als auch der Vorjahreswert (70,6 dt/ha) deutlich überboten. Die Erntemenge stieg im Vergleich zum Jahr 2012 um 9,9 Prozent auf 1 680 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 2,1 Prozent erweitert wurde.

Der *Roggenertrag* von 68,3 dt/ha lag unter dem Vorjahresniveau (69,2 dt/ha), war jedoch höher als das langjährige Mittel 2007/2012 (62,2 dt/ha). Die Erntemenge stieg trotz des geringeren Hektarertrages gegenüber dem Vorjahr auf 102 Tsd. Tonnen an (+13,9 Prozent), da die Anbaufläche um 15,3 Prozent erhöht wurde.

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 70,4 dt/ha sowohl der Durchschnittsertrag 2007/2012 (66,7 dt/ha) als auch der Vorjahresertrag (65,2 dt/ha) deutlich überboten. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Jahr 2012 um 17,0 Prozent auf 506 Tsd. Tonnen, bei deutlich vergrößerter Anbaufläche (+8,4 Prozent).

Hektarertrag bei Sommergerste etwas höher als im langjährigen Mittel

Bei *Sommergerste* wurde im Jahr 2013 mit 53,7 dt/ha ein Ertrag erzielt, der um 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert lag, das langjährige Mittel 2007/2012 (52,6 dt/ha) jedoch um 2,1 Prozent überbot. Da auch die Anbaufläche gegenüber 2012 um 20,4 Prozent zurückging, sank die Erntemenge insgesamt auf 162 Tsd. Tonnen (–22,7 Prozent).

¹⁾ einschl. Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Für **Hafer** wurde mit 42,2 dt/ha ein Ertrag erzielt, der um 11,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (47,4 dt/ha) und um 4,5 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2007/2012 (44,2 dt/ha) lag. Die Erntemenge verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 26,6 Prozent auf 16 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 17,7 Prozent zurückging.

Der Flächenertrag der **Triticale** (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2013 insgesamt 59,9 dt/ha, 0,2 Prozent weniger als im Vorjahr (60,0 dt/ha) und 6,0 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 (56,5 dt/ha). Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent auf 89 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 1,1 Prozent erweitert wurde.

Bei **Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix** ging der Hektarertrag gegenüber 2012 stark zurück (– 22,7 Prozent) und lag mit 78,1 dt/ha auch um 16,9 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt (94,0 dt/ha). Da die Anbaufläche um 13,1 Prozent erweitert wurde, ging die Erntemenge nicht so stark zurück (– 12,6 Prozent) wie der Hektarertrag. Die Erntemenge betrug im Jahr 2013 rund 42 Tsd. Tonnen.

Bei **Kartoffeln** sind die Hektarerträge im Jahr 2013 stark eingebrochen. Sie verringerten sich gegenüber dem Jahr 2012 um 31,2 Prozent auf 295,4 dt/ha und lagen auch um 26,5 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt (402,0 dt/ha). Obwohl die Anbaufläche um 2,0 Prozent ausgedehnt wurde, war das Ernteergebnis mit 58 Tsd. Tonnen um 29,8 Prozent niedriger als im Jahr 2012.

Kartoffelernte mit geringen Hektarerträgen

Auch bei **Zuckerrüben** ging der Ertrag 2013 deutlich zurück. Mit 579,3 dt/ha wurden 9,5 Prozent weniger je Hektar geerntet als im Jahr 2012. Das Ergebnis 2013 lag auch um 7,8 Prozent unter dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2007/2012 (628,2 dt/ha). Insgesamt wurden 448 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 23,0 Prozent weniger als 2012, da auch die Anbaufläche um 14,9 Prozent zurückging.

Hektarerträge bei Zuckerrüben gingen zurück

Die Erntemenge von **Winterraps** ging gegenüber 2012 auf 458 Tsd. Tonnen zurück (– 3,2 Prozent), da sowohl der Hektarertrag (– 2,4 Prozent) als auch die Anbaufläche (– 0,9 Prozent) zurück ging. Das langjährige Mittel 2007/2012 (36,6 dt/ha) konnte etwas überboten werden.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2010	2012	2013	2010	2012	2013	2010	2012	2013
	ha			dt			1000 t		
Getreide insgesamt	377 775	366 842	367 434	62,6	67,2	71,6	2 366	2 465	2 629
dar.: Weizen	239 893	224 730	226 233	62,9	69,9	75,6	1 509	1 570	1 711
Roggen*)	11 661	12 928	14 905	52,7	69,2	68,3	61	89	102
Gerste	102 170	104 250	102 129	65,1	61,6	65,5	665	643	668
Hafer	5 061	4 549	3 745	39,1	47,4	42,2	20	22	16
Kartoffeln	2 091	1 936	1 975	369,8	429,4	295,4	77	83	58
Zuckerrüben	8 027	9 082	7 731	614,5	640,2	579,3	493	581	448
Winterraps	120 209	125 086	124 006	38,0	37,9	37,0	457	474	458

*) einschl. Wintermenggetreide

Bei der Obsternte konnten die teilweisen Rekordwerte des Jahres 2012 im Berichtsjahr nicht wieder erreicht werden. In Thüringen wurden im Jahr 2013 in den auf Marktbobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 33 475 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 27,9 Prozent unter der Erntemenge des Vorjahres (hauptsächlich verursacht durch die schlechten Ernteerträge bei Äpfeln).

Obsternte 2013 deutlich unter Rekordernte 2012

Bei **Äpfeln**, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde 2013 ein Ertrag von 237,9 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit um 31,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (346,2 dt/ha) und auch um 20,1 Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 (297,8 dt/ha). Es wurden im Jahr 2013 insgesamt 27 406 Tonnen Äpfel geerntet, 12 918 Tonnen (– 32,0 Prozent) weniger als im Jahr 2012.

Ernteerträge bei Sauerkirschen konnten gesteigert werden

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, wurde 2013 ein Hektarertrag von 80,0 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit, anders als bei Äpfeln, um 1,3 Prozent über dem Wert des Jahres 2012 und war auch um 4,7 Prozent höher als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2007/2012 (76,4 dt/ha). Die Erntemenge stieg gegenüber 2012 nur um 0,2 Prozent auf 2306 Tonnen, da die Anbaufläche um 1,1 Prozent zurückging.

Die *Süßkirschernte* verlief im Jahr 2013 sehr positiv. Insgesamt wurden 1221 Tonnen geerntet, 23,5 Prozent mehr als im Jahr 2012. Der Hektarertrag lag mit 56,3 dt/ha deutlich über dem Wert von 2012 (46,6 dt/ha) und war auch höher als das langjährige Mittel 2007/2012 (51,7 dt/ha).

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2013 ein Hektarertrag von 113,2 dt/ha und eine Gesamternte von 1904 Tonnen ermittelt (2012: 133,8 dt/ha bzw. 2249 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2007/2012 (118,7 dt/ha) wurde um 4,6 Prozent unterschritten.

Sehr gute Ernteergebnisse bei Mirabellen und Renekloden

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2013 insgesamt 497 Tonnen (2012: 426 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 136,9 dt/ha, die damit über dem Wert des Jahres 2012 (117,2 dt/ha) und auch deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2007/2012 (90,3 dt/ha) lag. Der Anstieg der Gesamterntemenge gegenüber 2012 ist allein auf die höheren Erträge zurückzuführen, da die Anbaufläche konstant blieb.

Die Ernteergebnisse bei *Birnen* lagen im Jahr 2013 über den Vorjahreswerten, wobei die Ernte im Jahr 2012 auch sehr niedrig war. Es wurde eine Gesamternte von 142 Tonnen gemeldet, 2,7 Prozent mehr als 2012. Das entsprach einem Hektarertrag von 83,7 dt/ha. Damit wurde allerdings der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2007/2012 um 30,1 Prozent unterschritten, das Ergebnis des Jahres 2012 jedoch um 10,9 Prozent überboten.

Erntemenge an Freilandgemüse angestiegen

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2013 von 1052 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel) insgesamt 33395 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte um 2649 Tonnen bzw. 8,6 Prozent höher aus als im Vorjahr, obwohl die Anbaufläche um 5,7 Prozent zurückging.

Die drei bedeutendsten Gemüsearten sind in Thüringen Spargel, Blumenkohl und Weißkohl. Auf diese drei entfielen im Jahr 2013 mehr als zwei Drittel (71,6 Prozent) des gesamten Gemüseanbaus. Das waren:

- 441 Hektar Spargel, darunter 379 Hektar im Ertrag (2012: 438 Hektar, darunter 351 Hektar im Ertrag),
- 157 Hektar Blumenkohl (2012: 192 Hektar) und
- 155 Hektar Weißkohl (2012: 156 Hektar).

Die *Spargelernte* 2013 wurde mit einem Hektarertrag von 7,6 Tonnen abgeschlossen und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Mit der Erntemenge von 2862 Tonnen standen im Jahr 2013 rein rechnerisch jedem Thüringer mehr als ein Kilogramm Spargel aus einheimischer Produktion zur Verfügung. Die Erntemenge war um 25,2 Prozent höher als 2012.

Der Flächenertrag von 27,0 Tonnen *Blumenkohl* lag um 20,8 Prozent über dem Ertrag des Vorjahres und um 10,5 Prozent über dem sechsjährigen Mittel 2007 bis 2012. Aufgrund der um 34 Hektar gesunkenen Anbaufläche kam es trotz der hohen Hektarerträge zu einem Rückgang der Erntemenge gegenüber dem Vorjahr. Die Erntemenge von 4247 Tonnen lag um 36 Tonnen (-0,8 Prozent) unter dem Ergebnis von 2012.

Spitzenertrag Weißkohlernte

Weißkohl erbrachte einen Ertrag von 89,4 Tonnen je Hektar. Damit wurden je Hektar 9,4 Prozent mehr geerntet als im Jahr 2012, der Ertrag im langjährigen Mittel der Jahre 2007 bis 2012 wurde um 19,8 Prozent überboten. Insgesamt wurden 13872 Tonnen vom Feld geborgen, 8,8 Prozent mehr als im Vorjahr (die Anbaufläche wurde leicht um 0,5 Prozent reduziert).

Rinderbestände gehen weiter zurück

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2010 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem starken Anstieg im Jahr 2011 in den beiden Folgejahren wieder zurückging. Die Zahl der Schafe ist in den Jahren 2010 bis 2013 nur bedingt vergleichbar, da die Stichtage der Zählung differierten. Im Jahr 2013 ist der Schafbestand gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Die Zahl der Rinder ging seit 2010 von Jahr zu Jahr zurück.

Tierart	Tierbestände im Mai			
	2010	2011	2012	2013
	Tsd. Tiere			
Rinder insgesamt	345,3	338,7	334,8	334,5
dar.: Milchkühe	111,2	109,6	108,7	109,3
Sonstige Kühe	38,5	39,1	38,4	38,5
Schweine insgesamt	747,8	832,7	816,4	814,9
dar.: Mastschweine	197,3	208,3	189,7	208,5
Schafe insgesamt	194,2¹⁾	146,6²⁾	148,8²⁾	137,8²⁾

1) März – 2) jeweils November

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 1395 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 89 Tsd. Rinder und 1299 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 8,1 Prozent weniger Tiere als im Jahr 2012 und auch 23,7 Prozent weniger als im Jahr 2010.

Zahl der Schlachtungen ging deutlich zurück

Im Vergleich zum Jahr 2012 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 8,1 Prozent auf 1379 Tsd. Tiere verringert, die Zahl der *Hausschlachtungen* ging um 6,5 Prozent auf 17 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2010 sank die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 23,7 Prozent und die der Hausschlachtungen ging um 24,3 Prozent zurück.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 durch gewerbliche Schlachtungen 148 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 7,0 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2010 sank die Fleischerzeugung um 20,2 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen bei gewerblichen Schlachtungen:

- 122 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (–7,8 Prozent gegenüber 2012; –23,9 Prozent gegenüber 2010),
- 26 Tsd. Tonnen Rindfleisch (–2,9 Prozent; +4,7 Prozent), darunter 139 Tonnen Kalbfleisch (–0,7 Prozent; –7,3 Prozent),
- 90 Tonnen Schaffleisch (–16,7 Prozent; –28,0 Prozent) und
- 19 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (–84,2 Prozent; –74,0 Prozent).

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 462 Mill. Stück **Eier erzeugt**. Das waren 11 Mill. Stück (+2,3 Prozent) mehr als im Jahr 2012 und 91 Mill. Stück (+24,4 Prozent) mehr als im Jahr 2010. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2013 für jeden Thüringer 214 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2012 waren es 208 Eier (2010: 166 Eier pro Person).

Zahl der gelegten Eier im Jahr 2013 weiter angestiegen

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 300,4 Eier (2012: 301,1 Eier/Henne; 2010: 306,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2012 beruhte somit allein auf der höheren Anzahl der gehaltenen Legehennen. Im Jahresdurchschnitt 2013 wurden 1539 Tsd. Legehennen gehalten. Das waren 2,6 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2012 (2010: +26,8 Prozent).

Im Jahr 2013 erzeugten 175 **Thüringer Aquakulturbetriebe** 908 Tonnen Speisefisch. Das waren 17 Tonnen Speisefisch bzw. 2,0 Prozent mehr als im Jahr 2012. Mehr als die Hälfte der Speisefische waren Regenbogenforellen (54 Prozent bzw. 494 Tonnen) und fast ein Viertel Karpfen (24 Prozent bzw. 216 Tonnen). Weiterhin produzierten die Fischwirte u.a. 65 Tonnen Lachsforellen, 17 Tonnen Bachforellen, 4 Tonnen Schleie, eine Tonne Hechte und eine Tonne Zander. 92 Prozent bzw. 839 Tonnen der Speisefische wurden in Betrieben hergestellt, die über eine jährliche Produktionsmenge von mehr als 5 Tonnen Fisch verfügten.

Mehr als die Hälfte der Speisefische waren Regenbogenforellen

Die Erzeugung von Krebstieren, Weichtieren, Rogen/Kaviar und Algen hatte in Thüringen eine geringe Bedeutung bzw. fand nicht statt.

Bei einer gesamtdeutschen Speisefischerzeugung von 20,4 Tausend Tonnen im Jahr 2013 lag der Anteil der Thüringer Erzeugung bei 4,4 Prozent (Anteil 2012: 4,5 Prozent).

Außenhandel

Thüringer Exporte gingen gegenüber 2012 zurück

Nach vorläufigen Ergebnissen (Revisionsstand: Februar 2014) wurden im Jahr 2013 Waren im Wert von 12,1 Mrd. Euro aus Thüringen **ausgeführt**. Das entsprach einem Exportrückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,1 Prozent.

72,3 Prozent der gesamten Exporte Thüringens entfielen auf Warenlieferungen nach Europa, darunter 62,6 Prozent in die 28 EU-Länder. Nach Asien gingen 14,9 Prozent aller Thüringer Exporte. Im Vergleich zu 2012 gingen die Exporte nach Europa bzw. Asien jedoch um 4,0 Prozent bzw. 5,2 Prozent zurück. Auch die Exporte nach Afrika und Amerika waren rückläufig (–4,1 Prozent und –2,9 Prozent).

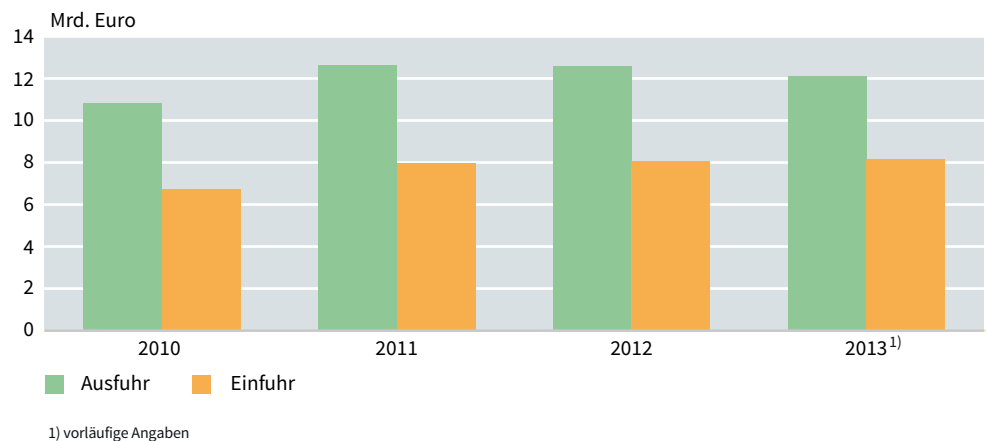
Die meisten Exporte gingen nach Frankreich

Frankreich war im Jahr 2013 mit Einfuhren in Höhe von 875 Mill. Euro (7,2 Prozent aller Exporte) der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land gingen jedoch gegenüber dem Jahr zuvor um 11,5 Prozent zurück. Auf Platz 2 der wichtigsten Exportländer lagen die Vereinigten Staaten, die Waren in Höhe von 799 Mill. Euro (6,6 Prozent aller Exporte) aus Thüringen einfuhrten, 1,9 Prozent weniger als 2012. An dritter Stelle folgt das Vereinigte Königreich, das 2013 mit 746 Mill. Euro (6,2 Prozent aller Exporte) deutlich weniger Waren aus Thüringen abnahm als im Jahr 2012 (–23,0 Prozent).

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge waren wichtigste Exporterzeugnisse

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen mit einem Exportwert von 1 814 Mill. Euro im Jahr 2013 mit Abstand ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und wiesen eine Exportsteigerung gegenüber 2012 von 11,4 Prozent auf. Die ausländische Nachfrage nach der Warenuntergruppe „Waren aus Kunststoffen“, die an 2. Stelle der Exporterzeugnisse stand, stieg im Jahr 2013 auf 692 Mill. Euro (+2,5 Prozent). „Pharmazeutische Erzeugnisse“ erreichten einen Exportwert von 603 Mill. Euro, 17,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Außenhandel



Importe nach Thüringen stiegen an

Gegenüber dem Jahr 2012 stieg im Jahr 2013 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 1,7 Prozent auf 8,2 Mrd. Euro an.

Der bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 790 Mill. Euro (9,6 Prozent aller Importe), Italien, wobei der Import aus diesem Land gegenüber dem Vorjahr um 16,2 Prozent anstieg. Auf den nachfolgenden Plätzen liegen die Volksrepublik China (784 Mill. Euro bzw. 9,6 Prozent aller Importe) und das Vereinigte Königreich (770 Mill. Euro bzw. 9,4 Prozent aller Importe).

Beim Import standen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz ebenfalls an erster Stelle

Mit einem Wert von zusammen 640 Mill. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2013 auch die am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. Die Importe dieser Waren gingen gegenüber 2012 allerdings um 15,0 Prozent zurück. Die Warenuntergruppe „Luftfahrzeuge“ erreichte einen Importwert von 537 Mill. Euro und wies eine Importsteigerung gegenüber dem Vorjahr von 42,0 Prozent auf.

Großhandel¹⁾, Einzelhandel und Gastgewerbe

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 real (preisbereinigt) 1,5 Prozent mehr um als im Jahr zuvor. Auch nominal (in jeweiligen Preisen) hat sich der Umsatz erhöht (+1,7 Prozent).

Umsatz im Großhandel stieg real und nominal an

Die Beschäftigtenzahlen lagen im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,6 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2012. Dabei ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,2 Prozent und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,8 Prozent zurück.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2013 im bundesweiten Durchschnitt nicht so günstig. Nach vorläufigen Ergebnissen setzten die Unternehmen im Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland real genauso viel um wie im Jahr 2012 und nominal wurde ein Umsatzrückgang von 0,9 Prozent verzeichnet.

Die drei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels hatten 2013 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen.

In der umsatzstärksten Branche des Thüringer Großhandels, dem „Sonstigen Großhandel“, stiegen die realen Umsätze um 2,0 Prozent und die Nominalen um 0,7 Prozent an. Der zweitgrößte Bereich, der „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, konnte real ein Plus von 1,2 Prozent und nominal ein Plus von 5,1 Prozent erzielen. In der dritten umsatzstarken Branche des Thüringer Großhandels, dem „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ stiegen die realen Umsätze im Vergleich zum Jahr 2012 um 0,4 Prozent und die nominalen Umsätze lagen um 0,6 Prozent über dem im Vorjahr erreichten Wert.

Die Beschäftigtenzahlen in diesen Branchen entwickelten sich differenziert. Während im „Sonstigen Großhandel“ Zuwächse von 1,2 Prozent zu verzeichnen waren, ging die Anzahl der Beschäftigten im „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ um 3,8 Prozent und im „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ um 0,3 Prozent zurück.

1) Stand: März 2014

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2013				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
				Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2012 in Prozent	
Großhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,5	1,7	-0,6	-0,2	-1,8
davon					
Handelsvermittlung	1,7	2,3	-2,8	2,0	-8,4
Großhandel	1,5	1,6	-0,3	-0,4	0,0
davon					
Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	5,9	0,9	1,1	-1,5	9,6
Großhandel mit Nahrungs- und Genuss- mitteln, Getränken und Tabakwaren	1,2	5,1	-3,8	-4,3	-2,3
Großhandel mit Gebrauchs-und Verbrauchsgütern	0,4	0,6	-0,3	-0,3	-0,2
Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	0,5	-2,3	-4,8	-6,6	5,0
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	3,3	4,8	2,2	2,0	3,4
Sonstiger Großhandel	2,0	0,7	1,2	1,2	1,3
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-0,9	-2,4	-2,4	-1,5	-3,9

Umsatz im Einzelhandel ging real zurück

Die Umsätze der Thüringer **Einzelhandelsunternehmen** lagen im Jahr 2013 nach vorläufigen Ergebnissen real (inflationsbereinigt) um 0,6 Prozent unter den im Jahr 2012 erreichten Werten. Nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) stiegen die Umsätze im Vergleich zum Jahr zuvor um 1,0 Prozent.

Die Anzahl der Beschäftigten lag durchschnittlich auf dem im Jahr 2012 erreichten Wert (+0,2 Prozent). Dabei sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten jedoch im Vergleich zum Jahr 2012 um 0,4 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent anstieg.

Im *bundesweiten* Durchschnitt stiegen die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2013 nach vorläufigen Ergebnissen real um 0,1 Prozent und nominal um 1,4 Prozent.

In den drei nach Umsätzen bedeutendsten Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren im Jahr 2013 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) stand 2013 im Vergleich zu 2012 einem Umsatzrückgang von real 0,5 Prozent ein Umsatzwachstum von nominal 2,1 Prozent gegenüber.

Im zweitgrößten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. der Einzelhandel mit Bekleidung, mit Antiquitäten, Apotheken und Augenoptiker) stiegen die Umsätze hingegen sowohl real (+0,7 Prozent) als auch nominal (+2,3 Prozent) an.

Umsatzverluste musste im Vergleich zum Jahr 2012 der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ hinnehmen (real -4,3 Prozent und nominal -3,2 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2013				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2012 in Prozen					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) darunter	-0,6	1,0	0,2	-0,4	0,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	-0,5	2,1	0,0	0,2	0,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-4,4	-1,6	-1,9	-2,4	-1,2
Einzelhandel mit mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-4,3	-7,0	-1,3	-1,0	-1,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-4,3	-3,2	-1,6	-2,0	-1,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	0,7	2,3	1,2	0,2	1,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	8,0	5,9	9,3	7,9	12,7

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2013 real (preisbereinigt) 1,7 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Nominal (in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze hingegen mit einem Plus von 0,6 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres.

**Im Gastgewerbe
realer Umsatzrückgang
und sinkende
Beschäftigtenzahlen**

Die Beschäftigtenzahl sank um 1,3 Prozent. Dabei ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Jahr 2012 um 2,6 Prozent zurück, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Jahresdurchschnitt auf Vorjahresniveau lag.

Die Unternehmen des Gastgewerbes in *Deutschland* setzten nach vorläufigen Ergebnissen real 1,1 Prozent weniger und nominal 1,2 Prozent mehr um als im Jahr 2012.

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurden im Jahr 2013 real 3,0 Prozent und nominal 0,9 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2012. Bedingt durch einen deutlichen Rückgang an Vollzeitbeschäftigten um 3,9 Prozent sank die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten um 2,0 Prozent, obwohl die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 2,4 Prozent anstieg. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeitet knapp ein Drittel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Die Thüringer *Gastronomie* hatte im Vergleich zum Jahr 2012 einen realen Umsatzrückgang von 0,8 Prozent zu verbuchen. Nominal stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr hingegen um 1,7 Prozent an. Die Zahl der Beschäftigten ging im Jahr 2013 ebenfalls zurück (-1,0 Prozent). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lag im Jahresdurchschnitt dabei allerdings um 1,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum nur um 0,6 Prozent zurückging. Die Thüringer Gastronomie ist mit einer Quote von 63 Prozent Teilzeitstellen deutlich stärker von Teilzeitbeschäftigung geprägt als das Thüringer Beherbergungsgewerbe.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2013				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
				Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2012 in Prozent	
Gastgewerbe insgesamt	-1,7	0,6	-1,3	-2,6	0,0
davon					
Beherbergung	-3,0	-0,9	-2,0	-3,9	2,4
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	-4,3	-2,3	-3,2	-3,8	-1,7
Gastronomie	-0,8	1,7	-1,0	-1,6	-0,6
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	-1,1	1,5	-1,5	-3,9	0,8
Caterer und Erbring. von Verpflegungsleistungen	-1,0	1,2	-0,3	4,3	-2,2
Ausschank von Getränken	4,7	7,0	0,4	6,4	-2,3

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten ist im Jahr 2013 leicht gestiegen. Insgesamt waren in Thüringen 1297 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 3 Betriebe bzw. 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Zahl der Beherbergungsstätten leicht angestiegen

Im Vergleich zu 2010 ging die Zahl der geöffneten Betriebe jedoch um 71 bzw. 5,2 Prozent zurück.

Im Jahr 2013 wurden von den geöffneten Betrieben 66 857 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren 948 Betten (+ 1,4 Prozent) mehr als im Jahr 2012, jedoch 673 Betten bzw. 1,0 Prozent weniger als 2010. Bezogen auf 1 000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 31 Betten zur Verfügung.

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 10 Gästebetten und mehr	angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	darunter je 1 000 Einwohner ²⁾
2010	1 368	67 530	30
2011	1 351	67 167	31
2012	1 294	65 909	31
2013	1 297	66 857	31

1) jeweils Stand Juli – 2) Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ab Berichtsjahr 2011 ist die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011.

Am Bettenangebot des Bundesgebietes¹⁾ insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2013 einen Anteil von 1,9 Prozent.

Auslastungsquote der Bettenkapazität ging gegenüber 2012 etwas zurück

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2013 insgesamt 38,6 Prozent und war damit um 0,7 Prozentpunkte geringer als im Vorjahr (2010: 37,5 Prozent). Deutschlandweit lag die durchschnittliche Auslastung bei 34,8 Prozent.

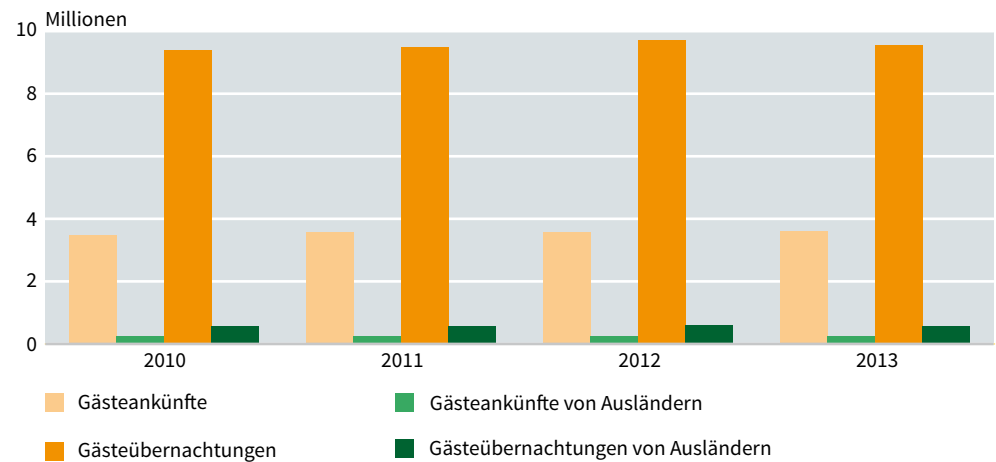
Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2013 rund 3,6 Mill. **Gäste** mit 9,5 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 0,4 Prozent mehr Gäste, jedoch 1,6 Prozent weniger Übernachtungen als im Vorjahr (Jahr 2010: 3,5 Mill. Gäste; 9,4 Mill. Übernachtungen).

Thüringen liegt damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. In Deutschland stieg die Zahl der Gästeankünfte um 1,6 Prozent auf 155 Millionen und die der Übernachtungen um 1,1 Prozent auf 411 Millionen.

Die Übernachtungszahl je 1 000 Einwohner²⁾ stieg in Thüringen von 4 200 im Jahr 2010 auf 4 413 im Jahr 2013 (2012: 4 467 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

1) einschl. Stellplätze auf Campingplätzen – 2) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres

Gästeankünfte und Übernachtungen in Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping)



Gäste- und Übernachtungszahlen aus dem Ausland gingen zurück

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2013 knapp 235 Tsd. Besucher nach Thüringen (–3,2 Prozent zum Vorjahr), die 563 Tsd. Übernachtungen buchten (–5,1 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2013 insgesamt 6,5 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.

Im Jahr 2010 kamen insgesamt 248 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 568 Tsd. Übernachtungen buchten.

Den ersten Platz belegten im Jahr 2013 wieder die Niederländer mit 94,8 Tsd. Übernachtungen (ohne Camping) und einem Anteil von 17,9 Prozent an den ausländischen Übernachtungen insgesamt, gefolgt von den Schweizern, die mit 37,6 Tsd. Übernachtungen noch vor den 37,5 Tsd. Übernachtungen der Gäste aus Österreich lagen. Gäste aus Polen buchten 35,0 Tsd. Übernachtungen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen in 1000 (ohne Camping)				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2013 (in Tagen)
	2010	2011	2012	2013	
Niederlande	116,3	113,1	96,9	94,8	2,8
Schweiz	37,5	38,1	36,1	37,6	2,0
Österreich	37,6	37,9	36,3	37,5	2,1
Polen	21,5	30,9	39,6	35,0	2,7
Italien	16,1	17,2	32,5	25,2	3,0
USA	26,7	22,1	24,4	23,7	2,1
Frankreich	24,4	23,0	21,2	22,1	2,1
Belgien	20,4	17,6	18,7	18,2	2,1

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den letzten vier Jahren konstant

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2010 bis 2013 konstant bei 2,7 Tagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste stieg von 2,3 Tagen in den Jahren 2010 und 2011 auf 2,4 Tage in den beiden Folgejahren.

In den zehn Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen differenziert.

Zwei der zehn Thüringer Reisegebiete konnten im Jahr 2013 deutliche Zuwächse bei Übernachtungen und Gästeankünften verbuchen. Im Hainich stieg die Anzahl der Übernachtungen um 4,4 Prozent auf 444 Tausend und es wurden 134 Tsd. Gäste begrüßt (+8,0 Prozent). Im Reisegebiet der Städte (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) erhöhten sich

die Übernachtungszahlen im Vergleich zum Jahr 2012 um 2,2 Prozent auf 2,0 Millionen, die Zahl der Gästeankünfte stieg um 2,4 Prozent auf 1,1 Millionen.

Spürbare Verluste waren hingegen in den Reisegebieten Eichsfeld, Kyffhäuser, Saaleland, Thüringer Vogtland und Thüringer Wald zu verzeichnen, wobei insbesondere die Rückgänge der Übernachtungszahlen im Thüringer Wald (–123 000) und die Rückgänge der Gästeankünfte im Eichsfeld (–7 000), im Saaleland (–6 000) und im Thüringer Vogtland (–11 000) einen prägenden Einfluss auf das Thüringer Gesamtergebnis des Jahres 2013 hatten.

Ankünfte und Übernachtungen im Jahr 2013 nach Reisegebieten (einschließlich Camping)						
Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Eichsfeld	128 371	3,6	–5,1	373 586	3,9	–7,5
Hainich	134 042	3,7	8,0	444 250	4,7	4,4
Kyffhäuser	83 709	2,3	–2,1	296 875	3,1	–2,7
Saaleland	108 677	3,0	–5,3	402 067	4,2	–1,9
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 125 327	31,3	2,4	2 047 957	21,5	2,2
Südharz	72 398	2,0	5,8	176 317	1,8	–2,0
Thüringer Rhön	122 575	3,4	1,3	462 425	4,8	–5,0
Thüringer Vogtland	172 353	4,8	–5,9	325 319	3,4	–6,5
Thüringer Wald	1 366 420	38,0	–0,3	4 156 601	43,6	–2,9
Übriges Thüringen ¹⁾	278 204	7,7	0,3	849 977	8,9	–0,2
Thüringen	3 592 076	100,0	0,4	9 535 374	100,0	–1,6

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2013 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr (in Prozent)			
	2010	2011	2012	2013
Insgesamt (ohne Camping)	0,7	0,6	2,6	–1,9
darunter:				
Klassische Hotellerie	1,4	2,4	2,2	–1,2
dav.: Hotels	0,4	1,8	1,4	–1,0
Hotels garnis	6,5	5,4	7,9	0,3
Gasthöfe	2,3	3,7	1,9	–2,6
Pensionen	5,2	4,0	5,1	–2,9
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	–1,4	–4,1	3,0	–3,5
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	6,6	0,6	5,5	–3,9

Der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2013 die Gäste- und Übernachtungszahlen des Vorjahres überbieten. Mit 166,5 Tsd. Ankünften und 490,9 Tsd. Übernachtungen lagen die Ergebnisse um 3,3 Prozent bzw. 2,5 Prozent über denen des Vorjahres.

**Campingtourismus
auf Vormarsch**

Verkehr

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr weiter erhöht

Zum Stichtag 1. Januar 2014 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand** von 1 611,8 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 413,5 Tsd. Kraftfahrzeuge und 198,3 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent und die der Kraftfahrzeuganhänger um 2,6 Prozent.

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im Jahr 2013 weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2013 um 3,3 Prozent auf 53 703 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+2,2 Prozent); insgesamt waren 90 239 Krafträder zugelassen.

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2013 ebenfalls erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2014 waren 96 662 Lastkraftwagen zugelassen, 1,2 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

Pkw-Bestand ging leicht zurück

Der Pkw-Bestand war mit 1 161,6 Tsd. Fahrzeugen etwas (–0,1 Prozent) geringer als am 1.1.2013.

Auf 1 000 Einwohner¹⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2014 insgesamt 535 Personenkraftwagen (Pkw-Dichte). Damit blieb die Pkw-Dichte gegenüber 2012 konstant. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (548 Pkw je 1 000 Einwohner) die zweithöchste Pkw-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste Pkw-Dichte wies das Saarland auf (607 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste Berlin (342).

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte (545 Pkw je 1 000 Einwohner²⁾) und Jena die geringste (398 Pkw je 1 000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 567 PKW je 1 000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (450 Pkw je 1 000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (604 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (529 Pkw je 1 000 Einwohner).

1) Stand: 31.12.2012

2) Stand: 31.12.2013

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

Bestand an PKW und PKW-Dichte in Thüringen am 01.01.2014 nach Kreisen		
Kreis — Land	PKW insgesamt	PKW je 1000 Einwohner ¹⁾
	Anzahl	Anzahl
Stadt Erfurt	91 531	447
Stadt Gera	44 901	473
Stadt Jena	42 887	398
Stadt Suhl	19 443	545
Stadt Weimar	27 514	435
Stadt Eisenach	20 625	496
Eichsfeld	58 547	580
Nordhausen	46 385	543
Wartburgkreis	75 159	595
Unstrut-Hainich-Kreis	55 154	529
Kyffhäuserkreis	44 171	569
Schmalkalden-Meiningen	73 729	587
Gotha	73 474	544
Sömmerda	39 565	559
Hildburghausen	39 310	604
Ilm-Kreis	58 276	535
Weimarer Land	46 953	575
Sonneberg	33 296	582
Saalfeld-Rudolstadt	61 092	554
Saale-Holzland-Kreis	48 206	574
Saale-Orla-Kreis	50 164	600
Greiz	59 942	587
Altenburger Land	51 268	548
Kreisfreie Städte zusammen	246 901	450
Landkreise zusammen	914 691	567
Thüringen	1 161 592	538

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

1) Bevölkerung am 31.12.2013

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 53,0 Mill. Kraftfahrzeuge (+1,1 Prozent) und 6,5 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+2,2 Prozent) angestiegen, darunter 43,9 Mill. Personenkraftwagen (+1,0 Prozent) und 4,1 Mill. Krafträder (+1,8 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 545 Pkw je 1000 Einwohner¹⁾ ausgewiesen.

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ging 2013 das zweite Jahr in Folge zurück. Insgesamt wurden im Jahr 2013 in Thüringen 73 940 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 6,1 Prozent bzw. 4 797 Kraftfahrzeuge weniger als im Vorjahr.

**Zahl der
Kfz-Neuzulassungen
auch 2013 rückläufig**

81,7 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2012 ging deren Zahl jedoch um 6,3 Prozent bzw. 4 064 Fahrzeuge auf 60 385 zurück.

1) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2012

Starker Rückgang der Neuzulassungen bei Lastkraftwagen

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2013 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem starken Rückgang bei den Pkw gab es auch deutlich weniger Neuzulassungen bei Lastkraftwagen (–7,2 Prozent), Zugmaschinen (–5,0 Prozent) und Krafträdern (–3,9 Prozent). Bei sonstigen Kraftfahrzeugen und Kraftomnibussen stieg die Zahl der Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr dagegen um 22,1 Prozent bzw. 4,8 Prozent an.

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern ging um 2,3 Prozent zurück.

Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen							
Jahr	Kraftfahr- zeuge insgesamt	Darunter					Anhänger
		Krafräder	Personen- kraftwagen	Kraft- omnibusse einschl. Obusse	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen	
2010	76 520	3 261	63 296	111	7 222	2 310	7 181
2011	83 786	3 244	68 245	135	8 802	2 948	7 703
2012	78 737	3 040	64 449	147	8 052	2 641	7 510
2013	73 940	2 921	60 385	154	7 473	2 509	7 335

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Weniger Verkehrsunfälle

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen hat sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr verringert. Mit 54 110 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 1 168 Unfälle bzw. 2,1 Prozent geringer als im Jahr 2012. Im Vergleich zum Jahr 2010 ging die Zahl der Verkehrsunfälle um 9,2 Prozent zurück.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (47 814 Unfälle bzw. 88,4 Prozent). Bei 11,6 Prozent aller Unfälle (6 296) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 378 Unfälle mit Personenschaden bzw. 5,7 Prozent weniger als im Jahr 2012 (im Vergleich zum Jahr 2010 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 7,0 Prozent zurück).

Schwere der Unfälle hat gegenüber 2012 deutlich abgenommen

Von den 8 118 verunglückten Personen im Jahr 2013 wurden 122 Personen getötet, das waren 4 Tote bzw. 3,2 Prozent weniger als im Jahr 2012. Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2012 um 558 Personen bzw. 6,5 Prozent verringert. Im Jahr 2010 wurden 120 Personen getötet und 8 783 Personen verletzt.

Von den im Jahr 2013 bei Verkehrsunfällen verletzten 7 996 Personen wurden 1 769 Personen schwer und 6 227 Personen leicht verletzt. Damit ging die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 224 Personen bzw. 11,2 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 334 Personen bzw. 5,1 Prozent zurück.

Nachdem im Jahr 2012 kein Kind unter 15 Jahren bei Verkehrsunfällen zu Tode kam, mussten im Jahr 2013 in dieser Altersgruppe wieder 2 Kinder beklagt werden (ein Kind weniger als im Jahr 2010).

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor eine zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. 14,8 Prozent der Getöteten bzw. 14,5 Prozent der Schwerverletzten gehörten dieser Altersgruppe an.

Unfälle unter Alkoholeinfluss und Schwere dieser Unfälle gingen gegenüber 2012 deutlich zurück

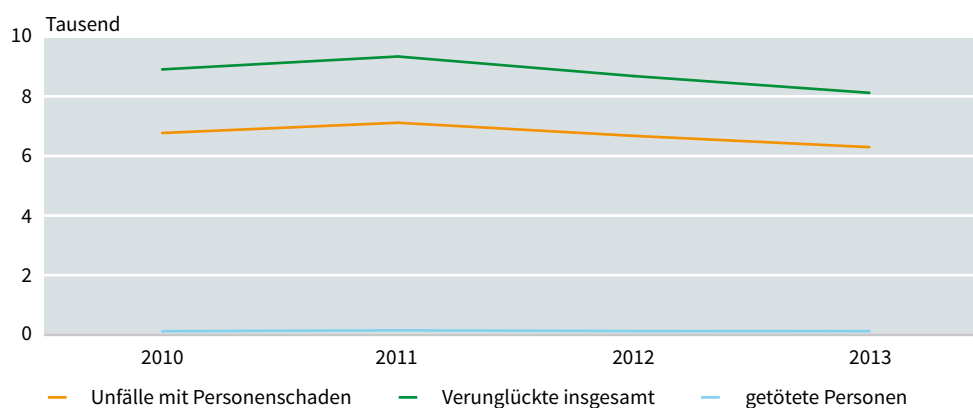
Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss lag 2013 klar unter dem Niveau des Vorjahres. Während im Jahr 2013 insgesamt 965 Unfälle durch Alkoholgenuß registriert wurden, waren es im Jahr zuvor 1 177. Auch die Schwere der Unfälle hat deutlich abgenommen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2012 auf 4 Personen (–66,7 Prozent) und die Zahl der Schwerverletzten auf 139 Personen (–25,3 Prozent) zurückging. Die Zahl der Verletzten insgesamt ging auf 424 Personen zurück, (2012: 517 Personen), da sich die Zahl der Leichtverletzten auch verringerte.

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 1 555 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2012: 1 775),
- 970 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 032),
- 818 Fällen ungenügender Sicherheitsabstand sowie starkes Bremsen des Vorfahrenden ohne zwingenden Grund (826)
- 815 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (836)

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2010	6 769	114	6 655	8 903	120	8 783
2011	7 114	138	6 976	9 336	150	9 186
2012	6 674	118	6 556	8 680	126	8 554
2013	6 296	112	6 184	8 118	122	7 996

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Unfallopfer



Justiz

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2013 standen 25 927 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. Das waren 62 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 20 408 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d. h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafhaft oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d. h. 14 Jahre oder älter, ist.

Zahl der Abgeurteilten und Verurteilten leicht gestiegen

Nach einer längeren rückläufigen Entwicklungsperiode stieg erstmals wieder die Zahl der **Abgeurteilten** und die der **Verurteilten** leicht an. Trotz des Anstiegs waren diese im Jahr 2013 so gering, wie noch nie seit Einführung der Thüringer Strafverfolgungsstatistik. In den letzten zehn Jahren sanken die Verurteiltenzahlen um ein Fünftel und die Abgeurteiltenzahlen um ein Viertel.

In weiteren 772 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4 729 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen, gegen 18 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Die Verurteilungsquote betrug 78,7 Prozent.

Die meisten Verurteilten (16 626 Personen) hatten im Jahr 2013 gegen das Strafgesetzbuch und 3 782 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

Fast ein Viertel der Schuldsprüche wegen Straftaten im Straßenverkehr

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen, wie in den Vorjahren, die so genannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte“ mit einem Anteil von 26,2 Prozent (hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) und Straftaten im Straßenverkehr mit 21,0 Prozent.

Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Immer mehr Verurteilte zum wiederholtem Male vor Gericht

57 Prozent aller Verurteilten (11 655 Personen) waren bereits wegen eines oder mehrerer anderer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, der Anteil ist so hoch wie noch nie zuvor in Thüringen. Knapp 37 Prozent der Vorverurteilten hatten bereits fünfmal oder häufiger Strafen zu verbüßen.

Die Zahl der **jugendlichen Verurteilten** (14 bis unter 18 Jahre) hat sich gegenüber dem Jahr 2012 geringfügig um 17 Personen auf 757 Verurteilte erhöht. Insgesamt ist aber auch in dieser Altersgruppe eine durchaus rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Mit dem Blick auf die letzten zehn Jahre wurden 2013 insgesamt 57 Prozent weniger Jugendliche vor Gericht verurteilt.

Hauptgrund für die zurückgehenden Verurteilungen der jungen Leute ist die rückläufige Bevölkerungsentwicklung. Das zeigen die Verurteiltenzahlen gemessen am Anteil an der strafmündigen Bevölkerung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Hier wird ersichtlich, dass die Heranwachsenden, und hier insbesondere die jungen Männer, nach wie vor am häufigsten straffällig wurden. 3 499 Heranwachsende je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe wurden verurteilt, weit mehr als das Dreifache der Erwachsenen. Bei den heranwachsenden Männern waren es sogar 5 468 Personen.

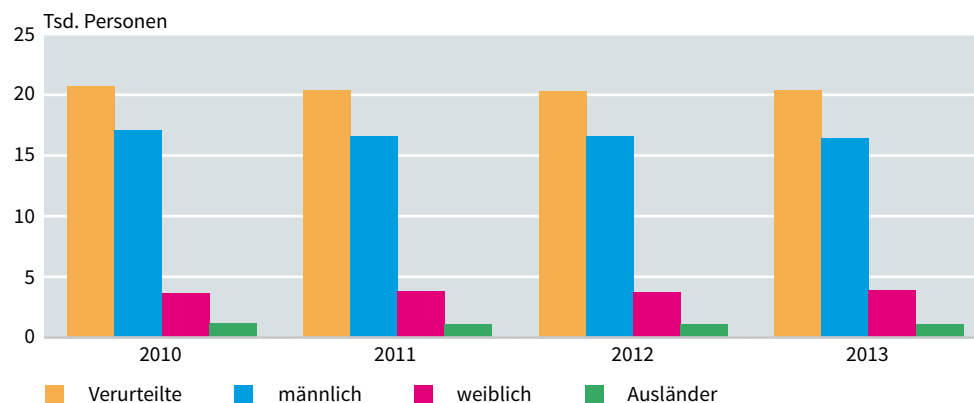
Unter den von den Thüringer Gerichten im Jahr 2013 insgesamt rechtskräftig verurteilten 20 408 Personen waren 1 108 Ausländer oder Staatenlose.

Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine untergeordnete Rolle

Die **Ausländerkriminalität** spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle; lediglich 5,4 Prozent aller Verurteilten hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft, geringfügig weniger als im Jahr 2012. Im Jahr 2000 waren noch 8,2 Prozent Nichtdeutsche unter den Verurteilten. Der Ausländeranteil an den Verurteilten betrug 2012 bundesweit 22,9 Prozent.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten (28 Prozent der verurteilten Ausländer) und sogenannter „anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (20 Prozent) - hier insbesondere Betrug und Untreue vor Gericht.

Anzahl der in Thüringen Verurteilten



Schulen, Hochschulen

**Schülerzahl auch
im Schuljahr 2013/14
angestiegen**

Im Schuljahr 2013/14 ist die Schülerzahl, wie auch schon in den drei Schuljahren davor, weiter angestiegen. Insgesamt besuchten 182 266 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**, 1,3 Prozent mehr als im Schuljahr 2012/13. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 ist die Schülerzahl um 5,3 Prozent bzw. 9 179 Schüler gestiegen.

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2010/11 von Jahr zu Jahr verringert. Insgesamt war die Schülerzahl mit 64 104 um 0,5 Prozent niedriger als im Schuljahr 2012/13 und lag um 2,8 Prozent bzw. 1 825 Schüler unter der Schülerzahl des Schuljahres 2010/11.

In den *Regelschulen* stieg im Berichtszeitraum die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2012/13 stetig an, ging aber im Schuljahr 2013/14 erstmals wieder zurück. Mit 46 768 Schülern lag sie um 647 Schüler bzw. 1,4 Prozent unter der des Vorjahres. Die Schülerzahl war jedoch um 867 Schüler bzw. 1,9 Prozent höher als im Schuljahr 2010/11.

In den *Gymnasien* stieg die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2010/11 kontinuierlich an. Mit 52 734 Schülern im Schuljahr 2013/14 wurde die Schülerzahl des Vorjahres um 1 366 Schüler bzw. 2,7 Prozent überboten; gegenüber dem Schuljahr 2010/11 stieg die Schülerzahl um 5 388 Schüler bzw. 11,4 Prozent.

In den *Förderschulen* war die Schülerzahl auch im Schuljahr 2013/14 rückläufig. Mit 7 599 Schülern lag die Schülerzahl um 471 Schüler bzw. 5,8 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2012/13 und um 1 573 Schüler bzw. 17,2 Prozent unter der des Schuljahres 2010/11.

**Zahl der Schulen hat
sich gegenüber Vorjahr
geringfügig erhöht**

Mit der steigenden Schülerzahl insgesamt hat sich auch die Zahl der allgemeinbildenden **Schulen** im Schuljahr 2013/14 gegenüber dem Vorjahr um 1 auf 906 erhöht. Gegenüber 2010/11 gab es in Thüringen jedoch 9 allgemein bildende Schulen weniger.

Die Anzahl der **Klassen** war mit 9 440 im Schuljahr 2013/14 um 30 Klassen bzw. 0,3 Prozent höher als die Klassenzahl des Schuljahres 2012/13. Gegenüber dem Schuljahr 2010/11 stieg die Klassenzahl um 66 bzw. 0,7 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	Darunter			
			Grund-schulen	Regel-schulen	Gymnasien	Förder-schulen
Schuljahr 2010/11						
Schulen	Anzahl	915	473	245	99	89
Klassen	Anzahl	9 374	3 398	2 533	2 204	1 006
Schüler	Anzahl	173 087	65 929	45 901	47 346	9 172
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	38,1	26,5	27,4	5,3
Schuljahr 2011/12						
Schulen	Anzahl	909	467	236	99	85
Klassen	Anzahl	9 425	3 342	2 535	2 261	938
Schüler	Anzahl	176 736	65 163	46 842	49 572	8 381
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	36,9	26,5	28,0	4,7
Schuljahr 2012/13						
Schulen	Anzahl	905	464	230	99	81
Klassen	Anzahl	9 410	3 285	2 509	2 280	891
Schüler	Anzahl	179 970	64 396	47 415	51 368	8 070
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	35,8	26,3	28,5	4,5
Schuljahr 2013/14						
Schulen	Anzahl	906	461	225	99	81
Klassen	Anzahl	9 440	3 264	2 452	2 317	846
Schüler	Anzahl	182 266	64 104	46 768	52 734	7 599
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	35,2	25,7	28,9	4,2

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse) ist im gesamten Berichtszeitraum stetig angestiegen. Mit durchschnittlich 19,3 Schülern je Klasse im Schuljahr 2013/14 lag die Klassenstärke über der des Schuljahres 2012/13 (19,1 Schüler je Klasse) und auch über der des Schuljahres 2010/11 (18,5 Schüler je Klasse).

Durchschnittliche Klassenstärke weiter angestiegen

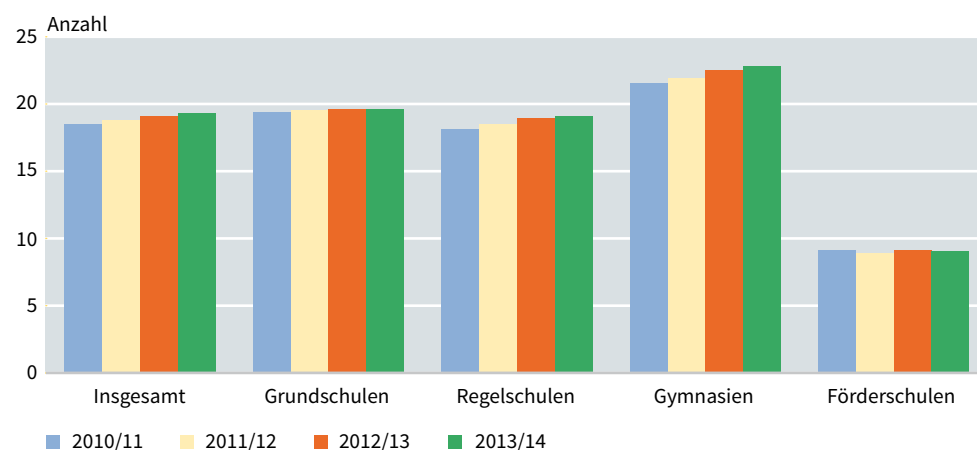
In den Grundschulen lag die durchschnittliche Klassenstärke im Schuljahr 2013/14 mit 19,6 auf dem gleichen Niveau wie im Schuljahr davor, war jedoch höher als die Klassenstärke des Schuljahres 2010/11 (19,4 Schüler je Klasse).

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke im gesamten Berichtszeitraum erhöht und lag im Schuljahr 2013/14 bei 19,1 Schülern je Klasse (Schuljahr 2012/13: 18,9; Schuljahr 2010/11: 18,1).

In den Gymnasien verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die durchschnittliche Klassenstärke erhöhte sich von 21,5 im Schuljahr 2010/11 bis auf 22,8 im Schuljahr 2013/14 (2012/13: 22,5 Schüler je Klasse).

In den Förderschulen ging die Zahl der Schüler je Klasse von 9,1 im Schuljahr 2012/13 auf 9,0 im Schuljahr 2013/14 zurück (Schuljahr 2010/11: 9,1 Schüler je Klasse).

Schüler je Klasse



Zum Schuljahresbeginn 2013/14 wurden 16 688 Kinder **eingeschult**, 396 Schulanfänger mehr als im Schuljahr 2012/13. Im Schuljahr 2010/11 lag die Zahl der Schulanfänger bei 16 720.

Zahl der Einschulungen angestiegen

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** aus allgemeinbildenden Schulen hat sich das zweite Jahr in Folge erhöht. Mit 14 874 Absolventen/Abgängern ¹⁾ im Jahr 2013 wurde die Vorjahreszahl (13 635) um fast 10 Prozent überschritten; die Zahl der Absolventen/Abgänger im Jahr 2010 (15 002 Absolventen/Abgänger) wurde allerdings noch nicht wieder erreicht.

Im Jahr 2013 beendeten 46,6 Prozent der Schulabgänger die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss, im Jahr 2010 waren es 40,3 Prozent. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife ging von 36,6 Prozent im Jahr 2010 auf 30,5 Prozent im Jahr 2013 zurück.

Mehr Schulabgänger mit Realschulabschluss

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist auch im Schuljahr 2013/14 weiter zurückgegangen. Mit 52 165 Schülern waren insgesamt 1 818 Schüler (–3,4 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2012/13. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 hat sich die Schülerzahl um 13 166 Schüler bzw. 20,2 Prozent verringert.

Mit 26 963 Personen bzw. 51,7 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

¹⁾ einschl. Nichtschüler (Externe)

Mit 29 094 Schülern (2012/13: 30 749; 2010/11: 39 070) bzw. 55,8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen (einschließlich berufsbildende Einrichtungen für Behinderte) die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 um 5,4 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2010/11 um ein Viertel (25,5 Prozent).

12 258 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2012/13: 12 644; 2010/11: 15 253) und 6 500 an Fachschulen (6 429; 6 199). An den Fachoberschulen werden 1 581 (1 613; 2 236) und an den Fachgymnasien 2 732 (2 548; 2 573) Jugendliche ausgebildet.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen ging erneut zurück

Im Wintersemester 2013/14 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 52 001 **Studierende** eingeschrieben; damit ging die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr erneut etwas zurück. Davon studierten 35 774 (68,8 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 15 435 (29,7 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 792 (1,5 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen, wie schon im Studienjahr 2010/2011, rein rechnerisch auf 1 000 Einwohner 24 Studierende.

Die am häufigsten belegte Fächergruppe waren, wie schon im Jahr zuvor, die Ingenieurwissenschaften (25,5 Prozent aller Studierenden), dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (25,0 Prozent), den Sprach- und Kulturwissenschaften (22,0 Prozent) sowie Mathematik, Naturwissenschaften (14,0 Prozent).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2012/13 nahm die Anzahl der Studierenden um 1 230 Personen bzw. 2,3 Prozent ab. Der Frauenanteil betrug 48,5 Prozent und lag damit etwas über dem Niveau des Vorjahres (48,4 Prozent).

Zahl der ausländischen Studenten hat sich weiter erhöht

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2013/14 insgesamt 5 357 ausländische Personen, darunter 2 625 bzw. 49,0 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2012/13 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt um 569 Personen bzw. 11,9 Prozent erhöht, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 235 Personen bzw. 9,8 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (1 834 Studierende bzw. 34,2 Prozent), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (1 118 bzw. 20,9 Prozent), den Sprach- und Kulturwissenschaften (934 bzw. 17,4 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (738 bzw. 13,8 Prozent).

Zahl der Gasthörer ging zurück

Für das Wintersemester 2013/14 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 52 000 Studierenden auch 336 **Gasthörer**, darunter 176 Frauen. Das waren 34 Gasthörer bzw. 9,2 Prozent weniger als im Wintersemester 2012/13. Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Fast die Hälfte der Gasthörer (145 Personen bzw. 43,2 Prozent) erweitert sein Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Darauf folgen die Bauhaus-Universität Weimar (86 Gasthörer bzw. 25,6 Prozent) und die Universität Erfurt (45 Gasthörer bzw. 13,4 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschied sich im Wintersemester 2013/14 der größte Anteil an Gasthörern in der ersten Fachrichtung für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (205 Personen). Mit 78 Gasthörern stellt Geschichte die beliebteste Fachrichtung dar, gefolgt von Germanistik (54), Musik und Musikwissenschaft (30), Katholischer Theologie (29), sowie mit je 18 Gasthörern Philosophie, Romanistik und Sozialwissenschaften. In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen. Insgesamt belegten demgemäß 91 Gasthörer zwei Fachrichtungen, 34 Personen sogar drei.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer beträgt 52 Jahre, wobei die Frauen im Durchschnitt 48,9 Jahre alt sind. Im Jahr 2013 ist knapp die Hälfte aller Gasthörer 60 Jahre und älter (50,3 Prozent), darunter 29 Personen mit 75 Jahren und älter. Rund jeder fünfte Gasthörer an den Thüringer Hochschulen ist jünger als 30 Jahre, während insgesamt fünf Gasthörer unter 20 Jahre alt sind.

Gesundheitswesen

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2013 wurden von den Berufskammern 8872 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg weiter an und lag um 228 Personen über dem Jahr 2012 und um 603 Personen über dem Wert vom Jahresende 2010. Die Zahl der **Zahnärzte** hat sich im Jahr 2013 etwas verringert. Insgesamt waren 2041 Zahnärzte gemeldet, 34 Personen weniger als im Vorjahr (2010: 2074 Zahnärzte).

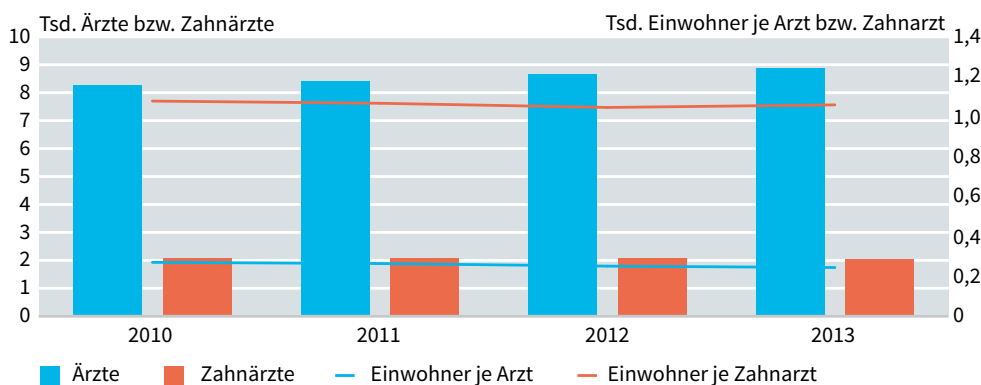
Zahl der Ärzte nahm zu, Zahl der Zahnärzte ging zurück

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2013 auf jeden Arzt 244 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Dieser Wert resultiert sowohl aus der gestiegenen Zahl an Ärzten als auch aus der gesunkenen Einwohnerzahl. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 91 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 567 im Kreis Sömmerda. Während in den kreisfreien Städten Gera und Suhl sowie in den Landkreisen Nordhausen und Saale-Holzland-Kreis die Zahl der Einwohner je Arzt gegenüber 2012 etwas anstieg, ging sie in allen anderen Kreisen zurück, d.h. die Versorgungslage hat sich deutlich verbessert.

Da die Zahl der Zahnärzte stärker gesunken ist als die Bevölkerungszahl hat sich auch die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2013 verschlechtert. Kamen im Jahr 2012 auf einen Zahnarzt noch 1046 Einwohner, so stieg diese Relation auf 1059 im Jahr 2013. Regional betrachtet ist die Stadt Jena mit 630 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1445 Einwohnern je Zahnarzt der höchste Wert ermittelt wurde. Gegenüber 2012 hat sich die Versorgungslage nur in den Landkreisen Eichsfeld, im Wartburgkreis, Unstrut-Hainich-Kreis, in Schmalkalden-Meiningen, im Weimarer Land und in Sonneberg verbessert. In allen anderen Kreisen stieg die Zahl der Einwohner je Zahnarzt an.

Versorgungsgrad mit Zahnärzten hat sich leicht verschlechtert

Ärzte und Zahnärzte sowie Einwohner je Arzt bzw. Zahnarzt



Im Jahr 2013 standen insgesamt 44 **Krankenhäuser** (Vorjahr: 45) mit 16237 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung. Damit hat sich die Zahl der aufgestellten Betten wieder erhöht (2012: 16225 aufgestellte Betten). Der Versorgungsgrad von Betten je 100000 Einwohner stieg von 746 im Jahr 2012 auf 750 im Berichtsjahr an.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten weiter gestiegen

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,0 Tagen im Jahr 2010 auf 7,8 Tage im Jahr 2013 verringert werden (2012: 7,9 Tage).

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** ging im gleichen Zeitraum von 76,7 Prozent auf 76,3 Prozent leicht zurück, blieb aber konstant gegenüber dem Jahr 2012.

Für die 577 497 Patienten standen 4 697 hauptamtliche **Ärzte** zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 24 568 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 11 499 Personen als Pflegepersonal und 4 758 Personen im medizinisch-technischen Bereich.

Im Jahr 2013 wurden von den 35 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** 5 813 aufgestellte Betten gemeldet. Das waren 85 aufgestellte Betten (– 1,4 Prozent) weniger als im Jahr 2012. Die Anzahl der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Allein sieben dieser Einrichtungen mit mehr als einem Viertel aller aufgestellten Betten (1 538 Betten bzw. 26,5 Prozent) konzentrierten sich auf den Wartburgkreis. Vier Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen gab es im Kreis Weimarer Land (762 Betten) und jeweils drei Einrichtungen versorgten die Patienten in den Landkreisen Hildburghausen (648 Betten), Saale-Holzland-Kreis (484 Betten), Saalfeld-Rudolstadt (375 Betten) und Eichsfeld (360 Betten).

Die Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen behandelten 60 775 vollstationäre Fälle. Das waren 1 559 Fälle weniger als im Jahr zuvor und entsprach einem Rückgang um 2,5 Prozent. Der Nutzungsgrad der Betten ging dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 75,9 Prozent zurück. Die Patienten verbrachten im Jahr 2013 durchschnittlich 26,5 Tage in einer Kureinrichtung (genau so viele Tage wie im Vorjahr). Dabei gab es in den einzelnen Fachabteilungen große Unterschiede. So betrug die durchschnittliche Verweildauer in der Inneren Medizin 21,9 Tage, in der Psychiatrie und Psychotherapie dagegen 88,6 Tage.

Für die 60 775 Patienten standen 302 hauptamtliche Ärzte zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 2 739 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 600 Personen als Pflegepersonal und 912 Personen im medizinisch-technischen Bereich.

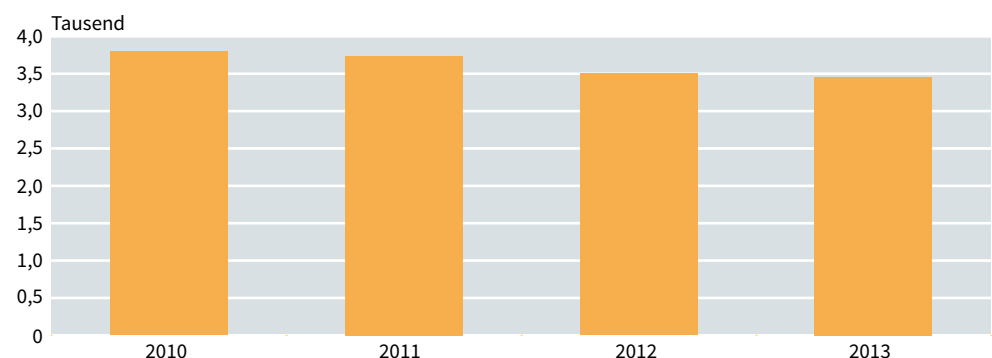
Schwangerschaftsabbrüche gingen insgesamt weiter zurück

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 3 456 **Schwangerschaften vorzeitig beendet**. In Deutschland belief sich die Zahl auf insgesamt 102 802 Abbrüche. Das entsprach in Thüringen einem Rückgang von 1,3 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor, wohingegen in Deutschland die Zahl um 3,8 Prozent sank.

Von den 3 456 Frauen, die in Thüringen den Eingriff vornehmen ließen, hatten 3 225 ihren Wohnsitz in Thüringen, weitere 229 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland, darunter 175 Frauen aus Bayern, sowie zwei aus dem Ausland.

154 Thüringer Frauen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

Schwangerschaftsabbrüche in Thüringen



Von den 3379 Thüringerinnen waren 120 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe war gegenüber 2012 ein Anstieg um 6,2 Prozent zu verzeichnen. Weitere 1705 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (–4,6 Prozent), 1280 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (–1,2 Prozent) und 274 Frauen waren 40 Jahre und älter (+9,6 Prozent).

**Schwangerschafts-
abbrüche bei Frauen
unter 18 Jahre
deutlich gestiegen**

Zum Zeitpunkt des Eingriffes waren 2266 Thüringer Frauen ledig, 1008 Frauen verheiratet und 105 geschieden bzw. verwitwet.

Vor dieser Maßnahme hatten 900 Frauen noch kein Kind, 1146 hatten zu diesem Zeitpunkt schon ein Kind, 921 Frauen zwei Kinder und 412 Frauen drei und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 3310 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 2007 in einer gynäkologischen Praxis und 1303 ambulant im Krankenhaus. Die übrigen 69 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Rund zwei Drittel der Abbrüche (2286 Fälle bzw. 67,7 Prozent) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt und in 788 Fällen (23,3 Prozent) wurde das Mittel Mifegyne® verwendet.

Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche hat sich weiter erhöht

Im Jahr 2013 erfolgten in Thüringen 1165 **vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** in Form von Inobhutnahmen durch die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe. Das waren 62 Maßnahmen bzw. 5,6 Prozent mehr als im Jahr 2012.

Der häufigste Grund für die Veranlassung einer Inobhutnahme war mit 31,4 Prozent die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte bildeten mit 15,0 Prozent die Beziehungsprobleme und mit 10,6 Prozent die Vernachlässigung der Kinder und Jugendlichen. In 295 Fällen wurde die Inobhutnahme auf Grund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII vorgenommen.

Rund die Hälfte (51,9 Prozent) der im Jahr 2013 in Obhut Genommenen waren Mädchen. Im Jahr 2012 lag dieser Anteil noch bei 55,0 Prozent. Die Altersgruppe der 14 bis unter 16 Jährigen war mit 258 Maßnahmen und damit mit einem Anteil von 22,1 Prozent am häufigsten an den Maßnahmen beteiligt. Für Jugendliche im Alter von 16 bis unter 18 Jahren wurden in 216 Fällen bzw. bei 18,5 Prozent Schutzmaßnahmen ergriffen (2012: 15,9 Prozent).

Fast die Hälfte der Maßnahmen (45,6 Prozent bzw. 531 Fälle) wurde von den Jugendämtern bzw. den sozialen Diensten veranlasst. In weiteren 237 Fällen regten die Jugendlichen die Maßnahmen selbst an, in 168 Fällen die Polizei oder eine Ordnungsbehörde.

Drei Viertel der in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen wurden in Einrichtungen untergebracht. Die Übrigen fanden Aufnahme bei einer anderen geeigneten Person oder in einer sonstigen Wohnform.

Knapp die Hälfte der Kinder und Jugendlichen (44,5 Prozent) kehrten am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurück. In 334 Fällen (26,2 Prozent) wurden erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet.

Zahl der Fälle für eine Kindeswohlgefährdung gestiegen

Im Jahr 2013 wurden den Thüringer Jugendämtern in 3438 Fällen gewichtige Anhaltspunkte für die **Gefährdung des Wohls eines Kindes**¹⁾ bekannt. Im Vergleich zum Jahr 2012 war das ein Anstieg um 140 Gefährdungseinschätzungen bzw. 4,2 Prozent. Im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte und teils mehrfacher Kontakte zu den Kindern, deren Familien bzw. Personensorgeberechtigten aber auch zu anderen Stellen im sozialen Umfeld erfolgten jeweils die Einschätzungen der Gefährdungsrisiken.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte 416 akute Kindeswohlgefährdungen (12,1 Prozent) und 481 latente Kindeswohlgefährdungen (14,0 Prozent) festgestellt. In 2541 Fällen (73,9 Prozent) kamen die Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag, jedoch bestand in zwei Drittel dieser Fälle (1665 Verfahren bzw. 65,5 Prozent) ein Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf.

Die häufigste Form der Kindeswohlgefährdung sind Anzeichen für Vernachlässigung, die in 642 Fällen im Rahmen der Gefährdungseinschätzung festgestellt wurden. Anzeichen für psychische Misshandlungen gab es in 198 Fällen, Anzeichen für körperliche Misshandlungen in 151 Fällen und in 35 Fällen wurden durch die Fachkräfte Anzeichen für sexuelle Gewalt festgestellt.

Mädchen und Jungen sind gleichermaßen betroffen. Der Anteil der Mädchen innerhalb der Verfahren betrug 50,6 Prozent.

In 1008 Fällen, bei denen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorlagen, war fast ein Drittel der Kinder (29,3 Prozent) noch keine drei Jahre alt, 334 von ihnen hatte das erste Lebensjahr noch nicht vollendet. Bei den unter Drei-Jährigen lag in 739 Fällen (73,3 Prozent) eine Kindeswohlgefährdung vor oder es bestand Unterstützungsbedarf, darunter 251 Kinder unter einem Jahr. In 788 Fällen waren die Kinder zwischen 3 und 6 Jahre alt.

1) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

Bei 594 von ihnen wurde eine Kindeswohlgefährdung oder Hilfebedarf festgestellt. Weitere 749 betroffene Kinder waren im Alter zwischen 6 und 10 Jahren, 538 Kinder zwischen 10 und 14 Jahren und 355 Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre alt.

Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter in 688 Fällen (20,0 Prozent) von anonymen Meldern. Weitere 536 Initiativen (15,6 Prozent) gingen von der Polizei, dem Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft aus und in 455 Fällen (13,2 Prozent) waren es Bekannte oder Nachbarn.

Geschlecht Ergebnis des Verfahrens Art der Kindeswohlgefährdung	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 1	1 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 14	14 - 18
Gefährdungseinschätzungen							
insgesamt	3 438	334	674	788	749	538	355
männlich	1 698	155	339	400	390	254	160
weiblich	1 740	179	335	388	359	284	195
Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen							
Akute Kindeswohlgefährdung zusammen¹⁾	416	47	73	76	75	80	65
Anzeichen für Vernachlässigung	281	34	56	60	49	45	37
Anzeichen für körperliche Misshandlung	98	15	9	19	17	25	13
Anzeichen für psychische Misshandlung	94	8	17	11	16	20	22
Anzeichen für sexuelle Gewalt	22	-	1	2	4	10	5
Latente Kindeswohlgefährdung zusammen¹⁾	481	44	77	115	110	87	48
Anzeichen für Vernachlässigung	361	38	62	87	84	59	31
Anzeichen für körperliche Misshandlung	53	2	11	9	11	12	8
Anzeichen für psychische Misshandlung	104	6	12	23	24	26	13
Anzeichen für sexuelle Gewalt	13	-	-	4	4	5	-
Keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe-/Unterstützungsbedarf	1 665	160	338	403	345	252	167
Keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfe-/Unterstützungsbedarf	876	83	186	194	219	119	75

1) ohne Mehrfachzählungen

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 21 985 **Hilfen zur Erziehung** und 1 024 **Eingliederungshilfen** für seelisch behinderte junge Menschen von den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe geleistet. Von den insgesamt 23 009 Hilfen wurden 12 700 Hilfen (55,2 Prozent) im Laufe des Jahres beendet und 10 309 (44,8 Prozent) dauerten am 31.12.2013 noch an. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 23 041 Hilfen gewährt, 13 177 bzw. 57,2 Prozent von ihnen im Laufe des Jahres beendet und 9 864 Hilfen bzw. 42,8 Prozent über das Jahresende hinaus geleistet.

Mit einem Anteil von 58,9 Prozent bzw. 13 547 Hilfen wurden im Jahr 2013 am häufigsten Erziehungsberatungen geleistet. 2 388 Fälle (10,4 Prozent) entfielen auf die Hilfeform der Heimerziehung bzw. sonstigen betreuten Wohnform, 1 754 Hilfen (7,6 Prozent) auf die Vollzeitpflege. In weiteren 1 563 Fällen bzw. 6,8 Prozent erfolgte die Hilfe zur Erziehung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Rund die Hälfte der jungen Menschen, für die eine Hilfe zur Erziehung gewährt wurde (46,6 Prozent bzw. 10 243 Fälle) lebte mit einem alleinerziehenden Elternteil. Etwa jeder zweite dieser Alleinerziehenden (47,0 Prozent) bezog Transferleistungen.

Zahl der Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen ging leicht zurück

Viele der erzieherischen Hilfen beziehen sich ausschließlich auf den jungen Menschen, andere wiederum sind familienorientiert. Insgesamt lebten 24 295 junge Menschen in Familien, die Hilfe zur Erziehung in Anspruch nahmen. Mehr als ein Viertel von ihnen (6 989 Kinder bzw. 28,8 Prozent) waren noch keine sechs Jahre alt. Weitere 8 924 Kinder bzw. 36,7 Prozent waren im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren, 7 154 Kinder und Jugendliche bzw. 29,4 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und 1 228 bzw. 5,1 Prozent waren junge Volljährige, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet hatten.

Zahl der Adoptionen hat sich erhöht

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 108 Mädchen und Jungen adoptiert. Das waren 26 Adoptionen bzw. 31,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mehr als die Hälfte (59,3 Prozent) der Kinder waren Mädchen.

Rund die Hälfte (56 Kinder bzw. 51,9 Prozent) der adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt, 15 Kinder (13,9 Prozent) waren im Alter von drei bis unter sechs Jahren, 17 Kinder (15,7 Prozent) sechs bis unter zwölf Jahren und 20 Kinder bzw. Jugendliche (18,5 Prozent) 12 bis unter 18 Jahren.

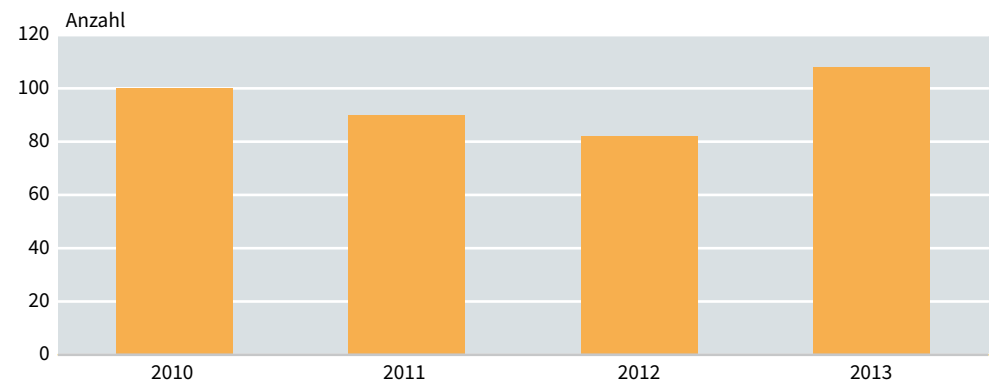
In 41 Fällen (38,0 Prozent) wurden Kinder und Jugendliche von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Mehr als drei Viertel von ihnen (34 Fälle bzw. 82,9 Prozent) war älter als 6 Jahre.

In knapp zwei Drittel der durchgeführten Adoptionen waren die neuen Eltern nicht mit den Kindern verwandt (67 Adoptionen bzw. 62,0 Prozent). Von diesen Kindern waren 64 Kinder (95,5 Prozent) jünger als sechs Jahre alt.

Von den 108 adoptierten Kindern hatten 104 Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit. Die vier Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden jeweils von einem Stiefelternteil adoptiert.

Am Jahresende 2013 waren 64 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 98 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 136 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2012: 140 Bewerbungen). Rein rechnerisch stand damit am Jahresende 2013 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen zwei mögliche Adoptiveltern gegenüber (Ende 2012: ein Adoptivelternpaar).

Adoptionen in Thüringen



Zahl der betreuten Kinder in Tageseinrich- tungen weiter gestiegen

In Thüringen wurden am 1.3.2013 in den 1 317 **Kindertageseinrichtungen** 87 330 Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen und betreut. Das waren 2 032 Kinder bzw. 2,4 Prozent mehr als am 1.3.2012.

Ganz nach der Situation in der Familie werden zwischen der Einrichtung und den Eltern unterschiedliche tägliche Betreuungszeiten vereinbart. 3 832 Kinder bzw. 4,4 Prozent besuchten die Tageseinrichtung wöchentlich bis zu 25 Stunden. Weitere 6 203 Kinder bzw. 7,1 Prozent wurden über 25 bis 35 Stunden pro Woche in der Einrichtung betreut. Von Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn die Kinder sieben Stunden und länger pro Tag in Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut werden. In den Thüringer

Einrichtungen waren das Anfang März 2013 insgesamt 77 298 Kinder. Der Anteil an den betreuten Kindern insgesamt betrug 88,5 Prozent (2012: 87,7 Prozent).

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter an. Während die unter 1-Jährigen zu 73,8 Prozent ganztags betreut wurden, waren es bei den 1 bis unter 2-Jährigen 84,7 Prozent und bei den 2 bis unter 3-Jährigen 89,3 Prozent. Der Anteil der Altersjahre innerhalb der Gruppe der 3 bis unter 6-Jährigen lag zwischen 90,6 und 90,8 Prozent.

Von den 87 330 insgesamt betreuten Kindern in Tageseinrichtungen nahmen 86 465 Kinder bzw. 99,0 Prozent an der Mittagsverpflegung teil.

Für die Betreuung und Versorgung der Jüngsten standen 16 221 Personen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahresstichtag waren das 825 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr. Von den Beschäftigten insgesamt waren 12 904 Personen bzw. 79,6 Prozent pädagogisches Personal. 924 Personen bzw. 5,7 Prozent waren als Leitungs- und Verwaltungspersonal tätig und weitere 2 393 Personen (14,8 Prozent) kümmerten sich als hauswirtschaftliches und technisches Personal um den reibungslosen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen.

Zahl des Betreuungspersonals deutlich gestiegen

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 1.3.2013 wurden von den Jugendämtern 361 Tagespflegepersonen (23 mehr als ein Jahr zuvor) und 1 110 betreute Kinder (+ 54 Kinder) gemeldet.

Im Jahr 2013 wurden 541,3 Mill. Euro von den Sozialhilfeträgern Thüringens für Leistungen der **Sozialhilfe** nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) brutto verausgabt. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 59,8 Mill. Euro betrugen die Nettoausgaben 481,5 Mill. Euro netto. Das war gegenüber dem Jahr 2012 ein Anstieg um 21,9 Mill. Euro bzw. 4,8 Prozent. Im Jahr 2013 wurden somit rein rechnerisch 222,81 Euro (2012: 211,73 Euro) je Einwohner für Sozialhilfe ausgegeben.

Ausgaben für Sozialhilfe weiter angestiegen

Der mit Abstand größte Teil der Sozialhilfeausgaben entfiel, wie bereits in den vergangenen Jahren, mit 335,8 Mill. Euro auf die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Ihr Anteil an den Nettoausgaben insgesamt betrug mit 69,7 Prozent fast drei Viertel der Gesamtausgaben. Gegenüber 2012 sind sie um 10,6 Mill. Euro bzw. 3,3 Prozent gestiegen. 25 772 Personen erhielten im Laufe des Jahres 2013 Leistungen für diese Hilfeart (2012: 25 087 Personen). Für 5 016 Personen wurde die Eingliederungshilfe im Jahr 2013 nach durchschnittlich 3,3 Jahren beendet, während für 20 756 behinderte Menschen die Hilfe weiter andauert. Sie erhielten die Eingliederungshilfe bereits seit durchschnittlich 7,6 Jahren. Das Durchschnittsalter dieser Leistungsempfänger betrug 31,7 Jahre. Männer waren häufiger betroffen als Frauen. Ihr Anteil betrug 61,1 Prozent.

Fast drei Viertel der Sozialhilfeausgaben wurden für die Eingliederung für behinderte Menschen verwendet

Die Nettoausgaben für **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** im Jahr 2013 betrugen 66,7 Mill. Euro. Das entsprach 13,8 Prozent aller Nettoausgaben. Gegenüber dem Jahr zuvor sind diese Ausgaben um 5,3 Mill. Euro bzw. 8,7 Prozent gestiegen.

Am Ende des Jahres 2013 bezogen in Thüringen 16 086 Personen Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das waren 1 025 Personen bzw. 6,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mit knapp zwei Dritteln war der Hauptanteil der Leistungsbezieher von Grundsicherung bei Erwerbsminderung männlich (6 572 Personen bzw. 61,6 Prozent), während mit 63,5 Prozent (3 436 Personen) mehr Frauen als Männer Grundsicherung im Alter erhielten.

Für **Hilfe zur Pflege** verausgabten die Sozialhilfeträger im Jahr 2013 einen Nettobetrag in Höhe von 37,9 Mill. Euro. Der Anteil an den Nettoausgaben insgesamt betrug 7,9 Prozent. Das waren 3,6 Mill. Euro bzw. 10,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im Laufe des Jahres 2013 erhielten 8 298 Personen Hilfe zur Pflege. Das waren 287 Personen bzw. 3,6 Prozent mehr als 2012. Das Durchschnittsalter der Personen betrug 73,1 Jahre (2012: 72,6 Jahre). Hier waren Frauen mit einem Anteil von 60,1 Prozent häufiger betroffen als Männer.

Frauen waren bei Hilfe zur Pflege häufiger betroffen

Für **Hilfe zum Lebensunterhalt** wurden im Jahr 2013 netto 24,8 Mill. Euro verausgabt. Das entsprach einem Anteil an den gesamten Sozialhilfeausgaben von 5,1 Prozent. Gegenüber 2012 war das ein Anstieg von 0,8 Mill. Euro bzw. 3,2 Prozent.

Am 31.12.2013 erhielten 9 093 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß Kapitel 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), davon 3 117 außerhalb von Einrichtungen und 5 976 Personen in Einrichtungen. Das war gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Anstieg um 520 Leistungsempfänger bzw. 6,1 Prozent. Bezogen auf 1 000 der Thüringer Bevölkerung¹⁾ betrug der Anteil 4,2.

1 108 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (12,2 Prozent) lebten Ende 2013 von Hilfe zum Lebensunterhalt. Weitere 572 Personen bzw. 6,3 Prozent befanden sich im Alter zwischen 18 und unter 25 Jahren. Fast zwei Drittel der Hilfebedürftigen (5 868 Personen bzw. 64,5 Prozent) waren im Alter zwischen 25 und unter 65 Jahren und 1 545 Personen (17,0 Prozent) waren 65 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter betrug 46,0 Jahre.

1) Zur Berechnung der einwohnerbezogenen Kennzahl wurde die fortgeschriebene Bevölkerungszahl auf Basis des Zensus mit Stichtag 9.5.2011 genutzt. Für die Berechnungen zum Stichtag 31.12.2013 wurde die Bevölkerungszahl am 31.12.2012 herangezogen.

Öffentliche Finanzen

Im Jahr 2013 konnten die Kommunen 5,0 Mrd. Euro als **Einnahmen** verbuchen. Das waren 210 Mill. Euro bzw. 4,4 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit wurde in den Kommunen ein Finanzierungsüberschuss in der Abgrenzung der Finanzstatistik in Höhe von 81 Mill. Euro erzielt, nachdem er im Jahr 2012 bei 34 Mill. Euro lag.

Einnahmen der Kommunen angestiegen

Bei den Steuereinnahmen setzte sich die positive Entwicklung aus dem Vorjahr fort. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,3 Mrd. Euro und waren damit um 70 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hauptgründe hierfür waren die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 32 Mill. Euro und aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 29 Mill. Euro.

Den größten Anteil der Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufwendungen vom Land mit einem Volumen von 2,6 Mrd. Euro, das entsprach 52,1 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2012 waren es 2,5 Mrd. Euro.

Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein Anstieg um 30 Mill. Euro auf 658 Mill. Euro festzustellen.

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen lagen im Jahr 2013 mit 4,9 Mrd. Euro um 163 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum.

Ausgaben der Kommunen stiegen langsamer als die Einnahmen

Hauptgründe für diese Entwicklung waren u. a. gewachsene Ausgaben für den laufenden Sachaufwand, höhere Ausgaben für soziale Leistungen und gestiegene Personalausgaben.

Die Ausgaben für soziale Leistungen fielen mit insgesamt 1,2 Mrd. Euro um 49 Mill. Euro höher aus als im Jahr 2012. Von den 1,2 Mrd. Euro waren u. a. 527 Mill. Euro für Sozialhilfe (+30 Mill. Euro), 173 Mill. Euro für die Jugendhilfe (+9 Mill. Euro) sowie 302 Mill. Euro als aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen an die Arbeitsgemeinschaften (+4 Mill. Euro) zu zahlen.

Für den laufenden Sachaufwand wurden insgesamt 884 Mill. Euro ausgegeben und damit 44 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus höheren Ausgaben für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie des sonstigen unbeweglichen Vermögens.

Die Personalausgaben sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 31 Mill. Euro bzw. 2,3 Prozent gestiegen und beliefen sich auf insgesamt 1,4 Mrd. Euro, was vor allem auf tarifliche Anpassungen und geringe Personalaufhebungen zurückzuführen ist.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die **Steuereinnahmekraft**¹⁾ der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage²⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt. Im Jahr 2013 betrug die Steuereinnahmekraft der 849 Thüringer Gemeinden 1,3 Mrd. Euro. Das waren 73 Mill. Euro bzw. 5,8 Prozent mehr als im Jahr 2012. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 47 Euro auf nunmehr 614 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden je Einwohner erreichte bisherigen Höchstwert

Eine Ursache dafür ist, dass wie im Jahr 2013 nochmals viele Thüringer Gemeinden den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze³⁾ für das Jahr 2013 sind dadurch erneut angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 279 auf 286 Prozent, für die Grundsteuer B von 394 auf 407 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 378 auf 386 Prozent.

1) ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt

2) nach der Schlussrechnung

3) werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

Die Erhöhung der Hebesätze ist u. a. darauf zurückzuführen, dass im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs ab 2015 bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen neue Nivellierungshebesätze angewendet werden (Grundsteuer A mit 271 Prozent, Grundsteuer B mit 389 Prozent, Gewerbesteuer 357 Prozent). Von den Thüringer Gemeinden wird erwartet ihr Einnahmepotential stärker auszuschöpfen und ihre Hebesätze auf dieses Niveau anzuheben. Noch darunter lagen 2013 von den insgesamt 849 Gemeinden bei der Grundsteuer A 142 Gemeinden, bei der Grundsteuer B 184 Gemeinden und bei der Gewerbesteuer 132 Gemeinden.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2013 die Thüringer Gemeinden 863 Mill. Euro ein, davon 643 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 220 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 40 Mill. Euro bzw. 4,8 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2012.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 34 Mill. Euro bzw. 8,2 Prozent auf 443 Mill. Euro.

Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer veränderten sich die Einnahmen nur unwesentlich gegenüber dem Jahr 2012. Die Höhe lag bei insgesamt 81 Mill. Euro; 2012 waren es 80 Mill. Euro.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2013 auf 58 Mill. Euro. Im Jahr 2012 waren es bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent 56 Mill. Euro.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2013 betrug 674 Euro je Einwohner (+45 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 594 Euro je Einwohner (+47 Euro).

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2013 auf 15,9 Mrd. Euro, 1,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 7337 Euro.

Der Schuldenstand der *Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände*¹⁾ (nur Kernhaushalte) hat sich Ende 2013 gegenüber dem Jahr 2012 um 34 Mill. Euro bzw. 1,5 Prozent auf 2,2 Mrd. Euro verringert. Je Einwohner waren das 1034 Euro.

Darunter waren 210 Mill. Euro Kassenkredite, kurzfristige Verbindlichkeiten zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsschwierigkeiten.

Der Schuldenstand in Höhe von 2,2 Mrd. Euro bestand zu 96 Prozent gegenüber dem nichtöffentlichen Bereich (Kreditinstitute). Die restlichen 4 Prozent bzw. 95 Mill. Euro „borgten“ sich die Kommunen beim öffentlichen Bereich, zum größten Teil bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen und beim Land.

Personal des öffentlichen Dienstes ging insgesamt weiter zurück

Am 30. Juni 2013 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 99426 Personen. Damit ist die Beschäftigtenzahl in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern gegenüber 2012 um 0,4 Prozent bzw. 370 Personen gesunken. Im Jahr 2012 wurde noch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2203 Personen verzeichnet. Der Rückgang im Jahr 2013 erfolgte überwiegend bei den Beschäftigten im Landesdienst; in den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist die Zahl der Beschäftigten weiter angestiegen.

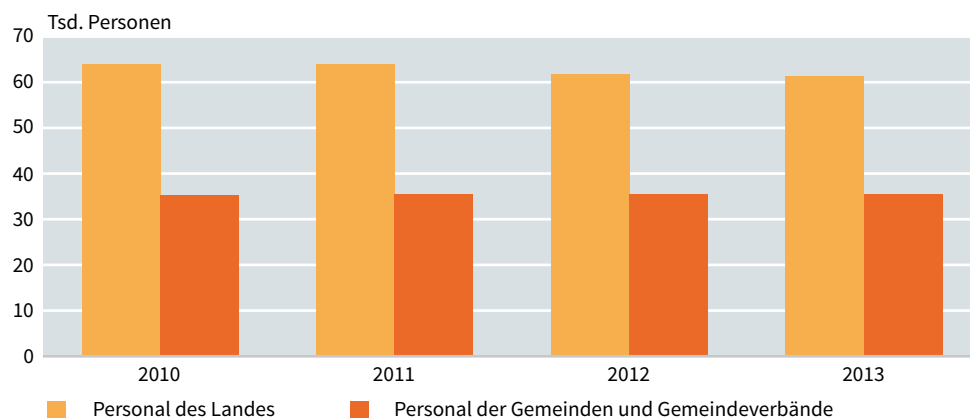
Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2013 insgesamt 61303 Personen zum Personal des Landes. Das waren 0,6 Prozent bzw. 400 Personen weniger als am 30. Juni 2012 (61703 Personen).

Beschäftigtenzahl in den Kommunen stieg leicht an

Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich im Jahr 2013 um 32 Personen bzw. 0,1 Prozent auf 35526 Personen erhöht.

¹⁾ ohne Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, Zweckverbände, Unternehmen

Personal des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände



In den kommunalen Zweckverbänden hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2013 nur unwesentlich auf 2597 Personen verringert (2012: 2599 Personen).

Tabellenanhang

Kennziffer	Einheit	2010	2011	2012	2013
Bevölkerung					
Bevölkerung am 31.12.	1000 Personen	2 235	2 182	2 170	2 161
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,7	-0,6	-0,5	-0,4
Lebendgeborene	Personen	17 527	17 073	17 342	17 426
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	-2,6	1,6	0,5
Gestorbene	Personen	26 701	26 720	27 141	27 593
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,3	0,1	1,6	1,7
Gestorbenenüberschuss	Personen	9 174	9 647	9 799	10 167
Zuzüge nach Thüringen	Personen	35 469	38 968	40 999	43 623
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,1	9,9	5,2	6,4
Fortzüge aus Thüringen	Personen	41 210	43 177	42 727	43 471
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,6	4,8	-1,0	1,7
Wanderungssaldo	Personen	-5 741	-4 209	-1 728	152
Eheschließungen	Anzahl	10 074	9 750	10 105	9 578
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,3	-3,2	3,6	-5,2
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	4,5	4,5	4,6	4,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	0,0	2,2	-4,3
Ehescheidungen	Anzahl	4 113	4 197	4 275	4 240
Veränderung zum Vorjahr	in %	-5,3	2,0	1,9	-0,8
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	1,8	1,9	2,0	2,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	-5,3	5,6	5,3	0,0
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung					
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	46 749	49 142	49 728	51 034
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,9	3,6	-0,6	0,5
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	41 881	43 964	44 514	45 747
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	5,3	3,6	-0,5	0,5
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	601	672	849	763
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-11,3	-16,2	18,6	-2,0
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	11 241	11 994	11 775	11 882
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	18,0	7,2	-3,4	-0,2
dar.: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	9 694	10 463	10 234	10 227
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	20,9	9,6	-3,6	-0,2
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	2 943	3 158	3 211	3 358
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	8,4	5,1	-2,7	0,1
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Mill. Euro	5 879	6 299	6 418	6 739
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-4,6	6,7	0,6	3,4
BWS Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. Euro	8 497	9 047	9 202	9 650
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	3,5	5,2	2,2	1,6
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. Euro	12 720	12 793	13 059	13 355
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,4	-1,5	-0,7	-0,6
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	45 445	47 500	47 998	49 544
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,3	3,0	-0,7	1,1
Erwerbstätige im Inland	1000 Personen	1 029	1 035	1 036	1 030
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	0,6	0,1	-0,6

Tabellenanhang

Kennziffer	Einheit	2010	2011	2012	2013
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose insgesamt	Personen	117 056	104 159	99 316	95 858
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 13,9	- 11,0	- 4,6	- 3,5
Arbeitslose Männer	Personen	62 041	54 391	52 503	51 381
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 12,7	- 12,3	- 3,5	- 2,1
Arbeitslose Frauen	Personen	55 014	49 768	46 813	44 477
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 15,3	- 9,5	- 5,9	- 5,0
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	10 757	8 494	7 938	7 184
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 24,5	- 21,0	- 6,5	- 9,5
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	in %	9,8	8,8	8,5	8,2
Arbeitslosenquote Männer	in %	9,9	8,7	8,5	8,3
Arbeitslosenquote Frauen	in %	9,8	9,0	8,6	8,2
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	8,1	6,9	7,0	7,0
Preise					
Verbraucherpreisindex	2010 = 100	100,0	102,0	104,1	105,4
Jahresteuersatz	in %	0,9	2,0	2,1	1,2
Gewerbeanzeigen					
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	17 158	15 695	14 037	14 038
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,0	- 8,5	- 10,6	0,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	16 640	15 741	15 861	15 379
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,9	- 5,4	0,8	- 3,0
Saldo Gewerbe- und -abmeldungen	Anzahl	518	- 46	- 1 824	- 1 341
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	97	100	113	110
Insolvenzen					
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,7	- 10,0	- 1,1	- 16,0
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	620	481	518	442
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,0	- 22,4	7,7	- 14,7
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,4	- 13,5	10,9	- 18,3
Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 15,0	0,8	- 5,0	- 21,1
Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,6	- 31,0	29,0	- 13,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,8	- 36,3	27,8	- 17,4
Insolvenzen von Übrigen Schuldnern	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,9	- 7,9	- 2,3	- 16,2
dar.: Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 11,6	1,8	- 18,9
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,7	- 9,2	- 0,6	- 16,7
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
Veränderung zum Vorjahr	in %	14,0	- 15,5	- 11,9	- 6,1
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	91,9	92,7	93,2	92,4
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	692	513	536	467
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 29,8	- 25,9	4,6	- 12,9

Kennziffer	Einheit	2010	2011	2012	2013
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe					
Umsatz	Mill. Euro	29 001	32 058	31 462	31 791
Veränderung zum Vorjahr	in %	15,0	10,5	-1,9	1,0
Inlandsumsatz	Mill. Euro	20 440	22 607	21 972	22 236
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,9	10,6	-2,8	1,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	8 560	9 452	9 490	9 555
Veränderung zum Vorjahr	in %	20,4	10,4	0,4	0,7
Exportquote	in %	29,5	29,5	30,2	30,1
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	157 043	165 528	167 446	168 246
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,8	5,4	1,2	0,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	184 666	193 673	187 891	188 956
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,0	4,9	-3,0	0,6
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	100,0	111,1	105,6	103,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	23,6	11,2	-5,0	-2,1
Auftragseingangsindex Inland	2010=100	100,0	112,1	106,2	104,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	12,1	-5,2	-2,0
Auftragseingangsindex Ausland	2010=100	100,0	109,3	104,2	102,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	27,5	9,4	-4,7	-2,1
Baugewerbe					
Umsatz	Mill. Euro	2 697	3 032	2 981	2 964
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,0	12,4	-1,7	-0,5
Beschäftigte	Personen	24 390	24 423	24 842	24 554
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	0,1	1,7	-1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	110 595	124 165	119 987	120 731
Veränderung zum Vorjahr	in %	-4,1	12,3	-3,4	0,6
Bautätigkeit					
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	2 773	3 633	4 528	4 171
Veränderung zum Vorjahr	in %	-15,1	31,0	24,6	-7,9
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	2 196	2 871	3 017	3 171
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,9	30,7	5,1	5,1
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	2 570	2 803	3 439	3 577
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,8	9,1	22,7	4,0
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	1 969	2 088	2 668	2 596
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,6	6,0	27,8	-2,7
Energieversorgung					
Stromerzeugung in Thüringen insgesamt	Mill. kWh	7 153	7 567	7 541	7 962
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,0	5,8	-0,3	5,6
dav.: Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	4 468	4 110	3 865	3 660
Veränderung zum Vorjahr	in %	7,6	-8,0	-5,9	-5,3
Energieerzeuger	Mill. kWh	2 685	3 457	3 676	4 302
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,4	28,8	6,3	17,0

Tabellenanhang

Kennziffer	Einheit	2010	2011	2012	2013
Landwirtschaft					
Hektarertrag Getreide	dt/ha	62,6	61,5	67,2	71,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	-12,7	-1,8	9,3	6,5
Erntemenge Getreide	1000 t	2366	2329	2465	2629
Veränderung zum Vorjahr	in %	-14,3	-1,6	5,9	6,6
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1295	1232	1115	1052
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,1	-4,8	-9,5	-5,7
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	32159	37016	30746	33395
Veränderung zum Vorjahr	in %	-26,1	15,1	-16,9	8,6
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	803	850	828	830
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,7	5,9	-2,6	0,2
Gewerbliche Schlachtungen	1000 Tiere	1807	1758	1500	1379
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,1	-2,7	-14,7	-8,1
dar.: Schweine	1000 Tiere	1719	1655	1404	1287
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,8	-3,7	-15,2	-8,4
Eier je Henne	Stück	306,0	312,2	301,1	300,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	2,0	-3,6	-0,2
Außenhandel					
Export (2013 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	10823	12619	12613	12097
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,8	16,6	-0,1	-4,1
Import (2013 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	6755	7995	8053	8186
Veränderung zum Vorjahr	in %	20,7	18,4	0,7	1,7
Fremdenverkehr					
Gästeankünfte (einschl. Camping)	1000	3464	3556	3579	3592
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	2,7	0,6	0,4
dar.: aus dem Ausland	1000	248	241	243	235
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,7	-2,9	0,6	-3,2
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1000	9386	9487	9695	9535
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,4	1,1	2,2	-1,6
dar.: von Ausländern	1000	568	566	593	563
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	-0,2	4,8	-5,1
Verkehr					
PKW-Bestand am Jahresende ¹⁾	1000 Stück	1157	1161	1162	1162
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	0,3	0,1	0,0
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	59619	54726	55278	54110
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,2	-8,2	1,0	-2,1
dar.: mit Personenschaden	Anzahl	6769	7114	6674	6296
Veränderung zum Vorjahr	in %	-9,2	5,1	-6,2	-5,7
Verletzte insgesamt	Personen	8783	9186	8554	7996
Veränderung zum Vorjahr	in %	-9,1	4,6	-6,9	-6,5
Getötete	Personen	120	150	126	122
Veränderung zum Vorjahr	in %	-18,9	25,0	-16,0	-3,2
Justiz					
Verurteilte	Personen	20765	20436	20335	20408
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,9	-1,6	-0,5	0,4
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1634	1602	1593	1583

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

Kennziffer	Einheit	2010	2011	2012	2013
Bildung					
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl	915	909	905	906
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	-0,7	-0,4	0,1
Klassen in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	9 374	9 425	9 410	9 440
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,6	0,5	-0,2	0,3
Schüler in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	173 087	176 736	179 970	182 266
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	2,1	1,8	1,3
Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	18,5	18,8	19,1	19,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,6	1,6	1,6	1,0
Berufsbildende Schulen	Anzahl	115	112	109	105
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,9	-2,6	-2,7	-3,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	3 980	3 569	3 335	3 254
Veränderung zum Vorjahr	in %	-7,5	-10,3	-6,6	-2,4
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	65 331	58 440	53 983	52 165
Veränderung zum Vorjahr	in %	-10,0	-10,5	-7,6	-3,4
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	16,4	16,4	16,2	16,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,0	0,0	-1,2	-1,2
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	53 587	53 668	53 231	52 001
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,0	0,2	-0,8	-2,3
Gesundheitswesen					
Ärzte	Anzahl	8 269	8 412	8 644	8 872
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,1	1,7	2,8	2,6
Einwohner je Arzt	Anzahl	270	264	251	244
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,9	-2,2	-4,9	-2,8
Zahnärzte	Anzahl	2 074	2 082	2 075	2 041
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,3	0,4	-0,3	-1,6
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 078	1 067	1 046	1 059
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,9	-1,0	-2,0	1,2
Krankenhäuser	Anzahl	42	45	45	44
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,0	7,1	0,0	-2,2

